

1 | 2023

Wirtschaft

für den Kreis Warendorf *Münsterland*[®]



Im Blickpunkt
**Transport
& Logistik**

Neuer Wettbewerb
**Digital.Pilot 23
Kreis Warendorf**

Fach- und Führungskräfte
**Kostenloser
Willkommens-
service**



**MANCHE DENKEN,
MIT PLASTIK-
NIETEN KÖNNTEN
WIR GELD SPAREN.
WIR DENKEN
ANDERS.**



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

das Thema Transport und Logistik bildet den Schwerpunkt in unserer ersten Ausgabe des neuen Jahres. In den Zeiten multipler Krisen, verbunden mit leeren Regalen und Lieferkettenproblemen, ist auch der Öffentlichkeit die Bedeutung dieses Wirtschaftsbereichs zunehmend bewusst geworden.

Damit branchenweit die Abläufe weiterhin reibungslos funktionieren, muss der Bedarf an Fachkräften dauerhaft gesichert werden. Seit vielen Jahren ist zum Beispiel der Engpass bei Lkw-Fahrerinnen und -Fahrern ein großes Thema. Konnte der Rückgang deutscher Fachkräfte hier viele Jahre durch die Nutzung von entsprechendem Personal aus Osteuropa aufgefangen werden, so ist spätestens seit Beginn des russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine auch dieses Reservoir verbraucht.

Der Fachkräftemangel ist mittlerweile branchenübergreifend zu einer Herausforderung geworden. Eine derart komplexe Situation kann nicht einer allein lösen, vielmehr sind hier alle Akteure einer Wirtschaftsregion gemeinsam gefordert. Ein guter Ansatz besteht darin, den Kreis Warendorf als einen attraktiven Standort zum Leben und Arbeiten nach außen zu kommunizieren. Damit diese Botschaft gezielt bei den Fach- und Führungskräften ankommt, bietet die kommunale Gesellschaft für Wirtschaftsförderung gfw einen kostenlosen „Willkommensservice“ mit ganz unterschiedlichen Modulen.

Ein geeignetes Mittel, den Fachkräftebedarf im eigenen Unternehmen abzudecken, ist und bleibt die Ausbildung junger Menschen. Nach der coronabedingten Pause besteht jetzt wieder die Möglichkeit, auf entsprechenden Präsenzveranstaltungen Kontakte mit potenziellen jungen Bewerberinnen und Bewerbern zu knüpfen. Eine solche Gelegenheit bietet die Beckumer Ausbildungsmesse BEAM, die am 25. März am Tuttenbrocksee stattfinden wird.

Das Jahr 2023 soll laut gfw ein Jahr der Digitalisierung im Kreis Warendorf werden. Wie sind die heimischen Unternehmen mittlerweile bei dem Thema aufgestellt? Dieser Frage möchte die gfw näher nachgehen und hat den Wettbewerb „Digital.Pilot 23 Kreis Warendorf“ in insgesamt acht Kategorien ausgerufen. Mit einem entsprechenden Award werden Betriebe aller Branchen und Größen ausgezeichnet, die Vorreiter der Digitalisierung sind. Bewerbungen inklusive Fotos und Videos können noch bis zum 31. März eingereicht werden.

Ich wünsche Ihnen eine angenehme Lektüre und ein erfolgreiches Jahr 2023

Michael Hemschemeier,
Redaktionsleitung „Wirtschaft Münsterland“

pg | w

Planungsgruppe Wörmann GmbH
Michael-Keller-Weg 2, 48346 Ostbevern
Fon: 02532 / 9620-0 www.pg-w.de



4 Im Blickpunkt: Transport & Logistik



39 Starterpaket klimaneutraler Mittelstand



Regionale Lösungen für die „Transformation Münsterland“ 60



AGRAVIS-Cup Münster 2023 44

Im Blickpunkt: Transport & Logistik

- 4 **Bedeutung der Logistik wächst**
- 6 **Konsumenten sehen gestiegene Logistikleistung**
Blitzumfrage: Internationalität und Konsum
- 10 **Logistik ist Favorit ihrer Mitarbeitenden**
Blitzumfrage: Unternehmenswerte und Mitarbeiterzufriedenheit
- 11 **Wert von Innovationsmanagement in der Logistikkienleistung noch nicht erkannt**
transport logistic und Bundesvereinigung Logistik (BVL) mit Kurz-Studie
- 14 **transport logistic 2023 rechnet wieder mit zehn Hallen**
Zahlreiche Branchengrößen sind angemeldet
- 8, 12, 15 **News**

Aus dem Kreis Warendorf

- 16 **Wissenschaft in der Landwirtschaft**
Forschungsprojekt testet digitale Landtechnik

- 17 **Fach- und Führungskräfte für den Kreis Warendorf**
gfw bietet kostenlosen „Willkommensservice“ an
- 22 **Ostbeverner Planer realisieren Kindergarten der Zukunft**
Eröffnung einer preisgekrönten KiTa in Hamburg
- 23 **DAS-RICHTIGE-FENSTER.de – Neue Plattform von VEKA und SEMCO**
Fokus auf Mehrwertfenstern, -gläsern und -profilen
- 26 **Gesundheitsversorgung nimmt an Bedeutung als Standortfaktor zu**
Stadt Oelde engagiert sich in münsterlandweitem Projekt und sucht Nachwuchsmedizinerinnen und -mediziner
- 27 **„Digital.Pilot 23 Kreis Warendorf“ gestartet**
gfw ruft Unternehmen zur Teilnahme am Wettbewerb auf
- 32 **Eigene Gründungsideen entwickeln**
Schülergruppe vom Kopernikus-Gymnasium Neubeckum gewinnt den #Youngstarts-Ideenwettbewerb im Kreis Warendorf
- 33 **Vor Ort Kontakte knüpfen**
Beckumer Ausbildungsmesse BEAM am Tutenbrocksee



G7-Außenministertreffen in Münster **52**



20 BEUMER deckt 20 Prozent seines Energiebedarfs mit selbst produziertem Ökostrom



17 Kostenloser „Willkommensservice“ im Kreis Warendorf



27 Wettbewerb „Digital.Pilot 23 Kreis Warendorf“

38 Kreis Warendorf auf dem Weg zum Markenstandort für Wirtschaft und Arbeit

Es geht vor allem um die Personalkräfte der Zukunft – gfw-Forum mit über 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern

39 Starterpaket klimaneutraler Mittelstand

18, 24, 28, 34, 40 News

Recht & Steuern

46 Mahnen per Handy – eine zeitgemäße Alternative

48 Hinweisgeberschutzgesetz

Was Unternehmen jetzt beachten müssen

49 Neues für Unternehmen

Steuerrechtliche Änderungen in 2023

Wissenschaft in der Praxis

50 News aus der Fachhochschule Münster

Aus dem Münsterland

44 Hallenspektakel

AGRAVIS-Cup Münster 2023

52 „Typisch westfälisch“

G7-Außenministertreffen in Münster

60 Herausforderungen der Zukunft begegnen

Regionale Lösungen für die „Transformation Münsterland“

64 Hackerangriff

FH Münster zieht Bilanz und teilt zentrale Erkenntnisse

69 Fokus auf Gewinnung von Fachkräften

Lenkungskreis der Regionalagentur stellt Weichen für 2023

55, 62, 66, 70 News

Rubriken

1 Editorial

72 Impressum

Titelbild: © Roger/stock.adobe.com

Bedeutung der Logistik wächst

Die Logistik ist gerade in den Zeiten multipler Krisen wichtiger geworden denn je. Auch der Öffentlichkeit ist seit leeren Regalen und Lieferkettenproblemen bewusster geworden, dass Logistik die Grundlage unseres modernen Lebens darstellt. Nordrhein-Westfalen als dicht besiedeltes Bundesland mit hohem Industriebesatz ist in besonderem Maße von der Logistik abhängig – mehr als 750 000 Menschen arbeiten hier in logistischen Berufen.

Vor über 20 Jahren hat daher die Landesregierung NRW die Landesinitiative Logistik.NRW ins Leben gerufen. Der daraus hervorgegangene LOG-IT Club e.V. feierte im Oktober 2022 seinen 20. Geburtstag. Heute ist der Verein mit gut 300 Mitgliedern aus allen Bereichen der Logistik einer der Träger des Kompetenznetzes Logistik.NRW. Gemeinsam mit dem Verband Ver-

kehrswirtschaft und Logistik NRW e.V. wurden seit 2008 verschiedene Themenkreise sowie eine Vielzahl an Veranstaltungen und Informationsmöglichkeiten geschaffen. Im Dezember 2022 erhielt das Kompetenznetz die Bewilligung für eine weitere Förderung des Landes für die kommenden drei Jahre.

Die wesentlichen Themenbereiche des Netzwerkes sind Innovation, Net-

working und Nachhaltigkeit. Gerade der Themenbereich Nachhaltigkeit hat in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Nicht nur der Druck seitens der Verlager wächst, sondern auch der Gesetzgeber spielt hier zunehmend eine große Rolle. Nachhaltigkeit ist dabei „mehr als CO₂“. Sie muss sich auch im Geschäftsmodell, in der Unternehmensstrategie, in den zunehmend digitaleren, operativen Abläufen sowie der in- und externen Kommunikation widerspiegeln. Strategisch geplant wird Nachhaltigkeit zu einem elementaren Erfolgsfaktor einer zukunftssicheren Markt- und Markenpositionierung.

Um den Unternehmen in Nordrhein-Westfalen bei diesem vielschichtigen Thema zu helfen, hat das Kompetenznetz Logistik.NRW seit 2021 ein „Greenpaper Logistik.

NRW“ entwickelt, in dem die wesentlichen Themenbereiche der Nachhaltigkeit kurz angeschnitten werden, und das sich als PDF-Dokument von der Website des Netzwerkes herunterladen lässt. Parallel zur Weiterentwicklung dieses „Papiers“ wurde eine Online-Veranstaltungsserie mit dem Titel „30 min für mehr Nachhaltigkeit“ umgesetzt, in dem ganz konkrete Beispiele und Lösungen gezeigt wurden. Die Aufzeichnungen dieser Reihe ist auch auf dem YouTube-Kanal des Netzwerkes abrufbar.

Für 2023 wird diese Reihe, die gemeinsam mit dem Mitglied Herzog Marketing für Logistik umgesetzt wird, fortgeführt – es lohnt sich aber auch ein Blick in die bestehenden Aufzeichnungen. Auch sonst hat das Kompetenznetz Logistik.NRW die Zeit der pandemiebedingten Ein-



© stock.adobe.com



Peter Abelmann, Geschäftsführer LOG-IT Club e.V.

schränkungen genutzt neue, vorwiegend digitale Formate einzuführen. Seit März 2021 können sich Logistiker in NRW in zweiwöchentlichem Rhythmus digital austauschen. Wurden zunächst vor allem Pandemiethemata besprochen, hat sich dieser Gesprächskreis weiterentwickelt und bespricht alle Herausforderungen, die derzeit auf die Branche einwirken.

Innovation und Digitalisierung

Eine besondere Herausforderung ist für viele Logistiker, aber auch Industrie- und Handelsunternehmen, das Thema Innovation und Digitalisierung. Auch für diesen Themenbereich bietet daher das Kompetenznetz Logistik.NRW eine digitale Veranstaltungsreihe, in der einmal im Monat interessante Lösungen vorgestellt werden. Dabei geht es um technische Innovationen aus der Intralogistik, Digitale Lösungen für alle Bereiche der Logistik sowie Prozessinnovationen in und für die Logistik. Diese Reihe ist für jedermann offen und wird auch 2023 fortgesetzt.

Die Logistikbranche ist jedoch derzeit auch deutlich von den multiplen weltwirtschaftlichen Krisen betroffen. So wurden viele der weltweiten Lieferketten durch die Corona-Pandemie, aber auch durch weitere Zwischenfälle wie der Stau im Suez-Kanal und den Ukraine-Krieg nachhaltig gestört. An dieser Stelle wurde die fehlende Resilienz vieler

Lieferketten deutlich. Diese vielen Krisen führen zu großer Unsicherheit in der Branche. In den letzten Umfragen des NRW.LOGISTIKINDEX (eine vom Kompetenznetz Logistik.NRW monatlich durchgeführte Konjunkturbefragung) spiegelte sich diese Situation wieder. Die Stimmung der Branche ist seit einiger Zeit deutlich schlechter als die tatsächliche Lage. Das zeigt wie hoch die Unsicherheit in der ganzen Wirtschaft – aber eben auch in der Logistik – derzeit ist. So geht die Branche auch mit einer hohen Unsicherheit und eher „gemischten Gefühlen“ in das Jahr 2023.

Die Krisensituation führt aber auch zu Veränderungen in den Logistikstrategien der Auftraggeber. So führte die Mangelsituation bei Vorprodukten und Einzelteilen bei vielen Herstellern zu einer Erhöhung von Beständen. Der Grundsatz der letzten 20-30 Jahre, über eine Bestandsreduktion Kosten einzusparen, kam ins Wanken. Das wiederum führte dazu, dass Lagerflächen knapp wurden. Die Lagerhalter haben die Lager voll und der Bau neuer Lagerhallen und Logistikimmobilien stockt aufgrund der fehlenden Verfügbarkeit von Flächen. Daher werden die meisten neuen Logistikzentren heute nicht mehr auf der „grünen Wiese“, sondern auf sogenannten Brownfields (vorher anders genutzte Flächen) errichtet. Nach Berechnungen des Immobilienunternehmens BNP Paribas wird der Lagerflächenumsatz in Deutsch-

land im Jahr 2022 den des Vorjahres mit wahrscheinlich über acht Mio. Quadratmeter noch übertreffen. Dabei liegen in NRW mit Düsseldorf, Köln und dem Ruhrgebiet drei der stärksten Logistikregionen in Deutschland.

Engpass Fachkräftemangel

Ein weiterer wichtiger Engpassfaktor ist der Arbeitsmarkt. Seit vielen Jahren wird z. B. über den Fahrermangel bei LKW-Speditionen gesprochen. Nun ist dieser auf jeden Fall angekommen. Konnte der Rückgang deutscher Fahrer viele Jahre noch durch die Nutzung von Fahrern aus Mittel- und Osteuropa aufgefangen werden, so ist spätestens seit dem Ukraine-Krieg auch dieses Reservoir verbraucht. Man spricht von allein etwa 50 000 ukrainischen Fahrern, die dem europäischen Markt entzogen worden sind. Auch aus diesem Grund wird die Effizienz der Logistiksysteme in den kommenden Jahren ein bedeutender Erfolgsfaktor werden. Der Fahrer wird ein wichtiges Gut – Wartezeiten und Ineffizienzen müssen auch durch die Nutzung digitaler Helfer zukünftig ausgeschlossen werden. Dabei erstreckt sich dieser Mangel nicht nur auf die LKW-Fahrer, sondern auch auf viele Bereiche der Bahn, des Binnenschiffs und auch auf Lager- und Logistikanstellte. Dieser Personalmangel

zeigt allerdings auch die wachsende Bedeutung, die die Logistik hat, denn die Arbeitsplatzeffekte der Branche wachsen weiter.

Die zunehmende Bedeutung der Logistik ist auch im Münsterland spürbar. So sind noch in jüngster Zeit neue Logistiksiedlungen (z.B. OSMAB Log-Plaza in Greven oder Oelrich in Ladbergen) angekündigt worden, die weitere Arbeitsplatzeffekte generieren werden. Trotz Pandemie ist die Logistikbeschäftigung im Kreis Steinfurt vom 30.06.2020 bis zum 30.06.2021 von 22 750 auf 23 250 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gestiegen. Das entspricht einem Anteil von 14 Prozent der Gesamtbeschäftigung.

Analog stieg die Beschäftigung auch im Kreis Warendorf von 10 500 auf 10 850 Beschäftigte, was einem Anteil von 11 Prozent der Gesamtbeschäftigung entspricht. Die Zahlen liegen knapp oberhalb des Landesschnittes, der bei leicht über 10 Prozent liegt.

Das Kompetenznetz Logistik.NRW begleitet die Unternehmen der Logistik auch in 2023 und wird mit Informationen und Aktionen auch weiterhin die Logistik in Nordrhein-Westfalen fördern.

www.logit-club.de

Peter Abelmann, Geschäftsführer LOG-IT Club e.V., Manager Kompetenznetz Logistik.NRW

Der Ukraine-Krieg hat den Fahrermangel zusätzlich verschärft.



Konsumenten sehen gestiegene Logistikleistung

Blitzumfrage: Internationalität und Konsum



© stock.adobe.com

Deutsche Konsumentinnen und Konsumenten haben in den letzten Jahrzehnten eine deutliche Verbesserung der Logistikleistung miterlebt und den damit verbundenen Komfort zu schätzen gelernt. Dies zeigt eine im Herbst durchgeführte, repräsentative Konsumenten-Befragung der Initiative „Die Wirtschaftsmacher“. Umso mehr empfindet man die aktuellen Störungen der Lieferketten als Einschnitt: Rund 72 Prozent der Befragten gibt an, die Auswirkungen der aktuellen Krisen persönlich zu bemerken.

Besonders empfindlich sind hier jüngere Menschen, die verhältnismäßig häufig auf das größere, internationale Produktangebot zurückgreifen.

Im Rahmen einer zweiten, repräsentativen Blitzumfrage fragten „Die Wirtschaftsmacher“ das Kaufverhalten von über 1000 deutschen Konsumenten ab. Die Ergebnisse zeigen, dass die Mehrzahl der Menschen, unabhängig von ihrem Geburtsjahrgang, in ihrem Leben eine Verbesserung der Logistikleistung erfahren hat. So sehen 85 Prozent eine gestiegene Leistungsfähigkeit gegenüber ihrer Jugend. Fortschritte werden vor allem bei den Lieferzeiten, der Zuverlässigkeit und der Produktvielfalt wahrgenommen. Bewusst im Ausland bestellt werden heute vor allem Bekleidung, Elektronik und Computer inklusive Zubehör – seltener Genussmittel, Luxusprodukte oder sperrige Waren.

Gestörte Lieferketten – bei den Konsumenten spürbar

Mit den durch internationale Märkte und Lieferketten ermöglichten höheren Standards, etwa in Sachen Produktvielfalt, scheinen zugleich die Erwartungen an die Verfügbarkeiten gestiegen zu sein. Die aktuellen Störungen der internationalen Lieferketten nehmen rund 72 Prozent der Befragten aus erster Hand wahr. Wie die Kohortenanalyse zeigt, wird speziell das Konsumverhalten von Menschen in ihrer ersten Lebenshälfte

immer internationaler. Gegebene Engpässe fallen diesen besonders stark auf, insbesondere den 26-30-Jährigen.

„Die Blitzumfrage liefert uns eine Momentaufnahme davon, wie die Logistik aktuell, auch angesichts der gegebenen Lieferketten-Probleme, wahrgenommen und wertgeschätzt wird“, erklärt Frauke Heistermann, Sprecherin der Initiative „Die Wirtschaftsmacher“. „Die Menschen haben sich an eine starke Logistikleistung gewöhnt und wollen diese nicht mehr missen, was sie angesichts der aktuellen Krisen deutlich spüren.“

Mit 1009 Befragten stellt die Befragung ein repräsentatives Stimmungsbild zur Wahrnehmung des Wirtschaftsbereichs Logistik in der deutschen Öffentlichkeit dar. Neben den Antworten zu den drei Kernfragen gaben die Teilnehmenden auch Informationen zu ihrem Alter, Geschlecht, ihrer Bildung sowie ihrer Branchenzugehörigkeit an. Die Blitzumfrage wurde im September 2022 durchgeführt und durch die Wirtschaftsmacher-Mitglieder Panattoni, Seifert Logistics und PSI Logistics unterstützt.

Über die Initiative „Die Wirtschaftsmacher“

Die Initiative „Die Wirtschaftsmacher“ hat sich zum Ziel gesetzt, das Image der Logistik in der Gesellschaft zu verbessern. An der Initiative beteiligen sich rund 100 Unternehmen, logistikalnahe Verbände, Vereine und Medien. Dazu gehören



Frauke Heistermann, Sprecherin der Initiative „Die Wirtschaftsmacher“.

Konzerne wie BMW oder VW, Handelsunternehmen wie EDEKA, PENNY, REWE oder Tchibo, Logistikdienstleister wie LOXXESS, Meyer Logistik, pfenning logistics oder Seifert Logistics, Intralogistiker wie STILL, Softwareunternehmen wie AEB, INFORM und PSI aber auch Start-ups wie Neo-Cargo oder Verbände und Netzwerke wie die Air Cargo Community Frankfurt, die Bundesvereinigung Logistik (BVL), die Initiative Logistikimmobilien (Logix), das Stückgutnetzwerk System Alliance, der Verband der Automobilindustrie (VDA), das Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) sowie weitere Unternehmen und ideelle Träger aus unterschiedlichen Bereichen. Die Initiative ist offen für zusätzliche Unterstützer.

Ihre Experten für die Vermittlung von Gewerbeimmobilien

Sie denken über die Vermietung oder den Verkauf Ihrer Gewerbeimmobilie nach? Sie suchen Informationen zum möglichen Miet- bzw. Kaufpreis? Gerne beantworten wir alle Ihre Fragen in einem persönlichen Gespräch und zeigen Ihnen, wie Sie Ihre Gewerbeimmobilie schnell und zum bestmöglichen Preis vermieten oder verkaufen können.



BÜRO / PRAXIS



INDUSTRIE / LOGISTIK



EINZELHANDEL

Wir, die BUSCHE GEWERBEEXPERTEN GmbH, sind ein unabhängiges, bundesweit tätiges Immobilien- und Beratungsunternehmen mit klarem Fokus auf Gewerbeimmobilien.

Als Immobilienexperten und Strategieberater unterstützen wir namhafte lokale, regionale, nationale und internationale Unternehmen und Organisationen aus allen Branchen bei der Vermietung und Anmietung sowie beim Verkauf und Ankauf von Gewerbeimmobilien aller Nutzungsarten.



Mehr als 40 Jahre
gebündelte Markterfahrung



200 +
vermittelte Gewerbeimmobilien



Schon über 180.000 m²
vermittelte Gewerbeflächen



Vereinbaren Sie jetzt ein unverbindliches Gespräch mit:

Benjamin Busche
Dipl.-Betriebswirt (FH)

Telefon: +49 (0) 251 203 187 42
E-Mail: benjamin.busche@busche-gewerbeexperten.de



DSLV tritt Open Logistics Foundation bei

Open Source als Digitalisierungstreiber in der Logistik

Die Digitalisierung ist ein wesentlicher Faktor für die Wettbewerbsfähigkeit und Zukunftssicherung mittelständischer Unternehmen des Logistiksektors. Der DSLV Bundesverband Spedition und Logistik unterstützt deshalb als neues Mitglied die Open Logistics Foundation. Als Multiplikator will der DSLV damit die Entwicklung und Verbreitung unternehmensübergreifender digitaler Open Source-Branchenstandards und -Tools fördern und selbst Anwendungsfälle aus der logistischen Praxis in die Projektliste der Stiftung speisen.

Die als Open Source Projekt gegründete Foundation bietet Unternehmen der Logistikbranche Unterstützung durch den barrierefreien Zugang zu digitalen Technologien, Standards und Prozessanbindungen, u. a. für die Einführung elektronischer Dokumente und der Planung und Kontrolle logistischer Dienstleistungen. Speditionshäuser und ihre externen IT-Dienstleister können die als Freeware hinterlegten Anwendungscodes kostenlos herunterladen, in vorhandene Unternehmenslösungen integrieren und weiterentwickeln.

„Aufgrund ihres hohen Vernetzungsgrads mit Kunden, Partnern und Dienstleistern ist die Logistikbranche bei der Digitalisierung auf allgemeinverbindliche und gleichzeitig neutrale Branchenstandards angewiesen. Open Source ist der Gold-

standard für die Verbreitung von Softwarekomponenten und Anwendungen, die von vielen Unternehmen gemeinsam und kostenlos genutzt werden können. Unternehmen, die Open Source einsetzen, sind produktiv, senken Kosten und binden sich nicht an proprietäre Software. **Insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) können ihre IT-Kompetenzen mit Open Source Lösungen ausbauen, an aktuellen Entwicklungen teilhaben und so mit der Marktentwicklung Schritt halten**“, so DSLV-Hauptgeschäftsführer Frank Huster anlässlich der Sitzung der DSLV-Kommission für Digitalisierung, Prozesse und Standards.

Andreas Nettsträter, Geschäftsführer der Open Logistics Foundation, zum Beitritt des DSLV: „Das Wesen einer Open Source Community ist der kostenfreie Zugang zu sämtlichen Tools. Was nach Altruismus aussieht, steigert in Wirklichkeit den Digitalisierungsgrad und damit die Produktivität des gesamten Sektors. Gleichzeitig ist er ein Schub für einheitliche Standards in digitalen Lieferketten, von dem alle Unternehmen aller Größen profitieren. Der DSLV als Bundesverband der Speditions- und Logistikbranche mit einer sehr heterogenen Mitglieder- und Unternehmensstruktur ist für die Open Logistics Foundation als



DSLV-Hauptgeschäftsführer Frank Huster

Multiplikator deshalb ein wichtiger Zugewinn. Für seine Mitgliedsunternehmen ist der Verband ein zentrales Scharnier, durch das auch Projektinitiativen in die Open Logistics Foundation gespeist werden können.“

Die Stiftung wendet sich an alle Logistikaffinen Unternehmen und ist über ihren Förderverein Open Logistics e.V. offen für neue Mitglieder. Kern der Arbeit ist der Betrieb einer technischen Plattform (Open Logistics Repository), auf der Soft- und Hardware, Schnittstellen, Referenzimplementierungen und Komponenten open source unter einer freien Lizenz zur Verfügung stehen. Zur Förderung der Akzeptanz im Logistiksektor sind sämtliche Tools und Komponenten kostenfrei und ohne Einschränkung für kommerzielle Anwendungen verwendbar. Der Open-Source-Ansatz garantiert einen offenen Standard für die Digitalisierung logistischer Prozesse bei gleichzeitiger Flexibilität für individuelle Anpassungen. Daneben sind Softwarelösungen nicht isoliert, sondern kompatibel, wodurch die digitale Vernetzung über Unternehmensgrenzen hinaus erleichtert wird.

Cloud4Log

Digitaler Lieferschein im Livebetrieb



Am 14. November 2022 begleiteten erstmalig digitale Lieferscheine physische Warenlieferungen zu den Zentrallagern des Handels. Rund zwei Wochen nach dem Startschuss für die Online-Plattform Cloud4Log auf dem Deutschen Logistik-Kongress in Berlin nahmen Unternehmen den Livebetrieb auf. Die ersten Lieferungen mit dem papierlosen Beleg trafen vormittags bei dm in Waghäusel, bei Rewe in Neu-Isenburg sowie bei Penny in Neuhausen ein. Auf den Weg gebracht hatten Berief Food,

Eckes Granini und Nestlé die Sendungen am 11. November.

„Der digitale Lieferschein ist ein innovativer Kooperationsansatz mit zahlreichen Partnern aus Industrie, Logistikdienstleistung und Handel. Das ist eine ausgezeichnete Ausgangsbasis, um eine kritische Marktdurchdringung zu erreichen und einen neuen Branchenstandard zu etablieren“, erklärt Christian Bodi, Geschäftsführung Logistik, dm-drogerie markt. „In meiner langen Premien- und Projektarbeit habe ich noch kein Projekt erlebt, bei dem eine so große Anzahl Unternehmen konzeptionell zielführend zusammengearbeitet haben wie bei der Entwicklung des digitalen Lieferscheins“, bestätigt Michael Moise, Lead ECR/EDI Management, Nestlé Deutschland.

Insgesamt 19 Unternehmen haben sich bereits für Cloud4Log registriert, um den Service zu nutzen. Darunter sind neben den genannten Partnern der ersten Anlieferungen weitere wie zum Beispiel Dachser, Frosta, Hailo und die Nagel Group. 48 Unternehmen haben

darüber hinaus ihre Absicht erklärt, die von der Bundesvereinigung Logistik (BVL) und GS1 Germany mit T-Systems sowie Akteuren aus Industrie, Logistikdienstleistung und Handel entwickelte Cloud-Lösung zu verwenden. „Wir waren als REWE Group von Anfang an dabei, deswegen freue ich mich über den Start des digitalen Lieferscheins. Heute machen wir einen weiteren großen Schritt in Richtung der Digitalisierung der Logistik: Wir sparen Papier. Wir sparen Zeit. Und wir sparen uns Fehler“, erklärt Birgit Heitzer, Leiterin Beschaffungslogistik & Logistik Services bei Rewe.

In der aktuellen Einführungsphase, die bis April 2023 geplant ist, wird der Leistungsumfang in der Belieferung sukzessive gesteigert. Zunächst kommt der digitale Lieferschein bei direkten Transporten mit einer Lade- und einer Abladestelle zum Einsatz. Ab Januar 2023 begleitet der digitale Lieferschein auch Teilladungstransporte und Stückgutsendungen mit mehreren Lade- und Abladestellen. Die entsprechenden Funktionalitäten stehen auf der Online-Plattform zur Verfügung. Außerdem wird nach und nach der Rollout über weitere Partner in der gesamten Lieferkette erfolgen. www.cloud4log.de

Olympisches Flair beim nordrhein-westfälischen „Nikolaustreffen“

In die Vorweihnachtszeit fällt seit vielen Jahren das traditionelle „Nikolaustreffen“ der Landesverbände Spedition + Logistik sowie Möbelspedition und Logistik im Verband Verkehrswirtschaft und Logistik (VWL) NRW e.V. Über 130 Spediteure, Logistiker und Umzugsunternehmer waren am 2. Dezember 2022 der Einladung in die Stadthalle Werl gefolgt. Nach pandemiebedingter zweijähriger Pause fand diese Traditionsveranstaltung nun wieder als Präsenzveranstaltung statt. Den Organisatoren war es gelungen, den ehemaligen Leichtathleten Frank Busemann für den Hauptvortrag zu gewinnen.

Unter dem Motto „Mach's doch einfach!“ schlug er die Brücke zwischen Olympischem Zehnkampf und dem Management-Alltag. Die Zuhörer erfuhren in lebendigen Schilderungen die Analogien von Sport und Beruf, lernten dabei, die Erfolgsprinzipien des Sports für sich und ihr Business zu nutzen. Die emotionale Brücke des olympischen Zehnkampfes ließ die übertragenen Bilder verständlich werden und regte zum Nachdenken an. Rückschläge sowie der Umgang mit Niederlagen waren ebenso Bestandteil seines humorvollen Vortrages wie der Fokus auf die eigenen Stärken und die selbstbewusste Umsetzung erfolgreicher Strategien. Unternehmensspezifische Zielstellungen wurden in den sportlichen Kontext eingewoben.

Das NRW-Verkehrsministerium steuerte einen weiteren Vortrag zum diesjährigen „Nikolaustreffen“ bei. **Stellvertretend für den Minister für Umwelt, Naturschutz und Verkehr berichtete Leitende Ministerialrätin Ulrike im Brahm zu den umwelt- und verkehrspolitischen Herausforderungen in NRW.** Hier liegt der Fokus der Landesregierung auf dem Erhalt und der Sanierung der Straßen und Brücken in Verbindung mit einer Beschleunigung



Frank Busemann

von Planungs- sowie Genehmigungsverfahren. Darüber hinaus sollen stillgelegte Bahnstrecken wieder reaktiviert werden. Im Brahm berichtete zudem vom Ziel, NRW bis 2045 zum ersten klimaneutralen Industriestandort Europas zu wandeln.

Im gewerbepolitischen Dialog mit dem Publikum blickten die beiden Landesverbandsvorsitzenden Norbert Redemann und Jürgen Zantis unter Moderation von Verbandsgeschäftsführer Dr. Christoph Kösters auf ein bewegtes Jahr zurück.

Norbert Redemann als Vorsitzender des Landesverbandes Spedition + Logistik berichtete zunächst von beachtlichen Kostensprüngen bei Personal, Kraftstoffen und sonstigen Betriebsstoffen sowie Vorprodukten.

Der Mangel an Arbeitskräften wurde 2022 sogar noch verschärft. Dennoch war die Auslastung über das ganze Jahr sehr hoch.

Jürgen Zantis, Vorsitzender des Landesverbandes Möbelspedition und Logistik, ergänzte, dass in vielen Betrieben aufgrund des Fachkräftemangels Arbeitsstellen unbesetzt sind und dadurch Aufträge entweder abgelehnt werden müssten oder zeitlich länger in der Abwicklung dauern. Besonders bei den Auszubildenden ist es derzeit sehr schwierig, die angebotenen Stellen alle tatsächlich zu besetzen. Auch die Möbellogistik verzeichnete in diesem Jahr eine gute Auslastung.

Im Weiteren tauschten sich die Vorsitzenden zu den Themen Mauterhöhung, Infrastrukturprobleme, Demografischer Wandel, „Energetische Transformation“ und Dekarbonisierung aus. Beim Blick ins Jahr 2023 äußerten beide den Wunsch auf ein Ende des Ukraine-Krieges und eine Entspannung der Energiekrise, verbunden mit der Hoffnung auf eine nicht so schwere und lange Rezessionsphase.



LB BOHLE

Was uns antreibt, ist nicht nur die Begeisterung für technologischen Fortschritt, sondern das perfekte Ergebnis.

Wir optimieren die pharmazeutische Feststoffproduktion!



Die Logistik zählt als drittgrößter Wirtschaftsbereich zu den wichtigsten Arbeitgebern in Deutschland. Und ihre Attraktivität ist besser als ihr Ruf – vor allem aus Sicht von Logistik-Insidern, wie die repräsentative Befragung der Initiative „Die Wirtschaftsmacher“ zeigt. Neben der Frage, ob man sich eine Beschäftigung in der Logistik vorstellen könne, geht es hier auch darum, welche Werte den Arbeitnehmenden am wichtigsten sind und wie sie diese, insbesondere in der Logistik, realisiert sehen.

© stock.adobe.com

Logistik ist Favorit ihrer Mitarbeitenden

Blitzumfrage: Unternehmenswerte und Mitarbeiterzufriedenheit

Mit 1009 Befragten stellt die aktuelle Blitzumfrage der Initiative „Die Wirtschaftsmacher“ ein repräsentatives gesamtgesellschaftliches Stimmungsbild zur Wahrnehmung des Wirtschaftsbereichs Logistik in der deutschen Öffentlichkeit dar. Neben den Antworten zu den drei Kernfragen gaben die Teilnehmenden auch Informationen zu ihrem Alter, Geschlecht, ihrer Bildung sowie ihrer Branchenzugehörigkeit an. Ein besonderes Augenmerk lag auf den Thema Werte sowie der diesbezüglichen Zufriedenheit mit ihrem aktuellen Arbeitgeber.

Je jünger und gebildeter, desto logistikaffiner

Auf die Frage, ob man sich eine Tätigkeit in der Logistik vorstellen könne, antworteten 47 Prozent der Befragten mit „Ja“, während sich das nur 34 Prozent nicht vorstellen können. Aufgeschlossen gegenüber der Logistik sind zudem vor allem Personen in der ersten Lebenshälfte, während das bei der älteren Generation – also Menschen über 51, vor allem aber ab dem Alter von 61 Jahren – eher nicht der Fall ist. Deutliche Unterschiede finden sich zudem zwischen Männern und Frauen. Knapp 60 Prozent der männlichen Befragten zeigten sich interessiert am Arbeitgeber Logistik, bei den Frauen

taten dies nur 35 Prozent. In puncto Bildung zeigt die Umfrage überraschend, dass die Befragten mit zunehmender Bildung sich stärker für die Logistik interessieren. So gaben rund 60 Prozent der Befragten mit abgeschlossenem Hochschulabschluss oder Promotion an, sich vorstellen zu können, im Wirtschaftsbereich zu arbeiten. Bei den Befragten mit anderen Bildungsabschlüssen – wie z. B. Hauptschule, Mittlere Reife oder Fachhochschulreife – liegt der Wert bei 40 Prozent. Einen gesonderten Ausschlag zugunsten der Logistik gab es indessen bei Personen ohne Schulabschluss: Mit knapp 60 Prozent können sich diese mehrheitlich eine Tätigkeit in der Logistik vorstellen.

Zu den wichtigsten Werten der Arbeitnehmenden gehören das Betriebsklima, Gehalt sowie die Sicherheit am Arbeitsplatz. Es folgen die Werte der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, eine gute Work-Life-Balance sowie die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens. Insgesamt durchaus pragmatische Werte sind also gefragt.

Imageproblem Logistik: einseitiges Außenbild – große Zufriedenheit bei Mitarbeitenden

Gesamtheitlich wird die Logistik leider weiterhin

eher negativ beurteilt. Sie rangiert – zwar knapp vor der Baubranche – auf dem vorletzten Platz. Bemerkenswert ist allerdings die deutliche Abweichung durch die interne Einschätzung: Die tatsächlichen Logistik-Mitarbeitenden sehen den Wirtschaftsbereich auf Platz 1. In der Einschätzung der eigenen Mitarbeitenden teilt sich die Logistik den ersten Platz mit der derzeit angesagten und für Agilität und Nachhaltigkeit stehenden IT-Branche.

„Die Mitarbeitenden in der Logistik sehen die Stärke des Wirtschaftsbereichs und arbeiten gerne dort. Das ist eine starke und sehr wichtige Aussage für die Logistik“, erklärt Frauke Heistermann, Sprecherin der Initiative „Die Wirtschaftsmacher“. „Die aktuelle Umfrage zeigt, dass die Logistik weit attraktiver ist als ihr Ruf in der breiten Öffentlichkeit und die Mitarbeitenden sich mit ihren Werten dort wiederfinden. Nun müssen wir verstärkt daran arbeiten, auch Außenstehenden ein besseres Bild der Logistik zu vermitteln, um sie für Berufe in der Logistik zu begeistern.“

Die Blitzumfrage wurde im September 2022 durchgeführt und durch die Wirtschaftsmacher-Mitmacher Panattoni, Seifert Logistics und PSI Logistics unterstützt.

Wert von Innovationsmanagement in der Logistikdienstleistung noch nicht erkannt

transport logistic und Bundesvereinigung Logistik (BVL) mit Kurz-Studie

Vor dem Hintergrund der jüngsten Krisen ist die Bedeutung des Wirtschaftsbereiches Logistik mehr ins Bewusstsein gerückt und damit auch seine Verantwortung für die Versorgung. Um diese in allen Bereichen auch zukünftig sicherzustellen, sind Innovationen gefragt. Anhand einer Kurz-Studie haben die BVL gemeinsam mit der transport logistic, die von 9. bis 12. Mai 2023 in München stattfindet, herausgefunden, wie es um das Innovationsmanagement in Deutschland bestellt ist – sowohl bei Logistikdienstleistern als auch bei ihren Auftraggebern aus Industrie und Handel.

Die Studie beleuchtet, wie Unternehmen im Wirtschaftsbereich Logistik in Bezug auf die Entwicklung von Innovationen grundsätzlich aufgestellt sind – zum einen aus der Sicht von Dienstleistern, aber auch aus der ihrer Kunden aus Industrie und Handel. Die Studie kommt zu den folgenden fünf Kernergebnissen:

Verlader erwarten innovative Dienstleistungen zum gleichen Preis

Logistikdienstleistungsunternehmen stecken nach wie vor eher wenig Ressourcen in die Entwicklung neuer Services und folgen dabei keinem methodischen oder strukturierten Vorgehen. Auf der anderen Seite ist es so, dass rund ein Drittel der Verlader es zwar positiv finden, einen innovativen Dienstleister zu haben, dafür allerdings nicht mehr bezahlen wollen.

Innovation bringt Effizienz und spart Kosten
Immerhin 41 Prozent der Verlader gehen davon aus, dass ihnen die Zusammenarbeit mit einem innovativen Partner Effizienz bringt und Kosten spart. Das ist auch die hauptsächliche Motivation für Logistikdienstleister, neue Services zu entwickeln. Das Bewusstsein für das Potenzial, mit Innovation neue Märkte zu erschließen und das Image des eigenen Unternehmens zu fördern, ist seitens der Logistikdienstleister also kaum ausgeprägt.

Innovationskraft von Logistikdienstleistern ausbaufähig

Nach ihrer Meinung zur generellen Innovationskraft von Logistikdienstleistern befragt, sagen 42 Prozent der Teilnehmenden aus Industrie und Handel, dass sie diese für wenig oder gar nicht innovativ halten. Rund ein Viertel hält sie für innovativ oder sehr innovativ. Etwa ein Drittel sieht sich mit ihren Dienstleistern gleichauf.

Logistikdienstleister könnten selbstbewusster auftreten

Bei der Analyse nach Branchen fällt auf, dass

sich besonders im Handel die Logistikdienstleister als deutlich innovativer sehen, als sie in den Augen ihrer Auftraggeber sind; ähnlich ist es im Automotive-Bereich. Andersherum fallen die Meinungen in den Bereichen Elektronik, Maschinenbau und Chemie aus. Die Logistikdienstleister könnten dort also selbstbewusster auftreten.

Die Kurzstudie baut auf der Dissertation des BVL-Mitarbeiters Frederik Pfretzschner auf. Sein Forschungsziel war es festzustellen, wie logistische Dienstleistungsinnovationen entsprechend ihres Neuheitsgrades klassifiziert werden können. Befragt wurden im Rahmen der Umfrage 117 Logistik- und Supply Chain-Management-Experten und Entscheider aus Industrie und Handel sowie 213 Experten aus Logistikdienstleistungsunternehmen. Alle Details und die vollständigen Ergebnisse zum Download gibt es unter www.bvl.de/spotlight-innovation

Innovationen bei der transport logistic

Die BVL wird in zwei Fachforen auf der transport logistic explizit das Thema Innovationen in der Logistik aufnehmen. Neben dem Forum zum digitalen Lieferschein am 10. Mai um 11:30 Uhr in



Die transport logistic und die Bundesvereinigung Logistik (BVL) haben zu Jahresbeginn eine Kurz-Studie zum Innovationsmanagement in der Logistikdienstleistung in Deutschland veröffentlicht.

Potenzial durch engere Zusammenarbeit

Neue Logistikdienstleistungen entwickeln – diese Aufgabe sehen mehr als die Hälfte der Verlader bei den Logistikdienstleistungsunternehmen. Das könnte erklären, warum nur ein Zehntel der Unternehmen in Industrie und Handel in die Innovationsprozesse ihrer Dienstleister einbezogen sind, womit relevantes Praxis-Know-how im Innovationsprozess fehlt. Die Verlader vergeben damit die Chance, gemeinsam Innovationen zu entwickeln, die auch ihre eigene Wettbewerbsposition festigen würden.

dem die Fragestellung diskutiert wird, wie Cloud4Log auf weitere Bereiche der Logistik ausgerollt und dadurch Effizienzgewinne generiert werden können, soll es am 11. Mai um 11:30 Uhr dezidiert um die Diskussion der Ergebnisse der Kurz-Studie gehen. Hier werden Entscheiderinnen und Entscheider aus Logistikdienstleistung, Industrie und Handel zusammenkommen und erörtern, welche Schlüsse aus den Ergebnissen und insbesondere für die Zusammenarbeit zwischen Logistikdienstleister und Verladern gezogen werden können.

BMDV unterstützt Aufbau von Lade- und Wasserstoff-tankstellennetz für klimafreundliche Nutzfahrzeuge

Bundesminister Dr. Volker Wissing (Foto) hat am 17. November in Berlin den „Fortschrittsbericht zum Gesamtkonzept klimafreundliche Nutzfahrzeuge“ vorgestellt. Daten der Fahrzeughersteller zeigen erstmalig, dass die prognostizierten Absatzzahlen schwerer Nutzfahrzeuge mit Batterie- und Brennstoffzelle in den kommenden Jahren sehr stark ansteigen werden. 2030 sollen demnach bereits drei Viertel der neu zugelassenen Nutzfahrzeuge der Gewichtsklasse ab 12 Tonnen emissionsfrei sein. Vor diesem Hintergrund soll ein initiales Lade- und Wasserstofftankstellennetz für die Null-Emissions-Logistik aufgebaut werden, sagte Bundesminister Dr. Wissing auf der „Fachkonferenz Klimafreundliche Nutzfahrzeuge“ des BMDV.

Der Masterplan Ladeinfrastruktur II sieht vor, ein öffentliches Ladenetz für E-Lkw an Autobahnen aufzubauen. Die Ladeinfrastruktur soll bedarfsgerecht verfügbar sein und sich in die bestehenden Logistikprozesse einfügen. Für den

Quelle: Bundesregierung/Jesco Denzel



betreiber zusammen. Rund 800 Personen, davon etwa 200 vor Ort in Berlin, diskutierten am am 17. November 2022 Perspektiven, Rahmenbedingungen und Maßnahmen für emissionsfreie Nutzfahrzeuge in Deutschland und Europa.

Aufbau und Betrieb von Ladestationen müssen private Investitionen mobilisiert werden. Dafür braucht es langfristig tragfähige Geschäftsmodelle. Bereits in 2023 wird das BMDV eine erste Ausschreibung zur Errichtung eines initialen Ladenetzes veröffentlichten, von dem ausgehend das weitere Netz aufgebaut wird. Darüber hinaus soll mit dem Aufbau eines Grundnetzes an Tankstellen für Wasserstofffahrzeuge begonnen werden, damit die Infrastruktur vorbereitet ist, wenn entsprechend der Prognosen der Hersteller in der zweiten Hälfte der 2020er Jahre Brennstoffzellen-Lkw auf den Markt kommen.

Mit der „Fachkonferenz Klimafreundliche Nutzfahrzeuge“ brachte das BMDV erstmals Politik, Hersteller, Anwender und Infrastruktur-

betreiber zusammen. Rund 800 Personen, davon etwa 200 vor Ort in Berlin, diskutierten am am 17. November 2022 Perspektiven, Rahmenbedingungen und Maßnahmen für emissionsfreie Nutzfahrzeuge in Deutschland und Europa.

Nach den Zielen der Bundesregierung soll bis 2030 ein Drittel der Fahrleistung im schweren Straßengüterverkehr elektrisch erbracht werden. Dafür hat das BMDV bereits im Jahr 2020 das „Gesamtkonzept klimafreundliche Nutzfahrzeuge – Mit alternativen Antrieben auf dem Weg zur Null-Emissionslogistik auf der Straße“ vorgelegt. Im Gesamtkonzept sind Maßnahmen dargestellt, wie die Ziele der Bundesregierung erreicht werden können. Diese umfassen die Fahrzeugförderung, die Steuerung des Infrastrukturaufbaus und die Schaffung eines zielgerichteten regulatorischen Rahmens.

www.bmdv.bund.de/fortschrittsbericht-klimafreundliche-nutzfahrzeuge
www.klimafreundliche-nutzfahrzeuge.de

Akuter Fahrpersonalmangel

Spitzenverbände BGL und bdo fordern Reform der Berufskraftfahrerausbildung

In der Straßengüterverkehrs- und Busbranche besteht ein gravierender Fahrpersonalmangel. Bereits jetzt können daher Kundenanfragen im Straßengüter- und Personenverkehr nicht bedient werden. Die Spitzenverbände der deutschen Bus- und Straßengütertransportbranchen, der Bundesverband Deutscher Omnibusunternehmen (bdo) e.V. und der Bundesverband Güterkraftverkehr Logistik und Entsorgung (BGL) e.V.

fordern zügige Reformen zur Sicherstellung der Grundversorgung bei Lieferketten, Schüler-, Personennah- und -fernverkehren.

In der Busbranche fehlen aktuell bereits über 5000 Busfahrerinnen und -fahrer. Durch die Differenz von zu wenig Nachwuchskräften und den vielen altersbedingten Abgängen kommen jährlich über 10 000 offene Stellen hinzu. Durch die geplante Verkehrswende wird sich

der Fahrpersonalmangel im Busgewerbe damit bis 2030 auf insgesamt 76 000 fehlende Busfahrerinnen und -fahrer erhöhen. Im Straßengüterverkehr fehlen derzeit bereits mehr als 80 000 Lkw-Fahrerinnen und -Fahrer. Da pro Jahr ca. 30 000 bis 35 000 Lkw-Fahrerinnen und -fahrer altersbedingt ausscheiden, jedoch nur etwa 15 000 bis 20 000 den Beruf neu ergreifen, verschärft sich allein durch diese Differenz der Fahrpersonalmangel in der Logistik um etwa 15 000 fehlende Lkw-Fahrerinnen und -fahrer jährlich. Für das Busgewerbe und den Straßengüterverkehr ist jetzt ganz dringend Unterstützung seitens der Politik gefordert. Eine pauschale Lösung für das Problem des Fahrer mangels gibt es nicht. Vielmehr müssen unterschiedliche Maßnahmen auf europäischer und nationaler Ebene kombiniert werden. bdo und BGL schlagen daher in einem gemeinsamen Lösungsansatz drei zentrale Maßnahmen vor, um unnötige bürokratische Hemmnisse schnell und effektiv abzubauen:

- Die Berufskraftfahrerqualifikation in die Fahrausbildung integrieren (2-in-1), d. h. beide Ausbildungen zusammen unterrichten und prüfen. Dadurch wird die Ausbildung erheblich verkürzt und vergünstigt – ohne negative Auswirkungen auf die Ausbildungsqualität.
 - Abnahme der Theorie- und Praxisprüfungen für Fahrausbildung sowie Berufskraftfahrerqualifikation auch durch qualifizierte Fahrschulen.
 - Zulassung von relevanten Fremdsprachen in der Prüfung, ggf. unter Hinzuziehung eines Dolmetschers.
- bdo und BGL sehen die vorgeschlagenen Maßnahmen – insbesondere die Integration der Berufskraftfahrerqualifikation in die Fahrausbildung – als einen geeigneten und wirksamen Lösungsansatz, um den akuten Berufskraftfahrermangel eindämmen zu können. Dazu muss die Politik endlich wach werden und dem Fahrermangel entschlossen entgegenzutreten. Ansonsten kann die Versorgung durch Güter- und Personenverkehr in Deutschland nicht mehr lange aufrechterhalten werden.



© unguar - stock.adobe.com



FIEGE setzt wegweisendes Robotik-Projekt um

FIEGE treibt die modulare Automatisierung seiner Standorte weiter voran. Für seinen langjährigen Kunden CBR Fashion, bekannt für die Marken Cecil und Street One, entwickelt der Logistikdienstleister mit seinem Stammsitz in Greven ein automatisiertes und flexibles Materialfluss-System, das den steigenden Anforderungen und Wachstumsprognosen entspricht. Dazu errichtet Fiege am Standort Burgwedel einen neuen Picktower, in dem ab Sommer 2023 vorerst 100 autonome mobile Roboter (AMR) die Kommissionierung von Kleidungsstücken unterstützen und dazu beitragen, die Durchlaufzeiten zu reduzieren.

Seit 15 Jahren ist FIEGE für CBR Fashion tätig und verantwortet neben Warehousing und Fulfillment auch den Transport auf der letzten Meile. Stephan Wittenbrink, Managing Director der Geschäftseinheit Fashion & Lifestyle bei FIEGE,

sagt: „Um angesichts steigender Auftragsvolumina unsere Performanz zu steigern, mussten wir die teils historisch gewachsenen Prozesse und Strukturen optimieren. Durch den Einsatz kollaborativer Roboter schaffen wir nun ein skalierbares Kommissionier-System, das den individuellen Anforderungen unseres Kunden perfekt entspricht.“

Patrick Maack, Head of Logistics bei der CBR Fashion Group, erklärt: „Wir sind in den vergangenen Jahren stark gewachsen und haben im Sommer neben unseren DOB-Labels die neue Marke Street One Men gelauncht. Zudem ist unser Geschäft saisonalen und aktionsbedingten Schwankungen ausgesetzt. Wir sind sehr froh, mit FIEGE einen flexiblen Logistikpartner an unserer Seite zu wissen, der unser Unternehmenswachstum mitgehen kann und die besonderen Herausforderungen im Mode- und E-Commerce-Business versteht.“

Aktuell errichtet FIEGE im Multi-User-Center in Burgwedel eine viergeschossige Fachbodenanlage. Auf einer Grundfläche von 6000 Quadratmetern hält diese knapp 150.000 Lagerplätze bereit. **Ab kommenden August werden dort zunächst 100 AMR zum Einsatz kommen, deren Zahl bis 2027 auf knapp 170 Roboter steigen soll.** Als Projektpartner entschied sich der Grevener Logistikdienstleister für Locus Robotics. Wittenbrink sagt: „Das marktreife System ermöglicht eine einfache und kurzfristige Integration. Durch das Robots-as-a-Service-Programm, das neben der Nutzung auch Wartung und Support beinhaltet, entfallen zudem hohe Anschaffungs- und Betriebskosten, weshalb wir bereits im ersten Jahr einen Return-on-Invest erwarten.“

Im Picktower wird künftig in festen Kommissionierbereichen gearbeitet, die jeweils nur wenige Gänge umfassen. Wegstrecken zwischen den Zonen übernehmen die AMR. Die Mitarbeitenden interagieren so wechselnd mit verschiedenen Robotern, die jeweils sechs Aufträge parallel bearbeiten. Anhand eines RFID-Tags erkennen die AMR, welche Kollegin oder welcher Kollege gerade vor ihnen steht und verhindern durch ihre multilinguale Software etwaige Sprachbarrieren. Ulrich Geislinger, Leiter der FIEGE Niederlassung in Burgwedel, erklärt: „Durch den Multi-Bot-Ansatz rechnen wir mit einem Produktivitätsgewinn von mehr als 30 Prozent im Kommissionierprozess und deutlich geringeren Costs-per-Unit, von denen natürlich auch unser Kunde profitiert.“

STANDORTVORTEIL GLASFASER.

Glasfaser für Ihr Unternehmen.

Wir bieten Geschäftskunden symmetrische Internetprodukte auf Basis von reinen Glasfaser-Leitungen – gemeinsam Großes gestalten.



deutsche-glasfaser.de/business



**Deutsche
Glasfaser**



Bereits mehrere Monate vor ihrer Eröffnung kann die transport logistic, die von 9. bis 12. Mai 2023 auf dem Messegelände in München stattfindet, eine äußerst positive Zwischenbilanz ziehen: Die Internationale Leitmesse für Logistik, Mobilität, IT und Supply Chain Management rechnet erneut mit zehn Hallen und wird insgesamt rund 110 000 Quadratmeter Ausstellungsfläche (B1 bis B6 und A3 bis A6 sowie Freigelände und Gleisanlage im Ostgelände) belegen.

Fotos: © 2019, Messe München GmbH, all rights reserved



transport logistic 2023 rechnet wieder mit zehn Hallen

Zahlreiche Branchengrößen sind angemeldet

Zahlreiche Branchengrößen wie Dachser, DB Schenker, DHL, DP World, DSV, Geodis, Maersk, Kühne + Nagel oder Rhenus haben sich bereits angemeldet. Erstmals angemeldet haben sich zudem bekannte Unternehmen wie Hellmann Worldwide Logistics, TST aus Worms und Arkas Lojistik aus der Türkei.

Erfreulich ist auch die Zwischenbilanz bei der air cargo Europe. Die in die transport logistic integrierte Ausstellung der globalen Luftfrachtindustrie ist bereits jetzt so stark

nachgefragt, dass einige Unternehmen, wie schon 2019, in der Halle B2 platziert werden müssen.

Stefan Rummel, Geschäftsführer der Messe München, freut sich, „dass so viele namhafte Firmen wieder bei der transport logistic dabei sein werden. Ein wirklich tolles Signal sind auch die Rückmeldungen zur air cargo Europe. Dieses Feedback seitens unserer Kunden zeigt einmal mehr, wie wichtig spezialisierte Fachmessen sind. Hier treffen sich in wenigen Tagen Entscheider aus aller

Welt, um sich auszutauschen und Geschäfte zu machen.“

Eine der weltweit führenden Logistikmessen

Dies kann Uwe Brinks, CEO DHL Freight nur bestätigen: „Die transport logistic ist eine der weltweit führenden Logistikmessen, um Kunden und Partner zu treffen und wichtige Entwicklungen und Trends in der Branche zu diskutieren. Nach pandemiebedingter Pause freuen wir uns sehr darauf, wieder zahl-

reiche Gäste an unserem Messestand begrüßen zu dürfen, um Innovationen und Lösungen für die Logistik von Morgen vorzustellen.“ Für Dr. Sigrid Evelyn Nikutta, DB-Vorstand Güterverkehr und Vorstandsvorsitzende der DB Cargo AG, ist „die transport logistic die weltweit größte Messe für Logistik und Mobilität. Die Branche endlich wieder vereint! Wir freuen uns auf den Austausch mit unseren Kunden und zeigen, dass Güter auf die Schiene gehören.“

▲ Die nächste transport logistic, Internationale Leitmesse für Logistik, Mobilität, IT und Supply Chain Management, findet von 9. bis 12. Mai 2023 auf dem Messegelände in München statt.

▲▲ Die transport logistic 2023 rechnet wieder mit zehn Hallen.

Schwere LKW: Treibhausgas-Minderungspotenzial um bis zu 30 Prozent möglich

Nachhaltig, sicher und effizient sollen schwere Nutzfahrzeuge in Europa unterwegs sein. Fahrzeughersteller müssen dafür die Treibhausgas-Emissionen von neuen Lkw bis 2025 im Durchschnitt um 15 Prozent und bis 2030 um 30 Prozent gegenüber dem Stand von 2019 senken. Das neue Verbundforschungsprojekt „evTrailer2“ fokussiert auf die Entwicklung und Integration von Hocheffizienztechnologien für die elektrischen Antriebs- und Energiesysteme sowie auf die Fahrsicherheit schwerer Sattelzüge. Die Forschergruppe entwickelt das Konzept eines traktionsfähigen Sattelauflegers zur kooperativen Antriebsunterstützung schwerer Lkw.

Im Verbundforschungsprojekt „Elektrisches Antriebskooperations- und Energiesystem für schwere Nutzfahrzeuge – evTrailer2“ arbeitet ein Konsortium aus Industrie und Wissenschaft an Fortschritten hinsichtlich der Fahrsicherheit schwerer Sattelzüge (N3, Kraftfahrzeuge zur Güterbeförderung über zwölf Tonnen) und einer weiteren CO₂-Minderung durch Integration fahrzeugseitiger Solarmodule, ein eigenständiges Rangieren ohne Zugmaschine, beispielsweise im

Trailerpark, sowie die Vorbereitung des Energiespeichersystems auf das Laden mit hohen Leistungen an Ladepunkten oder Oberleitungsstrecken.

Basis dafür ist der im Rahmen des BMWi-geförderten Vorhabens „evTrailer“ entwickelte und aufgebaute 3-Achsen-Sattelaufleger mit Elektrotraktion und Energiespeicher zur kooperativen Antriebsunterstützung von konventionellen Sattelzugmaschinen (N2, Kraftfahrzeuge zur Güterbeförderung mit bis zu zwölf Tonnen). Mit ihm wurde ein Treibhausgas-Minderungspotenzial (THG) von bis zu 20 Prozent erreicht.

Im Nachfolgeprojekt „evTrailer2“ soll für den schweren Verteilerverkehr weiteres Potenzial realisiert werden. Die angestrebte THG-Minderung erlaubt eine besonders wirtschaftliche Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele für den Straßengüterverkehr und entwickelt damit die notwendigen Perspektiven für nachhaltige Anwendungen und Akzeptanz in Transport und Logistik bis hin zur Zulassungsfähigkeit und Marktdurchdringung der neuen Fahrzeugklasse traktionsfähiger Anhänger und Sattelaufleger. Die Forschungsgruppe will ein neues, bisher

Foto: © Fraunhofer LBF, Rüdiger Heim



Effizient und sicher: Eine Forschergruppe entwickelt Hochvolt-Energiespeicher für elektrische Antriebs- und Energiesysteme von LKW-Trailern weiter.

unerreichtes Effizienzniveau erreichen und das Konzept eines elektrisch angetriebenen, zur „Traktionskooperation“ mit der Zugmaschine geeigneten Sattelauflegers so weiterentwickeln, dass damit die THG-Minderungsziele, d. h. minus 30 Prozent für den Zeitraum nach 2030, bereits bei Projektende erreicht werden.

Nachhaltigkeit in der Transportlogistik

Studie zu CO₂-Bilanzierung und Maßnahmen in der B2B-Transportlogistik

In einer gemeinsamen Befragung haben die Bundesvereinigung Logistik (BVL), DHL und das Standortdaten- und Technologie-Unternehmen Here Technologies unter gut 100 Unternehmen aus Industrie, Handel und Logistikdienstleistung ermittelt, welche Maßnahmen sie zur CO₂-Reduzierung priorisieren und welche Rolle alternative Antriebe bei der Flottenentwicklung spielen.

Die Bewertungsskala reichte dabei von 1 (sehr geringe Nutzung) bis 7 (sehr intensive Nutzung). Nach den bevorzugten Antriebstechnologien der kommenden Jahre für ihre Lkw-Flotten befragt, präferierten die meisten Unternehmen Wasserstoff (5,09), gefolgt von der Elektro-Mobilität (4,77) und dem herkömmlichen Dieselantrieb (4,40). Erst danach folgen LNG oder CNG (3,82 bzw. 3,09). **Einig sind sich die Befragten, dass die Nutzung von Dieselantrieben stark zurückgehen wird.** Eine Umstellung scheitert aber derzeit vor allem noch an der Verfügbarkeit sowohl der alternativen Antriebe als auch der Lade- bzw. Tankpunkte. Von rund 70 000 E-Ladestationen in Deutschland sind weniger als 6000 für Lkw geeignet. Wasserstoff-Tankstellen gibt es



Dr. Martin Schwemmer, Geschäftsführer Innovation, Digitale Produkte und Events, Seminare bei der Bundesvereinigung Logistik (BVL) e.V.

in Deutschland nur rund 100 und in ganz Europa nicht einmal 250.

Lediglich 35 Prozent der befragten Unternehmen haben bereits einen Zeitpunkt definiert, zu dem sie in ihrem Flotteneinsatz klimaneutral sein wollen. Dabei fällt auf, dass die Logistikdienstleister hier ambitionierter sind als Industrie und Handel. Während letztere im Schnitt 2035 klimaneutral sein wollen, möchten das die Logistikdienstleister bereits bis 2033 schaffen.

Nur rund 40 Prozent der Befragten geben an, dass ihr Unternehmen schon einmal eine CO₂-Bilanz erstellt hat. Weitere 30 Prozent bereiten dies gerade vor, 13 Prozent planen das in der Zukunft.

In der Studie wird deutlich, dass die Unternehmen den CO₂-Ausstoß ihrer Transporte nur zu einem Teil direkt beeinflussen können. Die Industrieunternehmen haben nur 26 Prozent der insgesamt befrachteten Flotte in eigener Hand (also im Eigentum oder geleast). Selbst bei den Logistikdienstleistern beträgt der Anteil nur 47 Prozent, im Handel liegt er mit 53 Prozent am höchsten.

„Bei der Befragung hat sich gezeigt, dass bezüglich der Flotten noch erhebliche Anstrengungen nötig sind, um die Klimaneutralität zu erreichen. Aktuell können die Unternehmen aber mangels Verfügbarkeit alternativer Antriebe noch gar nicht so schnell vorangehen, wie sie vielleicht möchten. Die Aussagen zu den wichtigsten Kriterien bei der Auftragsvergabe sind im Zusammenhang mit der Nachhaltigkeitsdebatte allerdings ermutigend. Sind in Zeiten fragiler Lieferketten die Aspekte „Verfügbarkeit“, „Qualität“ und „Flexibilität“ nachvollziehbar auf den vorderen Plätzen, so wird das Ranking auch jetzt immer noch vom Kriterium „Preis“ angeführt. Nachhaltigkeit und Emissionen werden zwar als verhältnismäßig wichtig betrachtet, liegen bei den Kriterien für eine Auftragsvergabe aber dennoch auf den letzten Plätzen“, so Dr. Martin Schwemmer, Geschäftsführer der BVL.

Wissenschaft in der Landwirtschaft

Forschungsprojekt testet digitale Landtechnik

Die Zukunft der Landwirtschaft liegt in der Digitalisierung. Vertraut man den Herstellern moderner Landtechnik, liegen die Schlüssel zu mehr Ertrag, mehr Effizienz und sogar zu mehr Umwelt- und Gewässerschutz im Precision Farming: GPS-Steuerung, Multispektralanalysen der Pflanzen, Bodenanalysen und computergesteuerte Agrarmaschinen, die auf den Zentimeter und das Gramm genau düngen, säen und ernten. Für die großen Ackerflächen in Ostdeutschland ist das inzwischen auch unstrittig. Aber ob „Precision Farming“ auch auf den kleinstrukturierten Betrieben des Münsterlandes funktioniert, darüber lässt sich trefflich streiten.

Die technikaffinen und experimentierfreudigen Landwirte auf der einen Seite, die Traditionalisten und Skeptiker auf der anderen. Wer nun recht hat in dem Streit, ob moderne Technik auf münsterländischen Äckern etwas bringt oder nicht, sollte ein Forschungsprojekt der Fachhochschule Südwestfalen unter der Leitung von Prof. Dr. Mistele und Prof. Dr. Feil klären. Nach gut zweijähriger Forschungsarbeit wurden jetzt die wissenschaftlich

gesät und beerntet, als auch mit modernster Agrartechnik der Maschinengemeinschaft als Lohnunternehmen teilflächenspezifisch bewirtschaftet. Während der gesamten Vegetationsperiode wurden die Versuchsfelder und ihr Pflanzenwachstum beobachtet. Das Ziel bei der digital unterstützten Bewirtschaftung: Pflanzenwuchs auf gutem Boden gezielt fördern und auf Boden mit schlechterer Qualität weniger säen und weni-

lich. Gemeinsam mit seinem Kollegen Jan Büscher von der DEULA hat er an der Front bzw. auf dem Acker die Versuche angelegt, gesteuert und schließlich ausgewertet. Dabei waren die Ergebnisse durchaus positiv: Im Schnitt wurden mit digitaler Unterstützung bei fast allen Versuchsanlagen höhere Erträge eingefahren als bei konventioneller Bewirtschaftung. Prozentual waren diese Mehrträge nicht spektakulär, aber deutlich. Interessant wurde es dann aber, als die Mehrträge gegen die Mehrkosten durch die digitale Technik der Maschinengemeinschaft aufgerechnet wurden. Prof. Dr. Jan-Henning Feil vom Fachbereich Agrarwirtschaft der FH Südwestfalen präsentierte die Wirtschaftlichkeitsberechnungen. Und hier wurde deutlich, dass unter dem Strich trotz der höheren Maschinen- und Arbeitskosten sehr wohl bei fast allen Versuchsanlagen eine schwarze Zahl stand: In einzelnen Versuchen konnten bis zu 200 Euro pro Hektar mehr erwirtschaftet werden als auf konventionellem Wege. Und das sogar, wenn man die vergleichsweise niedrigen Getreidepreise der Jahre 2016 bis 2021 als Vergleichsgrundlage heranzieht. Bei den heute explodierten Getreidepreisen wäre der Gewinn noch viel höher.

Warum trotzdem keine Goldgräberstimmung aufkam, erklärt sich durch die Datenlage: Zwei Jahre sind für universell gültige Aussagen zur Wirtschaftlichkeit von Precision Farming einfach zu kurz, um alle äußeren Einflussfaktoren wie die unterschiedlichen Niederschlagsmengen in den Versuchsjahren 2021 und 2022 auszuschließen. Aber die moderne Technik sei eine sehr gute Versicherung gegen Ernteaufschläge, besonders, wenn man die zunehmenden Klimaextreme berücksichtigt, so Berwinkel-Kottmann. Bewiesen sei hingegen, dass der Einsatz von digitaler Landtechnik auch auf den kleinen Schlägen des Münsterlandes funktioniert und dass die Skeptiker widerlegt wurden. Josef Debbert, einer der beteiligten Landwirte, brachte es abschließend auf den Punkt: „Mit jeder neuen Generation von Schleppern und Anbaugeräten wird die Technik leistungsfähiger. Irgendwann wird man gar nicht mehr darum herumkommen, diese Technik auch zu nutzen. Und wir haben gezeigt, dass das Sinn macht!“



Ein starkes Team im EIP-Forschungsprojekt: Fünf Landwirte und die Vertreter von FH, DEULA, Maschinengemeinschaft und Betriebshilfsdienst.

erhobenen Ergebnisse präsentiert. Rund 120 Landwirte aus der Region waren in die DEULA gekommen. Sie alle wollten wissen, was unter dem Strich übrigbleibt – rote oder schwarze Zahlen!

Das Projekt „DigitalFarmPraxis“ war ein Forschungsprojekt der Europäischen Innovationspartnerschaft EIP. Daran beteiligt waren neben der FH Südwestfalen die DEULA Westfalen-Lippe, die Maschinengemeinschaft Freckenhorst, der BHD Agrar Service und fünf Landwirte aus dem Kreis Warendorf. Gemeinsam hat man in den Jahren 2021 und 2022 über 25 Feldversuche durchgeführt. Auf den Versuchsäckern wurden Mais und Getreide sowohl konventionell gedüngt,

ger düngen, als ein Beispiel der verschiedenen Versuche. Die Ernteergebnisse wurden separat geerntet und die Ernte wurde sorgfältig verworfen. Zusätzlich wurde jeweils die Qualität des Erntegutes analysiert. Die Ergebnisse wurden sorgfältig wissenschaftlich aufgearbeitet.

Wer jetzt eine abschließende, universell geltende Wahrheit erwartete, wurde enttäuscht: „Wenn wir Ihnen erzählen würden, dass Sie mit Precision Farming garantiert 20 Prozent mehr ernten, würden Sie uns im nächsten Jahr den Kopf abreißen“, erklärte Lukas Berwinkel-Kottmann bei der Ergebnispräsentation. Er ist für die Fachhochschule Südwestfalen für den Versuchsaufbau mitverantwort-



Ein Angebot für Unternehmen und Arbeitskräfte im Kreis Warendorf: Landrat Dr. Olaf Gericke, Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann, Jessica Kleine (links) und Marina Dinkelborg (rechts) von der gfw präsentieren den Willkommensservice.

Foto: gfw / Heiner Witte

Fach- und Führungskräfte für den Kreis Warendorf

gfw bietet kostenlosen „Willkommensservice“ an

Vom Feldmarksee bis zum Kindermuseum Klipp Klapp, vom börsennotierten Global Player bis zum ökologisch ausgerichteten Hofladen, von ländlichem Charme bis zur charmanten Urbanität: „Der Kreis Warendorf bietet ein überaus attraktives Lebens- und Arbeitsumfeld“, ist sich Petra Michalczak-Hülsmann, Geschäftsführerin der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH sicher. Damit diese Botschaft gezielt bei den zukünftigen Fach- und Führungskräften ankommt, die den Kreis auch weiterhin zu einem starken und I(i)ebenswerten Standort machen sollen, hat die gfw ein besonderes Angebot ins Leben gerufen: den individuell ausgerichteten „Willkommensservice“.

Für einen gelungenen Neustart

Was das kostenlose Dienstleistungs-Paket beinhaltet, ist auf der neuen Homepage <https://www.willkommensservice-waf.de/> zusammengefasst: „Zum einen beraten wir unsere Unternehmen, wie sie es ihren zukünftigen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern mit einfachen Tools und persönlichen Gesprächen möglichst leicht machen können“, erklärt Michalczak-Hülsmann. „Zum anderen sind wir generell Anlaufstelle für alle, die aus beruflichen Gründen in den Kreis Warendorf ziehen wollen und spezifische Fragen zum Neustart haben.“

Ein Gefühl für den Kreis entwickeln

Erste wertvolle Tipps zum Ankommen und Wohlfühlen birgt das „Entdecker-Paket“, mit dem Jobinteressierte ihr neues Umfeld auf eigene Faust entdecken und ein erstes Gefühl für den Kreis Warendorf ent-

wickeln können. Hier finden sie neben einer allgemeinen Übersicht detaillierte Informationen zu den Themen Wirtschaft, Wohnen, Schulformen und Betreuungsmöglichkeiten, aber auch zu Kultur- und Freizeitangeboten.

Fragen klären im Dialog

Bleiben noch Fragen offen, sind die zukünftigen Fachkräfte zum Dialog eingeladen. In einem persönlichen Gespräch lassen sich auch ganz individuelle Anliegen schnell klären. „Wir hatten zum Beispiel die Anfrage eines Radsportlers, wie er sein Hobby in seiner Freizeit im Kreis Warendorf am besten ausüben kann“, erinnert sich die gfw-Geschäftsführerin. „Da haben wir den Kontakt zu einem Radsportverein hergestellt.“ Warum gerade dieser individuelle Service so wichtig ist? „Wir möchten, dass sich unsere Fachkräfte als Persönlichkeit, als Familie wohl fühlen im Kreis Warendorf und ihr Leben nach ihren eigenen Vor-

stellungen gestalten können“, lautet die einfache Antwort.

Berufliche Zufriedenheit im Doppelpack

Deshalb legt die gfw auch starken Wert auf das „Dual-Career“-Angebot. Es richtet sich an Fachkräfte, die mit Partnerin oder Partner in den Kreis Warendorf ziehen und nach Möglichkeiten suchen, dass beide hier arbeiten können. „Wir machen die Ratsuchenden auf potenzielle Arbeitgeber aufmerksam, die zu ihrem Jobprofil passen, und stellen den Kontakt zu den zuständigen Netzwerkpartnern her“, schildert Petra Michalczak-Hülsmann den Ablauf.

Vorteile für beide Seiten

Die Vorteile des kostenlosen Services liegen für beide Seiten – Unternehmen wie neue Fachkräfte – klar auf der Hand: „Die Unternehmen stärken ihre Arbeitgebermarke und Wahrnehmung als attraktiver Arbeitgeber, verbessern die ‚Candidate

Experience‘, entlasten ihre Personalabteilung und nutzen unser umfangreiches Netzwerk“, fasst es die gfw-Geschäftsführerin zusammen. Und alle Neuzugezogenen hätten dadurch die Möglichkeit, den Kreis Warendorf direkt als das kennenzulernen, was er ist: „Ein attraktiver Standort für Wohnen, Leben und Arbeiten im ländlichen Raum mit jeder Menge Benefits!“

Alle Informationen zum kostenlosen „Willkommensservice“ finden Interessierte auf der Homepage www.willkommensservice-waf.de

Bei Fragen steht das Willkommensservice-Team der gfw – Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH, gerne persönlich zur Verfügung:

Jessica Kleine
Tel. 0 2521 8505-86
Kleine@gfw-waf.de
Marina Dinkelborg
Tel. 0 2521 8505-87
Dinkelborg@gfw-waf.de



Von oben erkennt man gut das Ausmaß des Bauprojektes in Sassenberg.

Bildquelle: Bezirksregierung Münster

Projektabschluss

Renaturierung Emsaue Sassenberg/Warendorf

Das Bauprojekt „Renaturierung Emsaue Sassenberg/Warendorf“ ist am 19. Dezember mit der Flutung des neuen Emslauf abgeschlossen worden. Seit Januar 2022 hatte die Bezirksregierung Münster in Kooperation mit den Städten Warendorf und Sassenberg die Renaturierung umgesetzt. Vertreterinnen und Vertreter der Bezirksregierung Münster, der

Städte Sassenberg und Warendorf sowie des Kreises Warendorf zeugten sich vor Ort vom Ergebnis.

Das Projekt gibt der Ems auf knapp zwei Kilometern Lauflänge mehr Raum zur Entwicklung durch breitere Gewässerprofile mit geringerer Fließgeschwindigkeit. Im Vordergrund standen Umgestaltungsmaßnahmen zur Entwicklung von naturraumtypi-

schen, fließgewässerdynamischen Prozessen im Fluss und in der Aue.

Das Bauprojekt Emsaue Sassenberg/Warendorf nimmt mit dem finalen Durchstich jetzt seinen Abschluss. Der heutige Emslauf wird durch einen, bei Hochwasser überströmten, Zwischendamm verschlossen. Das Wasser muss sich künftig seinen Weg durch das neue Bett suchen.

Die ebenfalls neu gebaute Sohlgleite verringert die Strömungsgeschwindigkeiten und hilft den Gefällesprung am Wehr „neue Mühle“ auszugleichen.

Die Rückhaltung des Wassers in der Fläche stellt die aktuell gestörte Einheit zwischen Gewässer und Aue wieder her und reduziert auch die Hochwassergefahr für die Umgebung.

Der neu gestaltete Emsabschnitt wird sich für viele Pflanzen und Tiere als Lebensraum sehr

positiv auswirken, da Ufer und Sohle sich naturnah entwickeln können und so typische Gewässerstrukturen gebildet werden können. Diese Effekte werden durch den Einbau von Totholzelementen und Wurzelstubben zur Strömunglenkung und Strukturverbesserung angestoßen und optimiert. Durch Uferabbrüche werden so zum Beispiel neue Lebensräume für Uferschwalben entstehen.

Durch dieses Projekt der Ems-Renaturierung werden die Ziele der EU-Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) umgesetzt. Dabei konnten Synergien zwischen der Wasserwirtschaft und dem Naturschutz genutzt werden.

Die Gesamtkosten der Renaturierung belaufen sich auf 1,5 Millionen Euro und werden zu 100 Prozent Mitteln des Umweltministeriums NRW für die Umsetzung der Wasserrahmenrichtlinie getragen.

VIA-Spendenübergabe 2022 an Tafeln

Dass in einer eher steigenden Anzahl von Haushalten anstelle von Wohlstand Lebensmittelknappheit und Verzicht treten – davor verschließen auch nicht betroffene Menschen in unserer Region ihre Augen nicht.

Deutlich wurde dies zum Jahresende in den Räumen der Volksbank eG in Oelde. Anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums hatte die VIA-Stiftung Vertreterinnen und Vertreter von zehn Tafeln aus dem Geschäftsgebiet der Volksbank eG, Warendorf, eingeladen. Mitgebracht hatten VIAGeschäftsführer Michael Burchard und die Vorstandsmitglieder der Stiftung – Stefan Hölzle, Ulrich Lier, Hermann Schimweg und Michael Wibbelt – Spendenschecks in Höhe von 2500 Euro für jeden Verein und das Angebot zum Netzwerk.

Schon die einleitende Frage von Hermann Schimweg: „Verfügen Ihre Vereine über ausreichend Unterstützung durch Ehrenamtliche?“, und auch die Anmerkung von Stefan Hölzle: „Ich habe gehört, dass einzelne Tafeln anfangen, zu rationieren. Mich interessiert die akute Situation“, führten zu einem regen Austausch von Erfahrungen und Vorgehensweisen mit zum Teil unerwarteten Erkenntnissen.

Was Stefan Hölzle und Ulrich Lier in ihrer Moderation zum Ausdruck brachten, wurde von den Gästen der Veranstaltung eindrucksvoll bestätigt. **„Bedarf in der Region ist vorhanden. Wir können sinnbildlich vor unserer eigenen Haustür viel bewegen.“**



So ist Johannes Weber vom „Beelener Warenkorb e.V.“ mit Kollegin Monika Buxel vor Ort und berichtet: „Uns besucht eine alleinerziehende Mutter mit vier Kindern. Ihr Partner ist tödlich verunglückt. Die Anzahl der Hilfesuchenden hat sich in diesem Jahr verdoppelt – auch durch den Zustrom von Flüchtlingen.“

Die leuchtenden Augen eines kleinen Jungen bei der Übergabe eines Spielzeug-Kippers etwa: Es sind Momente, die für Hildegard Nähring und Marianne Schöne vom „Lebens-Mittel-Punkt e.V.“ in Sassenberg unvergessen bleiben. Dankbar erzählen sie: „Die Bürger bringen uns viel. Wo bliebe sonst überschüssige Ware?“

Immer wieder ist zustimmendes Nicken zu vernehmen bei Aussagen wie: „Der Alltag berührt uns immer“ oder: „Am Ende eines Einsatzes sind alle Helfer geschafft, aber glücklich bei dem Gefühl, dass der Verein für alle eine Win-Win-Situation ist – für hil-

fesuchende Kunden wie Helfer. „Ich habe in 15 Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit für den Oelder Tisch so viel Neues gelernt. Das hat mir viel gegeben“, betont Klemens Geissen. „Was einer nicht schafft, das schaffen viele.“: Mit diesen Worten hatte Hermann Schimweg anfangs übergeleitet zum Austausch, nachdem die VIA-Stiftung vorgestellt worden war. Im Jahr 1997 war sie als Volksbank Initiative Ausbildung-Stiftung unter der Schirmherrschaft von Dr. Norbert Blüm, damaliger Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung, gegründet worden. Zehn Jahre später wurde der Förderzweck um die Verfolgung humanitärer Zwecke erweitert. Bis heute hat sie mit 1,2 Millionen Euro Spendenvolumen Menschen unterstützt.

Dass auch die Tafeln weiterhin auf Spenden angewiesen sind, führte Dr. Ralf Thorwirth von der Ennigerloher Tafel e.V. vor Augen. „Die Betriebskosten – etwa für Räume und Fahrzeuge – sind nicht zu vernachlässigen“, merkte er an.

Bezirksregierung Münster fördert drei LEADER-Regionen mit knapp 1,7 Millionen Euro Fast 600 000 Euro fließen in den Kreis Warendorf

Regierungspräsident Andreas Bothe hat drei Förderbescheide über LEADER-Mittel in Höhe von insgesamt knapp 1,7 Millionen Euro übergeben. Über die Förderung ihres Regionalmanagements durften sich die LEADER-Regionen berkel schlinge, Hohe Mark und 9Plus freuen.

„Ich freue mich, heute gleich drei Förderbescheide an LEADER-Regionen überreichen zu dürfen. Eine regionale Entwicklungsstrategie ist die Grundlage für den Beginn der neuen Förderperiode. So können in Zukunft tolle Projekte umgesetzt werden, die unseren Regierungsbezirk noch attraktiver gestalten“, betonte Andreas Bothe bei der Übergabe der Bescheide an die Vertreterinnen und Vertreter der LEADER-Regionen.

Grundlage jeder LEADER-Region war die Erarbeitung einer regionalen Entwicklungsstrategie, die von den beteiligten Kommunen, engagierten Bürgerinnen und Bürgern sowie Partnerinnen und Partnern unter anderem aus den Bereichen Landwirtschaft, Umweltschutz, Wirtschaft, Soziales, Freizeit und Tourismus, Kultur und Handwerk erstellt wurde.

Die Fördermittel sind dazu bestimmt, in den Regionen Regionalmanagerinnen und -manager einzustellen, die die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie begleiten und verwalten sollen. Alternativ können



Foto: Bezirksregierung Münster

Freuen sich über den Förderbescheid für die LEADER-Region 9Plus (v.l.): Annette Hülsmann (Bezirksregierung Münster), Andreas Grotendorst (Bezirksregierung Münster), Regierungspräsident Andreas Bothe, Bürgermeister der Stadt Drensteinfurt und 1. Vorsitzender der LAG 9Plus Carsten Grawunder, Regionalmanagerin Pia Weischer, Bürgermeisterin der Stadt Sendenhorst Katrin Reuscher.

die Regionen diese Aufgabe an ein externes Büro vergeben. Diese Personalkosten werden für alle drei LEADER-Regionen durch die Zuwendung zu 70 Prozent aus Landesmitteln gedeckt. Die übrigen 30 Prozent werden durch die jeweils beteiligten Kommunen bereitgestellt.

Die Umsetzung der regionalen Entwicklungsstrategie durch die Regionalmanagerinnen und -manager ist die Grundlage dafür, dass die LEADER-

Regionen in der neuen Förderperiode 2023-2029 für zahlreiche weitere, innovative Projekte LEADER-Mittel beantragen können. Hierbei stehen insbesondere die nachhaltige ländliche Entwicklung, die Stärkung des bürgerschaftlichen Engagements sowie die interkommunale Zusammenarbeit im Mittelpunkt.

Für die LEADER-Region 9Plus im Kreis Warendorf hat die Bezirksregierung Münster eine Zuwendung über 594 720 Euro bewilligt. Zur LEADER-Region 9Plus gehören die neun Kommunen Beelen, Drensteinfurt, Ennigerloh, Everswinkel, Oelde, Ostbevern, Sassenberg, Sendenhorst und Warendorf sowie der Kreis Warendorf.

Gemeinde Wadersloh erneut mit eigenem Messestand auf Baumesse im A2-Forum

In der Zeit vom 3. Februar bis 5. Februar 2023 präsentiert sich die Gemeinde Wadersloh auf der Baumesse 2023 im A2-Forum in Rheda-Wiedenbrück erneut mit einem eigenen Informationsstand.

Nach pandemiebedingter Zwangspause in den vergangenen Jahren steht das Messegelände nun wieder für zahlreiche Besucherinnen und Besucher offen, die sich für die Themen Bauen, Wohnen, Renovieren

und Energiesparen interessieren.

Auch die Gemeinde Wadersloh informiert an ihrem Standort 30 in Halle 1 die Gäste über die Wohn- und Wirtschaftsmöglichkeiten, aber auch über die Freizeit- und Kulturangebote in der Großgemeinde.

Neben dem informativen Aspekt haben die Besucherinnen und Besucher am Wadersloher Stand zudem die Möglichkeit, an einem kleinen Gewinnspiel teilzunehmen. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Chance, einen Wadersloher Glückspilz im Wert von 20 Euro bis 100 Euro zu gewinnen.

Karten für einen freien Messeeintritt liegen im Foyer des Rathauses der Gemeinde aus. Weitere Informationen zur Baumesse gibt es unter: www.baumesse.de

Marie Schmerling und Bürgermeister Christian Thegelkamp laden zum Besuch der Baumesse ein.



NATÜRLICH AHLEN!

Willkommen im Natur- und Gewerbepark Olfetal

+

Das Plus an Erreichbarkeit

Das Plus an Entwicklung

Das Plus an Natur

Unsere beste Adresse.
Im Natur- und Gewerbepark Olfetal ist Wachstum ganz natürlich.

www.wfg-ahlen.de

+ Erweiterung

NATUR- UND GWERBEPARK OLFETAL AHLEN



Foto: BEUMER Group GmbH & Co. KG

Am Hauptstandort in Beckum reduziert das Unternehmen seinen CO₂-Fußabdruck nachhaltig.

die Solarzellen nun das Sonnenlicht in elektrischen Strom um. „Die PV-Anlage mit einer installierten Leistung von 750 Kilowattpeak kann umgerechnet den Strombedarf von 200 Haushalten decken“, ist Dr. Kilian Neubert zufrieden. „Wir können etwa 20 Prozent unseres gesamten jährlichen Energiebedarfs hier vor Ort mit selbst erzeugtem Ökostrom abdecken.“ Dabei unterstützen ein Energiespeichersystem der neuesten Generation sowie ein intelligentes Mess- und Regelkonzept. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Die BEUMER Maschinenfabrik spart im Vergleich zu 2020 knapp 280 Tonnen CO₂ ein. Eine Tonne CO₂ entspricht ungefähr einer Fahrt von knapp 5000 Kilometern mit einem Mittelklasse-Benziner.

„Durch die geringeren Betriebskosten steigern wir auch unsere Wettbewerbsfähigkeit“, erläutert Dr. Kilian Neubert. „Wir haben außerdem die Möglichkeit, das Gesamtsystem in Beckum zu erweitern.“ BEUMER plant zudem, dieses auf weitere Standorte der Unternehmensgruppe auszuweiten. So ist eine vergleichbare Photovoltaikanlage auch am Standort Indien installiert.

Ein Schritt in Richtung Energiewende

BEUMER deckt 20 Prozent seines Energiebedarfs mit selbst produziertem Ökostrom

Die Umwelt schützen, den eigenen CO₂-Fußabdruck nachhaltig reduzieren und unabhängiger von steigenden Stromkosten sein? Die Entscheidung, eine Photovoltaikanlage auf dem Dach ihrer Firmenzentrale in Beckum zu installieren, fiel der BEUMER Maschinenfabrik nicht schwer. Damit deckt das Unternehmen nun rund 20 Prozent seines gesamten Energiebedarfs in Beckum mit selbst

erzeugtem Ökostrom ab. „Wir wollen an unserem Hauptstandort in Beckum den CO₂-Fußabdruck nachhaltig reduzieren“, erzählt Dr. Kilian Neubert, der das Projekt bei BEUMER begleitet. „Und natürlich ist es attraktiv für ein Unternehmen, das sehr viel Energie benötigt, seinen eigenen Strom aus Sonnenlicht zu produzieren.“ Das gilt vor allem in Zeiten wie diesen, in denen Energie

– getrieben durch die hohen Preise – einen immer größeren Anteil der monatlichen Betriebskosten einnimmt.

2020 entschieden sich die Verantwortlichen deshalb, eine Photovoltaikanlage-Anlage auf dem Dach des Firmengebäudes an der Oelder Straße zu installieren. Die Planungsarbeiten begannen im Oktober 2021. Seit dem Sommer wandeln

Neue Berufsbildungspartnerschaft in Südafrika

Kreishandwerkerschaft Steinfurt-Warendorf

Unter dem Motto „Evolve together“ – „Gemeinsam weiterentwickeln“ leistet die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf (KH) seit mehr als sieben Jahren ihren Beitrag zur Verbesserung der beruflichen Bildung in ausgewählten Partnerländern. So soll eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung und damit einhergehend die Reduzierung von Armut erzielt werden. Gleichzeitig wird das Signal gesetzt, dass das heimische Handwerk global Verantwortung übernimmt. Und zwar durch eine praxis- und bedarfsorientierte Berufsausbildung. Im Februar startet für die Kreishandwerkerschaft eine neue Berufsbildungspartnerschaft mit dem Motheo-College, in der Provinz Freestate in Bloemfontein in Südafrika. **Dort sollen sich vor allem die Chancen der Absolventen des Colleges auf eine Anstellung bzw. eine Selbstständigkeit verbessern.** Die Voraussetzungen sind gegeben: Das Motheo-College ist eines der besten und größten Colleges in Südafrika. Die Partnerschaft wurde u. a. durch das südafrikanische Bildungsministerium initiiert.

„Wir freuen uns, dass die sehr gute Arbeit der KH in der Vergangenheit sowohl von der deutschen als auch von der südafrikanischen Regierung gewürdigt wird und wir das Vertrauen genießen, nun an einem anderen Standort, mit einem anderen Partner weiter an der Verbesserung des Bildungssystems zu arbeiten und unseren Partner vor Ort institutionell zu stärken“, erklärt Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf. Start der ersten Phase der neuen Berufsbildungspartnerschaft ist am 1. Februar 2023 für zunächst drei Jahre – anschließend besteht die Möglichkeit der Verlängerung um weitere drei Jahre.

„Wie die bereits erfolgreich abgeschlossene Berufsbildungspartnerschaft mit dem uMfolozi-College in Richards Bay, Südafrika gezeigt hat, trägt eine praxis- und bedarfsorientierte Berufsbildung zu einem höheren Qualifikationsniveau der Absolventen und zu mehr Beschäftigung für die Jugend sowie zu einer höheren Produktivität und Wettbewerbsfähigkeit der Industrie bei“, weiß



Vor der Deutschen Botschaft in Pretoria/Südafrika: Kreishandwerksmeister Heinz-Bernd Lohmann (links) und Frank Tischner, Hauptgeschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf

Tischner zu berichten. Die enge Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft vor Ort sei dabei ebenso hilfreich wie der Erfahrungsschatz der KH in der Berufsausbildung.

In Maputo in Mosambik startet die KH bereits in die zweite Phase der dort aktiven Berufsbildungspartnerschaft. Der Schwerpunkt liegt hier auf dem Thema erneuerbare Energien.



Die Akteure im Übergang Schule – Beruf und Vertreter von Betrieben aus dem Kreis Warendorf zum Thema Nachwuchsgewinnung bei der Fa. Scheffer Krantechnik.

Berufsfelderkundungen und Praktika nutzen

„Es ist allseits bekannt, dass der Fachkräftebedarf und die Nachwuchssorgen groß sind. Es ist auch kein Geheimnis, dass der demografische Wandel und der Drang zur Akademisierung als Ursache dafür in Frage kommen“, so Jutta Rohoff-Schaden, Leiterin der Kommunalen Koordinierungsstelle im Kreis Warendorf. Aber was können Betriebe aktiv unternehmen, um Jugendliche für eine Ausbildung in ihrem Unternehmen zu gewinnen? Eine Veranstaltung der Kommunalen Koordinierungsstelle mit den Akteuren im Übergang Schule – Beruf und den Betrieben aus dem Kreis Warendorf

bei der Firma Scheffer Krantechnik GmbH sorgte für viele gute Ideen.

Dazu haben sich Betriebe aus dem gesamten Kreis Warendorf im eindrucksvollen Show-Room der Firma Scheffer Krantechnik GmbH in Sassenberg getroffen. Zu Beginn gab Gastgeber Bernd Scheffer einen Einblick ins Unternehmen und betonte die Bedeutung einer guten Zusammenarbeit zwischen Schulen und Unternehmen. Thomas Deutmeyer, Lehrer an der Gesamtschule Warendorf, erläuterte die schulischen Rahmenbedingungen der Berufsfelderkundung (BFE) und warb dafür, sich in die Situation der Jugendlichen zu

versetzen. In einer Podiumsdiskussion berichteten mehrere Betriebe von ihren Praxiserfahrungen. Einig waren sich alle darin, dass vor allem Auszubildende für die Schülerinnen und Schüler ansprechbar sein sollten, um Gespräche „auf Augenhöhe“ zu ermöglichen. „Der Azubi erklärt die Tätigkeiten und leitet an. Später kommt dann der Meister dazu.“, erläutert Stephan Berekoven den Ablauf eines BFE-Tages in der Firma BSW-Anlagenbau. Um die Jugendlichen nicht mit Eindrücken zu überfrachten, macht es Sinn, die Informationen auf das Wesentliche zu reduzieren. Ulrich Ehling von der Firma

HeidelbergCement AG bringt die Bedeutung von BFE und Praktika für die Nachwuchsgewinnung auf den Punkt: „Mit intensiver Betreuung können Jugendliche nach der BFE zuerst für ein mehrwöchiges Praktikum und dann für eine Ausbildung begeistert werden.“ Weitere Informationen zu Berufsfelderkundungen gibt es auch unter www.kreis-warendorf.de/kommunale-koordinierung. Alle interessierten Unternehmen können sich unter <https://kreis-warendorf.bfe-nrw.de> registrieren, den Betrieb vorstellen und mögliche Tätigkeiten und Einblicke beschreiben.

KOMM IN UNSER TEAM

Sei es eine Anstellung im kaufmännischen Bereich, in der Produktion oder in der Werkstatt, ein Ausbildungs- oder Praktikumsplatz – wir bieten dir viele interessante Tätigkeitsbereiche und Möglichkeiten, deine Karriere zu gestalten. Wenn du Spaß am Erfolg hast, mit uns wachsen möchtest und Freude an der Arbeit in einem funktionierenden Team hast, bewirb dich jetzt!

VOSSKO. Spezialist für tiefgekühlte und gekühlte Convenience-Artikel aus Geflügel, Rind- und Schweinefleisch wie auch für vegetarische und vegane Produkte.

JETZT OFFENE STELLEN ENTDECKEN



www.vossko.de/karriere/stellenangebote





Ostbeverner Planer realisieren Kindergarten der Zukunft

Eröffnung einer preisgekrönten KiTa in Hamburg

Eine Kindertagesstätte mit Vorbildcharakter sollte es werden. Das Neubaugebiet Vogelkamp Neugraben am Stadtrand von Hamburg sollte eines der modernsten Quartiere der Hansestadt werden, und die größte KiTa des Gebietes musste den hohen Ansprüchen natürlich genügen. Sowohl was das Design, als auch was die Funktionalität der Kinderbetreuungseinrichtung angeht, haben die Verantwortlichen der IBA Hamburg GmbH höchste Maßstäbe angelegt. Eine Herausforderung, der sich die Planungsgruppe Wörmann pg|w aus Ostbevern gerne stellte.

In einem harten Wettbewerb der Ideen konnten sich die Ostbeverner Planer im Jahr 2019 durchsetzen. „Die Vorgaben der Bauherrschaft waren durchaus anspruchsvoll“, erklärt pg|w-Chef Christoph Lüttmann. „Uns war klar, dass wir weder an der Ästhetik, noch an der Funktionalität Abstriche machen durften. Das Team von pg|w hat also eine KiTa entworfen, die man durchaus für richtungweisend für moderne Betreuungseinrichtungen bezeichnen kann!“ Der Entwurf aus Ostbevern überzeugte denn auch die Verantwortlichen in Hamburg: Der Plan zeigte ein Gebäude mit drei Flügeln, organischen Formen, Holz-verkleidet, mit einem dreiseitigen Vorgebäude in einer großen, parkähnlichen Freifläche. Die KiTa Vogelkamp sollte Platz bieten für 150 Kinder, von der U-3-Betreuung bis ins Vorschulalter. Auf zwei Etagen war reichlich Platz eingeplant für Spielen, Lernen und Toben, aber auch Rückzugs- und Ruheräume waren vorgesehen. Ebenerdig sahen die Ostbeverner Planer zusätzlich ein Eltern-Kind-Zentrum vor, mit Angeboten für Kinder, die besondere Förderung in ihrer Entwicklung benötigen. Und all das in einem Außengelände mit Bewegungselementen und Spielflächen von mehr als 1000 Quadratmetern. Fast alle Fenster bieten einen Blick ins Grüne.

Bauherr und Betreiber der KiTa ist der DRK Kreisverband Hamburg Harburg e.V.. Er beauftragte Christoph Lüttmann und sein Team aus Architekten und Ingenieuren mit der Konkretisierung der Pläne und der Bauaufsicht. Im April 2020 begannen die Bauarbeiten. Der prestigeträchtige Gewinn einer Ausschreibung, für pg|w aber Tagesgeschäft. Die Planungsgruppe verantwortet anspruchsvolle Bauprojekte in ganz Deutschland, ob Justizvollzugsanstalt, Krankenhaus, Polizeischule oder Kirche: „Unsere Aufgabe besteht in solchen Fällen darin, die anspruchsvollen Pläne der Bauherrschaft unter Berücksichtigung des Kostenrahmens in die Tat umzusetzen. Unsere Kalkulation ging auch gut auf, weil wir jeden Bauabschnitt und jedes Gewerk vom Ende bis zum Anfang durchplanen, also tatsächlich rückwärts. So entstehen weder für uns noch für den Bauherrn böse Überraschungen“, so pg|w-Geschäftsführer Christoph Lüttmann. Das hätte auch gut funktioniert, hätten sich nicht die Ansprüche an Kindertagesstätten seitens der Kommune immer weiter erhöht. Jedes der anspruchsvollen Details der ursprünglichen Pläne sollte umgesetzt werden – dazu kamen aber noch einige zusätzliche Sonderwünsche: „Unser Anspruch an Perfektion war wohl so ansteckend,



dass auch die Stadt Hamburg immer mehr Details einplante. Die KiTa Vogelkamp beflügelte sozusagen die Phantasie der zuständigen Ämter. Und der DRK-Kreisverband setzte die Wünsche der Kommune nach Möglichkeit um.“

So stehen musische und mathematische Bildung im Fokus der Kinderbetreuung an der KiTa Vogelkamp. Diese pädagogischen Schwerpunkte müssen natürlich berücksichtigt werden, denn sie haben – jeder für sich – auch besondere Anforderungen an das Gebäude. Ob Eltern-Kind-Zentrum, Frühförderung, Ruheräume, Schall- und Wärmeisolation – überall wurden noch Wünsche geäußert und berücksichtigt. Dadurch verlängerte sich die geplante Bauzeit zwar um 15 Monate, die ursprünglich geplanten Baukosten erhöhten sich aber um nicht einmal neun Prozent. „Auf diese Weise ist die KiTa Vogelkamp in Hamburg tatsächlich zur Benchmark für zukunftsfähige, moderne Kinderbetreuung geworden. Solche Qualitätsansprüche erfüllen wir natürlich gerne.“ Für pg|w sei die KiTa Vogelkamp zu einem willkommenen Beispiel dafür geworden, was alles möglich ist, wenn Bauherr und Planer die gleichen Ziele verfolgen, so Lüttmann weiter. 150 Kinder aus dem Hamburger Baugebiet Vogelkamp Neugraben dürfen sich jedenfalls freuen: Sie kommen in den Genuss einer der fortschrittlichsten Kindertagesstätten Europas. Made im Münsterland.

DAS-RICHTIGE-FENSTER.de – Neue Plattform von VEKA und SEMCO

Fokus auf Mehrwertfenstern, -gläsern und -profilen

DAS-RICHTIGE-FENSTER.de – so lautet der Name der gemeinsamen Online-Plattform der Marktführer VEKA und SEMCO, die seit über einem Jahr online ist. Denn was früher undenkbar war, ist heute Realität: Selbst ein erklärungsbedürftiges Bauelement wie das Fenster wird inzwischen in vielen Online-Shops angeboten. Dabei gibt es rund um ein Fenster viele wichtige Faktoren und technische Besonderheiten zu beachten, sodass immer eine kompetente Beratung beim Fachbetrieb vor Ort nötig ist. Doch wie bringt man interessierte Bauherren und Anbieter schnell und unkompliziert zusammen? Mit der Online-Plattform DAS-RICHTIGE-FENSTER.de!

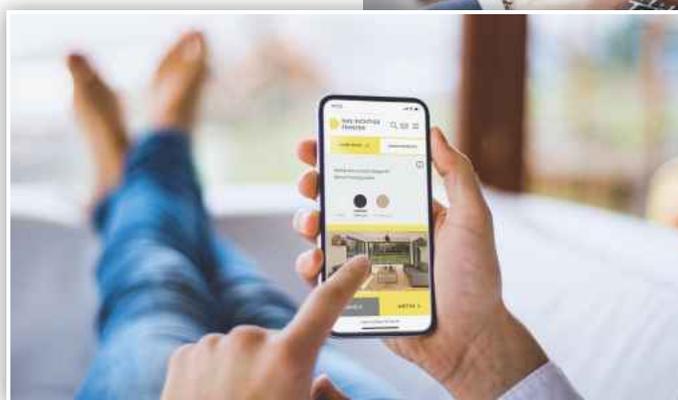


DAS-RICHTIGE-FENSTER.de ist nicht nur ein informatives und umfangreiches Informationsportal für alle Bauherren und Fensterinteressierten, sondern auch für die Nutzung auf nahezu allen mobilen Endgeräten optimiert.

Gerade in Zeiten hoher Energiepreise ist der Einbau neuer Kunststofffenster eine lohnende Maßnahme. Mit dem Angebot auf der Webseite will man sowohl private als auch gewerbliche Bauherren zu Mehrwertprodukten rund um das Fenster informieren und inspirieren. Die Inhalte helfen dem Nutzer dabei, mit einem guten Gefühl die richtige Entscheidung beim Fensterkauf zu treffen. Damit unterstützt man nicht nur die Beratungsarbeit der Plattformpartner, sondern bietet auch eine effektive Online-Verkaufsförderung in Bezug auf Produkte mit Mehrwert.

Der Fenster-Inspirator führt die Nutzer in acht Schritten intuitiv durch tageslichtdurchflutete Wohn- und Arbeitswelten und im Anschluss zu einem auf der Plattform gelisteten Fensterfachbetrieb.

Sowohl Premiumgläser als auch -profile aus Kunststoff sind heutzutage wahre Multitalente. Im Gegensatz zu Standardprodukten vereinen sie zahlreiche Eigenschaften in nur einem Produkt und schaffen damit – im wahrsten Sinne des Wortes – mehr Werte. Beispielsweise bieten SEMCO-Klimagläser durch ihre sehr geringen g- und Ug-Werte alleine



schon optimalen Wärmeschutz im Sommer und maximale Energieeffizienz im Winter. Je nach Kundenbedarf können sie mit weiteren Zusatzfunktionen wie Sicherheit, Schallschutz, Anti-Kondensation, Anti-Reflexion oder Vogelschutz flexibel kombiniert werden. Im Zusammenspiel mit qualitativ hochwertigen Klasse A Kunststoff-Profilsystemen von VEKA (nach DIN EN 12608) entstehen daraus Premiumfenster mit spürbarem Mehrwert für die eigene Immobilie sowie das persönliche Wohlbefinden.

Diese Kombinationsmöglichkeiten und die daraus resultierenden Vorteile, zum Beispiel das Einsparpotenzial bei Energiekosten, kennen viele

Bauherren noch nicht. Diese Unkenntnis führt oft zu falschen Kaufentscheidungen, denen man mit den Informationen auf das DAS-RICHTIGE-FENSTER.de begegnen will. So setzt man auf ein umfangreiches und vor allem informatives Portal mit großer Reichweite, das maßgeblich von der nachgelagerten persönlichen Beratung der Partner lebt – den Fachbetrieben vor Ort. Frei nach dem Motto „Das Beste aus zwei Welten“ verbindet man so die Vorzüge der Online-Präsentation mit der Kompetenz der regionalen Fensterfachbetriebe zu einer kompakten Einheit: Online informieren und offline kaufen – das ist das Konzept hinter DAS-RICHTIGE-FENSTER.de.



Auf DAS-RICHTIGE-FENSTER.de können sich private und gewerbliche Bauherren ausführlich über alle Aspekte rund um die Themen Fenster, Glas und Profil informieren, damit sie anschließend mit einem guten Gefühl die richtige Kaufentscheidung treffen.



Foto: Kreis Warendorf

Mobilfunkkoordinator Michael Doths (v. l.), Lisa Bördeling (Geschäftsführerin Remondis Südwestfalen), Remondis-Kraftfahrer Meik Weinert, Frédéric Dildei (STF), Landrat Dr. Olaf Gericke, Kreisbaudezernent Dr. Herbert Bleicher, Michael Morch (Betriebsleitung Ahlener Umweltbetriebe), KEG-Kraftfahrer Achim Siegert und Franz Krümtünger (Leitung Logistik u. Infrastruktur AWG) vor den Entsorgungswagen, die die Messgeräte durch den Kreis transportieren.

Mobilfunknetz muss besser werden

„Das Mobilfunknetz im Kreis Warendorf muss besser werden, denn auch bei uns gibt es noch zu viele Funklöcher“, unterstreicht Landrat Dr. Olaf Gericke. „Von den Mobilfunkbetreibern erwarten wir, dass bestehende Funklöcher so schnell wie möglich geschlossen werden. Schließlich sind die Bürgerinnen und Bürger auf ein verlässliches Mobilfunknetz angewiesen“, so der Landrat weiter. Es darf z. B. nicht sein, dass man auf einer Autofahrt von Warendorf nach Ahlen dreimal aus der Leitung geworfen wird.“

„Wir werden nun eigene Messungen vornehmen, um festzustellen, wo es noch Funklöcher gibt. Mit dieser soliden Datenbasis kann unser neuer Mobilfunkmanager Michael Doths dann auf die Mobilfunkbetreiber zugehen und den Druck auf die Unternehmen erhöhen“, erklärt Dr. Gericke das weitere Vorgehen.

Um eine verlässliche Datenbasis zu erhalten, setzt der Kreis auf eine kreative Mess-Methode, die auch schon in anderen Regionen erfolgreich angewandt wurde. Dazu fahren seit dem 1. Dezember drei sogenannte „Echtnetz-Boxen“ in den Müllfahrzeugen der Entsorgungsbetriebe mit, um den Mobilfunkempfang im Kreis Warendorf zu messen.

„Die tatsächliche Mobilfunkabdeckung entspricht leider häufig nicht dem, was die Netzbetreiber angeben. Die kommenden Messdaten sind sehr detailliert und helfen bei den Gesprächen mit den Mobilfunkbetreibern“, sagt Kreisbaudezernent Dr. Herbert Bleicher.

So kann der Kreis Warendorf gezielte Hilfestellung leisten, um die Netzbetreiber so vom Ausbau des Mobilfunkempfangs und der Schließung von Funklöchern im Kreisgebiet zu überzeugen.

„Bisher gab es zur Erhebung solcher Daten nur die Möglichkeit aufwändige und teure Messfahrten von speziellen Anbietern vornehmen zu lassen oder einfache Mess-Apps für das Smartphone zu benutzen“, erklärt Michael Doths, Mobilfunkkoordinator des Kreises Warendorf. „Doch gerade bei den Apps gab es so viele Unwägbarkeiten, dass die Daten kaum verwertbar sind.“

Das Projekt läuft über ein halbes Jahr in Kooperation mit allen drei Abfallunternehmen im Kreis Warendorf. In den Fahrzeugen der KEG (Krumtünger Entsorgung GmbH), der Firma Remondis sowie der Ahlener Umweltbetriebe müssen die Messboxen einfach morgens auf das Armaturenbrett gelegt werden. Die Messung beginnt, wenn morgens die Zündung im Fahrzeug eingeschaltet wird. So bekommt der Kreis detaillierte Daten über jede Straße, die von der Müllabfuhr im Kreisgebiet befahren wird.

Für die im Kreis tätigen Abfallunternehmen war nach der ersten Anfrage schnell klar, sich an diesem Projekt zu beteiligen. „Wir freuen uns, den Mobilfunkausbau im Kreis Warendorf durch diese Kooperation unkompliziert unterstützen zu können“, sind sich die drei Abfallunternehmen einig.

Bauen Handwerker auch Piratenschiffe?

Frank (Tischner) und Jonas kommen zu den Kita-Kindern

Ein besonderer Tag für die Kinder in insgesamt 21 Kindergärten und Kitas in den Kreisen Steinfurt und Warendorf, denn Hauptgeschäftsführer Frank Tischner von der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf besuchte Ende 2022 die Mädchen und Jungen und hoffentlich angehenden Handwerk-Azubis.

Und er kam in Begleitung: Der eine, Frank, gelernter Bäcker und Konditor mit Meisterbrief, der andere, Jonas, eine Handpuppe mit großer Klappe, aber noch null Ahnung, was er nach der Schule machen soll, wollten den Kleinen das Handwerk und seine Vielfalt näher bringen.

Auf den Aufruf der Kreishandwerkerschaft hatten sich viele Kitas gemeldet und sich mit tollen Bildern zum Thema Handwerk und Weihnachten beworben. Da aber ein Hauptgeschäftsführer noch andere Termine im Kalender hat, musste man die Anzahl der Kitas und Kindergärten beschränken.

Frank Tischner, der sich extra für die Aktion mit Jonas das Bauchreden beigebracht hat, erschien in seiner Bäckerjacke, um mit den Kindern über „seinen“ Handwerksberuf zu sprechen, natürlich unterstützt von Jonas, der Materialien und Werkzeuge mitgebracht hatte, damit die Kleinen das Handwerk mit allen Sinnen erfahren können. **Die beiden vom Handwerk waren mindestens genauso aufgeregt wie ihr Publikum, das voller Ideen und Spontaneität und auch „von bestechender Logik und viel Realitätssinn“ war**, wie Frank Tischner höchst amüsiert feststellte, denn nach seiner Frage, was man für den Bau eines Baumhauses denn so braucht, die völlig richtige Antwort bekam: „Einen Baum“.

„Für mich sind diese Besuche mit der Handpuppe Jonas auch völliges Neuland“, gesteht Tischner. Als ich vor 11 Jahren als Hauptgeschäftsführer bei der Kreishandwerkerschaft anfang, stand das nicht in meiner Stellen-



beschreibung. Aber das macht die Arbeit im Handwerk auch so spannend: keine Routine, immer wieder mal was Neues und Spannendes.“

Die Zeit mit Frank und Jonas verging wie im Flug. Neben vielen Geschichten rund um das Handwerk gab es für die Kinder auch kleine Laugenbrötchen vom Bäcker und ein Mal- und Vorlesebuch. Und damit sich die Kinder weiterhin mit dem Handwerk beschäftigen können, erhielten die Kitas zudem eine Handpuppe und ein Vorlesebuch, mit dem sich der KH-Hauptgeschäftsführer auch bei den Mitarbeitenden bedankte, die den Besuch von Frank & Jonas ermöglicht und vorbereitet hatten.

Schweißen, programmieren und künstlich intelligenter werden

Mit HOKO können jungen Menschen ihre Potenziale entwickeln

Zu den Krisen der Gegenwart gehört der massive Fachkräftemangel.

„Schon jetzt entwickelt sich dieser besorgniserregende Trend zu einem allgemeinen Defizit an Arbeitskräften“, so Petra Michalczak-Hülsmann. Die Geschäftsführerin der kommunalen Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) und des Hochschul-Kompetenz-Zentrums (HOKO) sieht Politik und Unternehmen vor neuen Herausforderungen: „Das Problem wird sich in den kommenden Jahren verschärfen.“ Denn die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer-Generation zwischen 1955 und 1970 gehen in den beruflichen Ruhestand. „Die Personalnot gilt inzwischen als eine Bedrohung unseres Wohlstands“, so Michalczak-Hülsmann.

Deshalb sorgen gfw und HOKO schon vor der beruflichen Ausbil-

dung junger Leute für attraktive Angebote. Dazu zählen die Seminare und Workshops des Hochschul-Kompetenz-Zentrum studieren & forschen im Kreis Warendorf (HOKO). Das HOKO wird getragen von Kommunen, Wissenschaft und Wirtschaft und vermittelt jungen Menschen die Möglichkeit, in der Region ihre Potenziale zu entwickeln und zu nutzen. **Das HOKO versteht sich als Schnittstelle zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und jungen Menschen.** Mitglieder des Vereins sind neben Unternehmen der Region, die Fachhochschule Münster, die Fachhochschulen Bielefeld und Südwestfalen und die Hochschule Hamm-Lippstadt.

Aktuell macht das HOKO auf die Angebote im Februar und März aufmerksam:

- „Metallschweißen wie in einer



Wer schon immer mal mit einem Schweißgerät arbeiten wollte, ist beim HOKO-Workshop richtig -Jungen am 21. Februar, Mädchen am 28. März.

- Profiwerkstatt – nur für Jungen!“ am Dienstag, 21. Februar, 16.00 bis 18.30, Fa. Münstermann, Telgte-Westbevern, Kortenkamp 5a
- „Wie man programmiert: Cocktails mit dem Roboter mixen!“ am Mittwoch, 1. März, 16.00 bis 19.00, Fa. Aumann, Beelen, Dieselstraße 6
- „Künstliche Intelligenz anwenden und selbstfahrende Autos programmieren“ am Dienstag, 14. März,

- 16.00 bis 19.00, HOKO.LAB Ahlen, Beckumer Straße 34
- „Metallschweißen wie in einer Profiwerkstatt – nur für Mädchen!“ am Dienstag, 28. März, 16.00 bis 18.30, Fa. Münstermann, Telgte-Westbevern, Kortenkamp 5a

Weitere Informationen und Anmeldung zu den Veranstaltungen: www.hoko-waf.de/workshops.



Mehr Wärme muss aus regenerativen Quellen kommen

„Mehr Wärme muss aus erneuerbaren Energien gewonnen werden. Darin liegt ein wesentlicher Schlüssel, damit wir in Ahlen unsere Klimaschutzziele erreichen“, sagt die städtische Klimaschutzmanagerin Anna Shalimava. Nur magere 16,5 Prozent der Wärme, die Haushalte, Gewerbe und Industrie in Deutschland verbrauchen, stammen aus den „Erneuerbaren“. Damit dies zumindest im Kreis Warendorf zielstrebig besser wird, haben sich die Klimaschutzexperten der dreizehn Kommunen und die Kreisverwaltung beim jüngsten Treffen der „Lenkungsgruppe Klimaschutz“ vertieft mit dem Thema befasst. **„Noch warten die Städte und Gemeinden auf das Rahmengesetz**

des Bundes, das für 2023 erwartet wird. Dann wird die kommunale Wärmeplanung und die Umsetzung entsprechender Maßnahmen rechtlich verbindlich“, berichtete der Gastgeber, Telgtes Bürgermeister Wolfgang Pieper.

Ziel ist es, bis zum Jahr 2030 schon die Hälfte der Wärme aus Erneuerbaren Energien bereitzustellen, und bis 2045 soll dies komplett klimaneutral erfolgen. Daher gilt es, die kommunalen Potenziale zur Wärmeerzeugung zu identifizieren und mit den künftigen privaten, gewerblichen und öffentlichen Bedarfen abzugleichen. „Um dann die lokal erzeugte Wärme zu den Verbrauchsstellen transportieren zu können, müssen

Wärmenetze aufgebaut und Betriebsmodelle entwickelt werden“, formuliert Shalimava eine der künftigen Aufgaben, die auch auf die Stadt Ahlen zukommen werden.

Ein wichtiger Baustein sei dabei, Bürgerschaft und Unternehmen vor Ort einzubinden. Energieproduzenten und Stadtwerke seien zu beteiligen, um technisch und wirtschaftlich tragfähige Lösungen zu entwickeln. Dass dieser Prozess kein Kurzstreckenlauf ist, sondern eher einem Marathon gleicht, müsse allen Beteiligten bewusst sein. Sobald die gesetzlichen Rahmenbedingungen klar sind, werden die Städte und Gemeinden drei Jahre Zeit haben, kommunale Wärmepläne zu erarbeiten.

Gesundheitsversorgung nimmt an Bedeutung als Standortfaktor zu

Stadt Oelde engagiert sich in münsterlandweitem Projekt und sucht Nachwuchsmedizinerinnen und -mediziner

Ansiedlungen wie Intel in Magdeburg oder Teslas Gigafactory in Brandenburg gelten als große Erfolge für die entsprechenden Regionen. Sie versprechen Arbeitsplätze, Gewerbesteuererinnahmen und lebendige Städte. Ein Mangel an Fachkräften hat sich hingegen in den letzten Jahren als ein Haupthindernis in ländlichen Regionen herausgestellt, sowohl bei großen als auch kleinen Unternehmen und in nahezu allen Branchen. Von dieser Entwicklung blieb auch die Gesundheitsversorgung nicht verschont, was wiederum für neue Probleme sorgt.



Denn die neu hinzugezogenen Fachkräfte und deren Familien stehen zukünftig immer häufiger vor verlassenen Arztpraxen oder solchen, die keine neuen Patientinnen und Patienten aufnehmen können. Auch im Bereich Therapie und in der Pflege ist die Lage ernst.

In Oelde sind mindestens 50 Prozent der niedergelassenen Hausärztinnen und -ärzte über 60 Jahre, davon einige bereits über 70 Jahre alt. Ein schnelles Handeln ist also gefragt. Bereits im Jahr 2020 hat sich die Kommune aus diesem Grund entschieden, bei dem aus öffentlichen EFRE-Mitteln geförderten Projekt „Plattform Gesundheitsregion Münsterland – Kommunale Versorgungskompetenz stärken“ (kurz: Komm-Kom) mitzuwirken.

Als eine von fünf Modellkommunen im Münsterland hat die Stadtverwaltung Verantwortliche aus den Gesundheitsbereichen zu drei Praxisworkshops eingeladen, die von einem Projektteam aus Münster durchgeführt wurden, um Ideen für bestehende Probleme zu finden. „Uns war es wichtig den Dialog mit den Gesundheitsversorgern zu suchen und so ermitteln zu können, welche Bedarfe überhaupt bestehen. Das ‚KommKom‘-Projekt kam da gerade zur richtigen Zeit.“, berichtet Volker Combrink, Wirtschaftsförderer der Stadt Oelde. Die Nachfolgeproblematik von allgemeinmedizinischen Praxen wurde im Verlauf der Workshops zum Fokus: Wie kann man die kassenärztlichen Sitze besetzen, die von der Kassenärztlichen Vereinigung Westfalen-Lippe verwaltet werden?

„Ein massives Verteilungsproblem“

Projektmanager Steven Bors weiß um die Problematik, die sich nicht nur auf Oelde beschränkt: „Eigentlich gibt es im Münsterland genug Ärztinnen und Ärzte, wir haben aber ein massives Verteilungsproblem“. Während die medizinische Versorgung in den Universitätsstädten mehr als gesichert ist, fehlen die Nachwuchskräfte in den ländlichen Regionen. Gründe dafür sind Ansprüche an die Work-Life-Balance, finanzielle Hürden bei der Praxiseröffnung und Bedenken zu Haftungsfragen. Aus diesem Grund arbeiten junge Ärztinnen und Ärzte lieber in einem Beschäftigungsverhältnis, als sich selbstständig mit einer eigenen Praxis niederzulassen.

Die Stadt Oelde möchte dem nun entgegenwirken, indem man die jungen Fachkräfte beim Ansiedlungsprozess aktiv unterstützt. Dies geschieht durch eine Beratung bei der Suche nach Wohnraum und geeigneten Praxisräumen, sowie der Vermittlung von Kontakten in der Ärzteschaft. So kann ein schrittweiser Einstieg von der Beschäftigung bis hin zur Praxisübernahme innerhalb weniger Jahre eine Lösung für junge und bald ausscheidende Medizinerinnen und Mediziner zugleich sein. Und es gibt bereits erste Erfolge des Projekts: Gleich mehrere Interessierte haben am letzten Workshop Ende Oktober teilgenommen und können sich eine Niederlassung in der Kommune vorstellen. Für die Zukunft des Wirtschaftsstandorts Oelde sieht es also gar nicht so schlecht aus.

Weitere Informationen zum Projekt finden sich unter: www.gesundheitsregion-muensterland.de



Workshop im Rathaus von Oelde.

„Digital.Pilot 23 Kreis Warendorf“ gestartet

gfw ruft Unternehmen zur Teilnahme am Wettbewerb auf

2023 wird im Kreis Warendorf ein Jahr der Digitalisierung. Die kommunale Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf hat das neue Projekt am 15. Januar gestartet. Die gfw prämiert mit dem Award „Digital.Pilot 2023 Kreis Warendorf“ Betriebe aller Branchen und Größen, die Vorreiter der Digitalisierung sind. Bewerbungen inklusive Fotos und Videos können noch bis zum 31. März eingereicht werden.

„Digitale Lösungen steigern die Wettbewerbsfähigkeit und sind attraktive Arbeitgeber“, sagt Landrat Dr. Olaf Gericke. Der gfw-Aufsichtsratsvorsitzende hat zusammen mit Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann die Unternehmen im Kreis zur Teilnahme aufgerufen.

Mit dem „Digital.Pilot 23“ werden Unternehmen für digitale Technologien, Geschäftsmodelle, Geschäftsprozesse, Produkte oder Dienstleistungen ausgezeichnet. Auch Wettbewerbsbeiträge zum digitalen Kulturwandel wie „New Work“ oder „Agiles Arbeiten“ sind willkommen und werden prämiert.

Unternehmen, Institutionen, kommunale Firmen, Selbstständige und Freiberufler aus dem Kreis Waren-

dorf können teilnehmen. Die öffentlichkeitswirksame Prämierung findet im Mai statt. Die Gewinner werden mit dem Zertifikat „Digital.Pilot 23 Kreis Warendorf“ ausgezeichnet und erhalten ein umfangreiches Media-Paket für ihre externe Kommunikation.

Sympathieträger und Motor der Kampagne ist „Pepper“. Mit seinen schwarzen Kulleraugen blickt er freundlich und aufmerksam und kann dank individualisierter Programmierung Mimik und Gestik von Menschen in Sekundenschnelle erkennen und passend reagieren. „Damit ist Pepper mehr als ein schlichter Roboter und ein gelungenes Beispiel für zukunftsweisende Digitalisierung und eine passende



Foto: gfw

„Digital.Pilot 23 Kreis Warendorf“ – gesucht von „Pepper“ und der gfw. Auf viele Wettbewerbsbeiträge von Unternehmen hoffen (von links) Bianca Schuster, Beraterin Astrid Laudage, Landrat Dr. Olaf Gericke, Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann und Jessica Kleine. „Pepper“ kann mehr als ein gewöhnlicher Roboter und ist Award-Werbefigur.

Werbefigur des Wettbewerbs“, so gfw-Geschäftsführerin Michalczak-Hülsmann.

Aufgerufen sind Betriebe im Kreis Warendorf in acht Kategorien:

- Digitale Geschäftsprozesse
- Digitalisierte Maschinen
- Digitale Geschäftsmodelle, Produkte und Dienstleistungen
- Digital unterstützte Nachhaltigkeit
- Projekte von Start-ups
- Digitaler Kulturwandel
- Digitale Kommunikation
- IT-Sicherheit

In jeder Kategorie sind mehrere Awards möglich, Teilnehmer können sich mit maximal drei Projekten in unterschiedlichen Kategorien bewerben. Im Anschluss an ein qualifizier-

tes Auswahlverfahren haben die nominierten Unternehmen die Chance, in einem persönlichen Interview zu überzeugen und durch eine unabhängige und fachkundige Jury ausgezeichnet zu werden.

Informationen

Alle Informationen zum Wettbewerb „Digital.Pilot 23 Kreis Warendorf“ und die Möglichkeit, direkt Beiträge einzureichen, finden Interessierte auf der Homepage: <https://digitalpilot-waf.de/>
Bei Fragen steht das gfw-Digitalteam bereit: Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH (gfw), Vorhelmer Straße 81, 59269 Beckum, Telefon: 02521 85 05 0, E-Mail: digitalpilot@gfw-waf.de



© stock.adobe.com



Gärtnern für den guten Zweck am Social Day technotrans-Azubis unterstützen Freckenhorster Werkstätten

Im Rahmen des Social Day am 11. November haben zwölf Auszubildende der technotrans SE eine 16 Meter lange Buchenhecke am Berufsbildungsbereich der Freckenhorster Werkstätten in Beckum gepflanzt. Die freiwillige Aktion stieß bei allen Beteiligten auf große Begeisterung. Der Sassenberger Technologiekonzern und die Werkstatt für Menschen mit Behinderungen wollen den Austausch in

Zukunft intensivieren. „Regionales Engagement und soziale Verantwortung sind uns als Unternehmen und unseren Auszubildenden ungemein wichtig. Das spiegelt sich auch spürbar im Eifer aller Teilnehmenden wider“, sagt Anna-Lena Freese, HR Business Partnerin und Ausbildungsleiterin bei technotrans. Ausgestattet mit Schaufeln und Harken, bereitgestellt durch die Freckenhorster Werkstätten, machten sich

die technotrans-Nachwuchskräfte vormittags ans Buddeln für den guten Zweck. Die eingepflanzte Hecke trennt das Außenareal von der Zufahrtsstraße und sorgt für mehr Gemütlichkeit in den Pausen der Werkstattmitarbeitenden an der frischen Luft. Georg Blöink, Bildungsbegleiter der Freckenhorster Werkstätten zeigte sich begeistert vom Elan der Azubis: „Wir freuen uns über die tatkräftige Unterstüt-

zung der jungen Menschen – sie waren wirklich mit viel Spaß und Herz bei der Sache.“

Binnen kürzester Zeit stellten die technotrans-Nachwuchskräfte die Aktion auf die Beine und auch die Teilnehmer waren schnell gefunden. Bereits seit mehreren Jahren nimmt technotrans am Social Day teil. Hierzu stellt das Unternehmen die teilnehmenden Auszubildenden von der Arbeit frei und gibt ihnen viel Entscheidungsfreiheit bei der Planung und Umsetzung der jeweiligen Aktionen. „Unsere Wahl fiel auf die Freckenhorster Werkstätten, weil diese mit ihrer Arbeit einen wichtigen Beitrag zur beruflichen Rehabilitation von Menschen mit Behinderung leisten. Das möchten wir unterstützen“, betont Freese.

In Zukunft wollen beide Seiten die Partnerschaft ausbauen. Geplant ist ein Mitarbeitendenaustausch, bei dem technotrans-Azubis für einige Tage die Freckenhorster Werkstätten kennenlernen und umgekehrt Menschen mit Behinderung das Arbeitsleben im technotrans-Betrieb in Sassenberg erfahren.

Digitalisierung bringt Effizienz und Entlastung

Fotos: Kreis Warendorf



v.l.: Sandra Kuhlbusch, Sascha Panov, Alexander Westkamp, Anne Roth, Christian Brodrück und Michael Ottmann haben die Digitalisierung im Personalamt vorangetrieben. Dort wird ausschließlich mit der digitalen E-Akte gearbeitet.

Die Kreisverwaltung setzt in allen Bereichen auf Digitalisierung – auch bei den Personalakten. Dazu hat sie jetzt 1400 Personalakten digitalisieren lassen. Diese sind

gescannt und seit Oktober im haus-eigenen geschützten Datensystem hinterlegt. „Indem wir mit digitalen Akten am Computer arbeiten, können wir Personalvorgänge zügiger

und noch effizienter umsetzen“, erläutert Haupt- und Personalamtsleiter Michael Ottmann.

Hinter der Digitalisierung steckt viel Arbeit, die im Haupt- und Personalamt bewältigt werden musste. Ein ganzes Jahr lang hat man Prozesse aufgenommen, um so die unterschiedlichen manuellen Wege von Schriftstücken digital abbilden zu können. „Wir haben viel investiert und wollen jetzt den Ertrag ernten,“ erklärt die Sachgebietsleiterin für Organisation, Anne Roth.

Sandra Kuhlbusch ergänzt für das Sachgebiet Personal, „die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter freuen sich, dass sie jetzt nicht mehr so viel Papier drucken und Personalakten wälzen müssen. Sie waren für den digitalen Weg daher sehr aufgeschlossen.“ Die Aufnahme der Prozesse ist aber noch nicht abgeschlossen. „Das ist

ständig im Fluss, wir haben ja auch keine Blaupause für die Digitalisierung im Bereich des Personalwesens“, erklären Christian Brodrück und Alexander Westkamp, die das Projekt federführend für das Haupt- und Personalamt betreut haben. Dabei haben sie große Unterstützung vom Amt für Informationstechnik und Digitalisierung erhalten.

Mit dem Personalbereich ist jetzt ein großer Querschnittsbereich der Kreisverwaltung in die digitale Aktenführung eingestiegen. Der Kreis erhofft sich dadurch Erkenntnisse, die dann auf die anderen Bereiche übertragen werden können. Einen weiteren schönen Nebeneffekt bietet die Digitalisierung im Haupt- und Personalamt auch noch: Der Aktenraum kann neu genutzt werden und bietet dadurch die Möglichkeit, neue Raumkonzepte zu entwickeln.

Everswinkel

Digitalisierung der Gemeindeverwaltung nimmt Fahrt auf

Die Digitalisierung ist ein wichtiges Zukunftsthema, das fast alle Lebensbereiche betrifft. Es nimmt einen wachsenden Stellenwert in der Gesellschaft ein. Auch die Gemeindeverwaltung ist damit befasst, ihre Angebote für die Bürgerinnen und Bürger zu digitalisieren. Als zentrale Plattform fungiert dabei das Serviceportal der Gemeinde Everswinkel.



Bürgermeister Sebastian Seidel sowie die Serviceportal-Verantwortliche Saskia Brähler (m.) und Kassenleiterin Kristin Möwes.

Neben umfangreichen Informationen zu diversen Aufgaben und Dienstleistungen der Gemeindeverwaltung bietet es auch die Möglichkeit, Verwaltungsleistungen digital abzuwickeln – ganz ohne Behördengang. Anträge könnten per Antragsassistent online gestellt werden und auch die entsprechenden Verwaltungsgebühren können bequem gezahlt werden. Ein Epayment-System, wie man es aus diversen Internet-Plattformen kennt, ist in das Serviceportal integriert und bietet die Möglichkeit per Lastschrift, Kreditkarte oder GiroCheckout die Verwaltungsgebühren zu entrichten.

Das Serviceportal ist erreichbar über die Homepage der Gemeinde Everswinkel www.everswinkel.de. Entweder kann über die Suchfunktion der Begriff „Serviceportal“ eingegeben werden oder der Nutzer klickt bequem auf den Reiter „Serviceportal“ am rechten Bildschirmrand. Bei mobilen Endgeräten kann der Reiter wegen des responsiven Designs der Homepage auch am unteren Bildschirmrand platziert sein. Im Serviceportal können über den Menüpunkt „Online-Dienstleistungen“ alle bereits eingepflegten Dienstleistungen aufgerufen werden, die online abgewickelt werden können.

„Ich habe es selbst ausprobiert und es funktioniert“, zeigt sich Bürgermeister Sebastian Seidel begeistert. Nach und nach werden nun weitere Verwaltungsleistungen in das Serviceportal eingebunden. Dies ermöglicht den Bürgerinnen und Bürgern papierlos und bequem von zuhause aus Anträge an die Gemeindeverwaltung zu stellen. Flächendeckend wird das allerdings nicht möglich sein, weil es in einigen Bereichen gesetzliche Grundlagen gibt, die eine persönliche Vorsprache vorsehen.

Tourismus im Kreis auf Rekordniveau

Der Tourismus im Kreis Warendorf erholt sich von den herben Einbußen während der Corona-Pandemie. Im Vergleich zum Vor-Corona-Jahr 2019 sind die Übernachtungs- und Ankunftsdaten von Januar bis September 2022 spürbar gestiegen und befinden sich damit auf Rekordniveau.

In der ersten Jahreshälfte 2022 lag die Zahl der Ankünfte mit knapp 137 000 um sechs Prozent höher als der Vergleichswert aus 2019. Bei den Übernachtungszahlen verbuchen Betriebe in diesem Jahr mit 374 000 Übernachtungen ein Plus von rund 4,5 Prozent gegenüber 2019.

„Das ist ein sehr gutes Ergebnis – vor allem für die Unternehmensebetriebe, die in der Corona-Hochphase besonders leiden mussten“, freut sich Landrat Dr. Olaf Gericke über die Erholung der wichtigen Branche.

„Neben dem ungebrochenen Trend zum Deutschland-Tourismus profitiert der Kreis Warendorf zudem deutlich von seinem fahrradtouristischen Angebot sowie dem neuen Knotenpunktsystem“, so der Landrat weiter.

Eine große Unterstützung waren auch die Imagekampagnen „Dein Münsterland Moment“ im Jahr 2020 sowie „Einfach mal nach...“, im Jahr 2021, die die touristische Nachfrage ebenfalls gesteigert und offenbar zum Anstieg der Tourismuszahlen beigetragen haben. Dem beharrlichen Einsatz der Wirtschaftsförderungsgesellschaft (gfw) ist es zu verdanken, dass die Kampagnen mit einer nicht unerheblichen Finanzspritze des Landes NRW nach den Belastungen durch den zusätzlichen Tönnies-Lockdown gefördert wurden. Allein mit der Kampagne „Einfach

Foto: Christoph Steinweg / Kreis Warendorf



Mit lokalen Motiven warb der Kreis Warendorf erfolgreich in Online-Medien, im Radio und in den Zeitungen besonders um Rad- und Tagestouristen.

mal nach...“ hat der Kreis Warendorf 1,6 Mio. Menschen erreicht.

Über das Radio konnten im Vergleich dazu 1 150 000 und über die Printanzeigen mehr als 1 000 000 Personen erreicht werden. Was hinzukommt, sind die positiven Interaktionen wie Weiterempfehlungen und Ausflugseinladungen über Kommen-

tare und Likes in den Online-Netzwerken.

Die Begeisterung für die Region, die dort geteilt wurde, war ansteckend und führte zu fast 33 000 Link-Klicks auf die Kampagnen-Webseite der Touristischen Arbeitsgemeinschaft „Parklandschaft Kreis Warendorf“.

Fachkräftesicherung geht nur gemeinsam



v.l.: Matthias Panick (WFG), Stefan Deimann (WFG), Joachim Fahnemann (Arbeitsagentur) und Christian König (Arbeitsagentur).

Die Stadt Ahlen ist ein wichtiger Wirtschaftsstandort. Rund 1200 Unternehmen sind hier ansässig. Fast 17 000 Menschen haben hier ihre Arbeitsstelle, ihre Zahl wächst seit Jahren. Aber die Suche nach Fachkräften stellt immer mehr Arbeitgeber vor große Herausforderungen. Joachim Fahnemann, Leiter der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster, diskutierte in einem ersten Kennenlerngespräch mit dem neuen Leiter der Wirtschaftsförderung Ahlen (WFG), Stefan Deimann, wie beide Organisationen die Unternehmen gemeinsam unterstützen können.

Energieknappheit, Lieferengpässe oder Absatzeinbrüche aufgrund des Ukraine-Kriegs: „Selbstverständlich sind dies Herausforderungen, von denen uns Arbeitgeber berichten“, sagte Joachim Fahnemann. „Die Unternehmen haben aber in der Regel eine gute Grundlage, um diesen Einflüssen zu begegnen“, ergänzt er. Ein Thema beschäftige aber fast alle Personalverantwortlichen. „Wie kann es angesichts der demografischen Entwicklung gelingen, den Fachkräftebedarf zu decken: Das ist eine der wichtigsten Zukunftsfragen“, so der Agenturchef.

Fast ein Viertel der Beschäftigten im Kreis Warendorf wechselt in den nächsten zehn Jahren in den Ruhestand. „Das sind kreisweit 98 000 Menschen, die dem Arbeitsmarkt dann nicht mehr zur Verfügung stehen“, verdeutlichte Fahnemann. Zwar sorgten Digitalisierung und Automatisierung für Veränderungen in der Arbeitswelt: „Das führt aber nicht zwangsläufig dazu, dass weniger Arbeitskräfte benötigt werden“, so der Arbeitsmarktexperte. „Vielmehr werden die Tätigkeiten immer komplexer und spezialisierte Fachkräfte gebraucht“. Doch die seien schon heute kaum am Arbeitsmarkt zu finden. Mehr als 60 Prozent der Menschen, die aktuell kreisweit arbeitslos gemeldet sind, gelten als geringqualifiziert. „Hinzu kommt, dass nicht genügend junge Menschen nachrücken. Die Fachkräftelücke wird also wachsen, wenn wir nicht Lösungswege finden und umsetzen“, mahnt der Agenturleiter. Welche Auswirkungen das haben könne, verdeutlichte Stefan Deimann: „Schon jetzt müssen Kundinnen und Kunden länger warten, wenn sie beispielsweise einen Handwerker benötigen. Gastronomiebetriebe schränken ihre Öffnungszeiten ein, Unternehmen, die

keine geeigneten Fachkräfte finden, müssen schon zum Teil Aufträge ablehnen. Im schlimmsten Fall drohen irgendwann Schließungen. Das hätte dann Auswirkungen auf die gesamte Stadtgesellschaft“. Damit dies Szenario nicht eintritt, sei eine intensive Zusammenarbeit aller Partner am Arbeitsmarkt wichtig.

Ein Beispiel für eine solche erfolgreiche Netzwerkarbeit zwischen der Arbeitsagentur, der WFG und der Stadt Ahlen sei die TAHL-LENT, die Ahlener Ausbildungsmesse. Die Ahlener Unternehmen böten jungen Menschen viele Chancen, so Deimann: „Hier gibt es attraktive berufliche Ein- und Aufstiegsmöglichkeiten“. Zusätzlich sei es wichtig, die Zuwanderung von qualifizierten Fachkräften zu fördern. Vor dem Hintergrund der Fachkräftesicherung sei die umfangreiche Bildungslandschaft in Ahlen und der Umgebung ein klarer Standortvorteil, sind sich beide Gesprächspartner einig. „Denn wir müssen uns auch darum kümmern, die Menschen, die bereits hier leben, gut aus- und fortzubilden“, erklärt Fahnemann. Das gelte nicht nur für Arbeitsuchende, sondern genauso für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Unternehmen.

Drensteinfurt

Frank Kronshage absolviert erfolgreich den Angestellten-Lehrgang II

Nach einem zweijährigen Lehrgang am Studieninstitut für kommunale Verwaltung Westfalen-Lippe in Münster hat Frank Kronshage den Verwaltungslehrgang II erfolgreich abgeschlossen und darf nun die Berufsbezeichnung „Verwaltungsfachwirt“ führen.

Neben rechtlichen sowie finanz- und betriebswirtschaftlichen Fächern, werden in dem Lehrgang auch Methoden- und Sozialkompetenzen vermittelt. Die neu gewonnenen Kenntnisse und Erfahrungen wird Kronshage nun im Fachbereich 3 – Sicherheit und Ordnung sowie im Bereich der Wirtschaftsförderung einbringen.

Bürgermeister Carsten Grawunder gratulierte seinem Mitarbeiter zum erfolgreichen Abschluss. „Wir müssen dem Fachkräftemangel mit Aus- und Weiterbildung begegnen und so freue ich mich sehr, dass ich Herrn Kronshage heute zur abgelegten Prüfung gratulieren kann, die er mit guten Noten bestanden hat.“

v.l.: Jan Schwering, Frank Kronshage, Bürgermeister Carsten Grawunder und Martin Brinkötter.



Ahlen bleibt fußgänger- und fahrradfreundlich

Die Stadt Ahlen bleibt weitere sieben Jahre Mitglied der Arbeitsgemeinschaft fußgänger- und fahrradfreundlicher Städte, Gemeinden und Kreise in Nordrhein-Westfalen e.V. (AGFS NRW). Nach positiver Bewertung durch die Expertenkommission nahm Bürgermeister und AGFS-Präsidiumsmitglied Dr. Alexander Berger auf der jüngsten Mitgliederversammlung des Vereins in Krefeld eine entsprechende Urkunde entgegen. „Die Auszeichnung zeigt, dass wir uns in Ahlen auf dem richtigen Weg befinden“, sieht sich Berger bestärkt in den Anstrengungen, Mobilität in Ahlen neu zu denken. Mit der Urkunde bescheinigt die AGFS, dass sich die Arbeit der Stadt Ahlen im Bereich der Förderung der Nahmobilität bewährt habe. „Sie bekommt für weitere sieben Jahre bis zum 31.12.2029 das Prädikat ‚Fußgänger- und fahrradfreundliche Stadt‘ verliehen.“

Alle sieben Jahre müssen sich die Mitglieder des kommunalen Netzwerks erneut bewerben und unter Beweis stellen, dass sie aktiv und kontinuierlich daran arbeiten, zukunftsfähige, belebte und wohnliche Städte zu gestalten. Nur Kommunen, die den Kriterien der AGFS weiterhin gerecht werden, bleiben Teil der Arbeitsgemeinschaft und profitieren weiter von den Vorteilen einer Mitgliedschaft. Neben Ahlen sind die Mitgliedschaften von neun weiteren Kommunen verlängert worden.

Inhaltlich lag der Fokus der Mitgliederversammlung auf einer zügigen Umsetzung der Mobilitätswende. Das ihr Gelingen notwendig denn je ist, zeigen nicht nur die aktuellen Medienberichte zur Klimakrise. Die AGFS fordert, Planungen und Umsetzungen zu beschleunigen, damit eine Änderung im Straßenraum sichtbar und für alle nutzbar



Die AGFS verlängert um weitere sieben Jahre die Mitgliedschaft der Stadt Ahlen (v.l.): Peter London, Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen (MUNV NRW), Christine Fuchs, Vorstand der AGFS, Dr. Alexander Berger, Dr. Christian Schulze Pellengahr, Landrat des Kreises Coesfeld und Mitglied des Präsidiums der AGFS, Frank Meyer, Oberbürgermeister der Stadt Krefeld und Vorsitzender des Präsidiums der AGFS, Ulrich Malburg, Referatsleiter im MUNV.

wird. Hierbei macht die kurzfristige Umsetzung des 9-Euro-Tickets für den ÖPNV im Sommer 2022 Hoffnung: schnelle und einfache Lösungen können zu einer Änderung des Mobilitätsverhaltens führen. Und: schnelle

und einfache Lösungen sind möglich. Diese Erkenntnisse sollen nun auch für die Nahmobilität genutzt werden. Die AGFS wird ihre Mitgliedskommunen mit verschiedenen Formaten bei der Umsetzung unterstützen.








Wir suchen Verstärkung

- Technische Kenntnisse im Werkzeugbau, Konstruktion oder CNC-Bearbeitung sind Voraussetzung.
- Sehr gute Arbeitsbedingungen
- Sehr gute Weiterbildungsmöglichkeiten
- Bewerbungen bitte direkt über unsere Kontaktseite auf montoya-messtechnik.de

Wir sind ein Dienstleistungsunternehmen im Bereich der industriellen 3D-Koordinatenmesstechnik.

Unsere Einsatzgebiete befinden sich unter anderem im

■ Fahrzeugbau	■ Medizintechnik
■ Luft- und Raumfahrt	■ Maschinenbau
■ Energietechnik	■ Werkzeugbau

info@montoya-messtechnik.de • Tel. 0 23 82 / 7 68 82 40 • Mobil 01 72 / 8 40 28 18 • www.montoya-messtechnik.de






Eigene Gründungsideen entwickeln

Schülergruppe vom Kopernikus-Gymnasium Neubeckum gewinnt den #Youngstarts-Ideenwettbewerb im Kreis Warendorf

Echte Gründerluft schnuppern und dabei eigene Gründungsideen entwickeln: Über das Verbundprojekt Gründergeist#Youngstarts Münsterland sind Schülerinnen und Schüler aus dem Kreis Warendorf und Münster in Gründungswochen zu Start-ups aus ihren jeweiligen Regionen gereist.

Inspiziert von den Eindrücken des sog. Start-up-Walks entwickelten sie in drei aufeinanderfolgenden Workshops ihre eigenen Gründungsideen, lernten diese zu präsentieren und filmisch umzusetzen.

Nun wurde die beste Gründungsidee aus den Start-up-Weeks im Kreis Warendorf prämiert. Die Schülergruppe vom Kopernikus-Gymnasium Neu-

beckum war die Freude bei den Gewinnerinnen Laura Empting, Miriam Wätzig und Elisabeth Wittkemper. Bei der Entwicklung der Geschäftsidee für eine pädagogischen Online-Lernplattform sei es darum gegangen, hierzulande allen Kindern die gleichen Bildungschancen zu ermöglichen und sie gleichermaßen zu fördern, erläuterte Laura

„Die Mitarbeit von allen Schülerinnen und Schülern war sehr gut“, lobte Frank Sibbing, Projektleiter Gründergeist #Youngstarts Münsterland, den Einsatz der Teilnehmenden.

Petra Michalczak-Hülsmann, Geschäftsführerin der gfw: „Es ist schön zu beobachten, mit welchem Elan sich die Jugendlichen im Projekt engagiert haben und was für spannende Gründungsideen dabei entstanden sind. Gleichzeitig verdeutlicht das Projekt, dass es auch im Kreis Warendorf interessante Start-ups gibt.“

Zum Projekt

Das Verbundprojekt Gründergeist #Youngstarts Münsterland, das die Gründungsintensität im Münsterland gestärkt hat und mit zielgruppenspezifischen Angeboten neue Gründungspotenziale und Zielgruppen erschließen konnte, wurde bis Ende 2022 im

vordere Reihe, v.l.:

Ute Bienengräber-Killmann (Schulleiterin Kopernikus-Gymnasium Neubeckum), Jennie Wolf (Projektmanagerin Gründergeist #Youngstarts Münsterland), die Gewinnerinnen Elisabeth Wittkemper, Laura Empting und Miriam Wätzig, Daniel Schaschkewitz, Petra Michalczak-Hülsmann (beide gfw) und Frank Sibbing (Projektleiter Gründergeist #Youngstarts Münsterland). Im Hintergrund weitere Projektteilnehmerinnen und -teilnehmer.



beckum hat mit ihrer Idee „Educatio“ – einer pädagogischen Online-Lernplattform – überzeugt und durfte sich über eine exklusive Start-up-Picknickbox mit tollen Sachpreisen der beteiligten Start-ups, einen limitierten gebrandeten #Youngstarts Sdjoor, die Teilnahme an einem Workshop zur Ausarbeitung ihrer Gründungsidee sowie einen Gutschein für eine Fahrt mit dem Event-Schiff „MS Günther“ freuen.

Am Projekt nahmen im Kreis Warendorf etwa 50 Schülerinnen und Schüler teil. Umso größer

Empting. Eine entsprechende App könnte den Eltern Erziehungsimpulse geben, Hilfsangebote aufzeigen und allgemein ein Forum zum Austausch bieten.

Aber auch die anderen Schülerin und Schüler, die an dem Projekt teilnahmen, hatten gute Ideen. Zum Beispiel die Entwicklung eines Reiterhofs für Pflegebedürftige oder die Gründung eines Studios, in dem sozial benachteiligte Menschen Beiträge produzieren und sich auf diesem Wege vernetzen.

Rahmen des EFRE-Aufrufs „Regio.NRW“ von der Europäischen Union und dem Wirtschaftsministerium NRW gefördert. Der Münsterland e.V. hat die Projektsäule für den Schulbereich als Projektkoordinator in Zusammenarbeit mit der gfw – Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH und der Technologieförderung Münster GmbH umgesetzt.

www.youngstarts-gruendungsidee.com
www.youngstarts-muensterland.de

Text & Foto: Michael Hemschemeier

„Endlich wieder in Präsenz“, lautete der Tenor beim Pressegespräch zur mittlerweile 4. Auflage der Beckumer Ausbildungsmesse BEAM. Schließlich sei das persönliche Kennenlernen entscheidend, wenn junge Menschen und Ausbildungsbetriebe zusammenfinden sollen, so das Orga-Team.



Vor Ort Kontakte knüpfen

Beckumer Ausbildungsmesse BEAM am Tuttenbrocksee

Stattfinden wird die BEAM am 25. März 2023, von 10 bis 14 Uhr im BY-Eventcenter Beckum am Tuttenbrocksee. Damit haben die Stadt Beckum, die Agentur für Arbeit Ahlen-Münster und die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf eine Location gewählt, die bei den potenziellen Auszubildenden sicherlich gut ankommen wird.

„Ausbildung ist etwas, wo Menschen sich finden müssen“, meinte denn auch Joachim Fahnmann, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster. Nach der herausfordernden Zeit der Corona-Pandemie, in der auch die BEAM eine digitale Lösung kreiert hatte, sei die Veranstaltung im März 2023 eine gute Gelegenheit, die berufliche Orientierung aus dem virtuellen Raum herauszuholen.

Fahnmann machte deutlich, dass im Kreis Warendorf derzeit kein Mangel an Ausbildungsstellen existiere und den jungen Menschen damit eine große Auswahl zur Verfügung stehe. Hinzu komme bei den Unternehmen der hohe Bedarf an Fachkräften. Diesen mit eigenen Auszubildenden abzudecken, sei immer noch die beste Lösung. „Wir stehen vor großen Herausforderungen“, so Fahnmann. Fachkräfte für die Wirtschaft zu gewinnen sei eines der Megathemen in Deutschland. Die komplexe Situation könne nicht einer allein lösen. Daher seien Kooperationen wie im Falle der BEAM, bei der die Agentur für

Arbeit und die Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf gemeinsam mit der Stadt Beckum zusammenarbeiten, so wichtig.

Uwe Denkert, Leiter des Fachbereichs Stadtentwicklung, ergänzte, dass es auch für die öffentliche Verwaltung keine Selbstverständlichkeit sei, Fachkräfte zu gewinnen. Zudem handele es sich bei der Stadt Beckum um einen Standort mit vielen Industrieunternehmen und Handwerksbetrieben. Entsprechend hoch sei der Bedarf an Arbeitskräften. Deshalb begrüßten die Firmen solche Gelegenheiten wie die Ausbildungsmesse BEAM, die zuletzt 2019 in Präsenz stattgefunden habe.

Helena Wala (Fachdienst Stadtplanung und Wirtschaftsförderung der Stadt Beckum), wies darauf hin, dass die Location am Tuttenbrocksee die Möglichkeit biete, im Außenbereich Stände aufzubauen. Dort könne zum Beispiel das Handwerk einige Aktionen präsentieren. Obwohl die Standplätze sowohl im Innen- als auch Außenbereich begrenzt seien, werde man versuchen, für alle eine Lösung zu finden. Laut Helena Wala wird zum Rahmenprogramm der BEAM ein Bewerbungsfoto-Shooting ebenso gehören wie ein Bewerbungsmappen-Check der Agentur für Arbeit. Die Teilnahme ist sowohl für die Gäste als auch für die Unternehmen kostenlos.

Günter Schrade hob zum Abschluss des Pressegesprächs das Engagement der Stadt Beckum, insbesondere von Projektleiterin Helena Wala, hervor.

„Wir sind gerne dabei, Sie zu unterstützen“, so der Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf. Somit steht einer erfolgreichen Ausbildungsmesse – in Präsenz – nichts mehr im Wege.

Text & Foto: Michael Hemscheier

v.l.: Michael Kottmann (Teamleiter in der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster), Uwe Denkert (Leiter des Fachbereichs Stadtentwicklung in der Stadt Beckum), Helena Wala (Fachdienst Stadtplanung und Wirtschaftsförderung der Stadt Beckum), Joachim Fahnmann (Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster) und Günter Schrade (Geschäftsführer der Kreishandwerkerschaft Steinfurt Warendorf).

Kontakt:

Stadt Beckum
Helena Wala
Tel.: 02521 29-161
Mail: wala@beckum.de
www.beam-beckum.de



Ganz Füchtorf ist auf den Beinen, um den Frühling zu begrüßen.

Am 23. April 2023 findet auf dem Tie, dem zentralen Dorfplatz, die Eröffnung der Spargelsaison statt. Die jährliche Veranstaltung bietet ein buntes Unterhaltungsprogramm. Ab Ende April bis Mitte Juni bietet das Verkehrsamt Pauschalangebote an:

Opulentes Spargeessen und Spargelhofbesichtigung mit Einkaufsmöglichkeit • „Die Spargelkönigin bittet zu Tisch“ mit einer Radtour • „O du schöne Spargelzeit“ mit einer Planwagenfahrt.

Die Programme können bis zum sogenannten Spargelsilvester, dem 24. Juni (Johannistag), beim Tourismusbüro Sassenberg gebucht werden. Erleben Sie ein buntes Programm und genießen den Tag im freundlichen Spargeldorf mit vielen Highlights für Jung und Alt. stadt@sassenberg.de

Tourismusbüro Sassenberg · Rathaus · Schürenstraße 17
48336 Sassenberg · Tel.: 0 25 83/309-0 · www.sassenberg.de



World Beer Awards

Einen großartigen Abschluss des Jahres 2022 feierte die Belegschaft der Pott's Brauerei mit den Prämierungen bei den World Beer Awards.

in die Tat umgesetzte Idee des Brauateliers. In dieser kleinen Kreativbrauerei werden regelmäßig neue Bierstile entwickelt und Brauerei Start-ups können hier ebenso ihre Bierrezepte brauen und abfüllen lassen.

„Das wir erneut Medaillen bei einem der größten internationalen Bierwettbewerbe erringen konnten und die vor rund 25 Jahren begonnene Realisierung der Vision einer gläsernen Erlebnisbrauerei ebenfalls prämiert wurde, ist eine großartige Sache und zeigt uns, dass die Investitionen an unserem neuen Standort wahrscheinlich die beste Form der Zukunftssicherung waren, für die wir uns als mittelständisches Unternehmen entscheiden konnten“, freute sich Brauereihaber Jörg Pott, der den Familienbetrieb in siebter Generation leitet.

Entsprechend groß war auch der Jubel bei der gesamten Belegschaft der Brauerei, die in einem herausfordernden Jahr mit den Prämierungen auch eine tolle Anerkennung und Bestätigung für die geleistete Arbeit bekommen hat.

Goldmedaille und Auszeichnung als Brauerei des Jahres für Pott's

Auch im Jahre 2022 wurden bei den „World Beer Awards“ wieder die besten Biere der Welt ermittelt. Dafür verkostete eine internationale, hochkarätig besetzte Expertenjury mehr als 3200 Biere aus über 50 Ländern.

Die Verkostungsrunden des letztjährigen Wettbewerbs fanden in Deutschland, England, den USA, Kanada, Japan, Brasilien und Chile statt.

Die Pott's Brauerei hatte dabei gleich zweimal Grund zum Jubeln. Pott's Landbier Dunkel wurde mit der Bronzemedaille ausgezeichnet und

sicherte sich nach 2019 somit erneut einen Podiumsplatz.

Den ganz großen Wurf sicherte sich die Familienbrauerei aus Oelde aber mit ihrem Produkt Pott's Landbier Hell, welches als bestes Helles Deutschlands mit der Goldmedaille prämiert wurde.

Doch damit nicht genug. Das Team von Pott's durfte sich darüber hinaus über die Prämierung als „Brauerei des Jahres“ freuen. **Dabei wurde das Konzept der gläsernen Bier-Erlebniswelt ebenso gewürdigt, wie die vor rund vier Jahren**

Radwegenetz: Weiterer Lückenschluss erfolgt

Landrat Dr. Olaf Gericke und Everswinkels Bürgermeister Sebastian Seidel haben gemeinsam mit Franz Freiherr von Twickel und Peter Kretschmer vom BürgerTeam Alverskirchen den neuen Radweg entlang der K33 bei Haus Brückhausen offiziell eröffnet.

„Mit dem neuen Radweg schaffen wir einen wichtigen Lückenschluss im bestehenden Radwegenetz im Kreis Warendorf und steigern die Attraktivität der Radregion für Einheimische und Touristen“, erläutert Landrat Dr. Gericke die Bedeutung des neuen Teilstücks.

Der Radweg hat eine Länge von etwa 900 Metern und führt vom bestehenden Bürgerradweg aus Richtung Alverskirchen bis zur Zufahrt des Hauses Brückhausen. Im Zuge des Radweges wird die Angel mit einer Radwegbrücke aus Stahl mit einer Spannweite von 17,50 Metern überbrückt.

„Mit dem nächsten Abschnitt des Radweges entlang der K 33 und L 520 bis zum Hollinger Weg erfolgt 2023 ein weiterer Lückenschluss der 100 Schlösser-Route. So wird Gut Brückhausen über den Radweg bes-



Bürgermeister Sebastian Seidel (v. l.), Karl-Bernhard Holtmann (Sachgebietsleiter Straßenbau), Franz Freiherr von Twickel, Martin Terwey (Leiter des Amtes für Planung und Naturschutz), Landrat Dr. Olaf Gericke, André Hackelbusch (Leiter des Amtes für Umweltschutz und Straßenbau), Dr. Herbert Bleicher (Planungsdezernent) und Peter Kretschmer (BürgerTeam Alverskirchen) bei der offiziellen Einweihung auf der Fahrradbrücke über die Angel.

Foto: Kreis Warendorf

ser an die von vielen Touristen genutzte 100-Schlösser-Route angebunden“, ergänzt Bürgermeister Seidel einen weiteren wichtigen Aspekt für die Gemeinde.

Haus Brückhausen ist eine sehr sehenswerte Anlage, die seit Jahren am Rande der Radroute liegt und nun sicher erreicht werden kann. Zwei Gästezimmer im Haus und eine – ebenfalls über das Projekt

errichtete – neue Informationstafel ergänzen das Angebot für die Gäste.

„Die Kosten des Projektes belaufen sich auf rund 750 000 Euro. Die Maßnahme wird mit Mitteln des Landes NRW (Regionales Wirtschaftsförderungsprogramm) und mit Mitteln der EU aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) 2014–2020 mit insgesamt 550.000 Euro gefördert“, be-

richtet Planungsdezernent Dr. Herbert Bleicher.

Hintergrund: Rund zehn Millionen Euro hat der Münsterland e.V. gemeinsam mit den Kommunen und Kreisen in den vergangenen drei Jahren für das Großprojekt „Schlösser- und Burgenregion Münsterland“ bewegt. Allein im Kreis Warendorf haben die Kommunen im Kreis und die touristische Arbeitsgemeinschaft für alle Maßnahmen insgesamt rd. 346 000 Euro als Kofinanzierungsmittel zur Verfügung gestellt. Dadurch konnten rund 1,8 Mio. Euro an Fördermitteln in den Kreis Warendorf geholt werden.

Zunächst wurden rund 30 mangelhafte Streckenabschnitte in acht Städten und Gemeinden des Kreises entlang der 100-Schlösser-Route identifiziert. Diese Wege wurden dann mit einer neuen Oberfläche versehen, verbreitert oder aber – wie in Alverskirchen – komplett neu angelegt. Die Kreisverwaltung selbst hat zwei Baumaßnahmen im Rahmen des Projektes durchgeführt – an der K24 in Beckum und an der K33 in Alverskirchen.



v.l.: Kim Heuser (Herotec), Jörg Arntzen (Dow Chemical), Christian König (Agentur für Arbeit Ahlen-Münster), Roland Austrup (HMV), Lars Möllenhoff (Münsterland Engineering), Dr. Christian Buschhoff (Buschhoff), Renate Knobel (St. Vincenz Berufskolleg), Ralf Spohn (Jopa), Fritz Heitkamm (Heitkamm) und Jürgen Henke (Metallwerke Renner).

Berufs-Parcours der In|du|strie-Initiative mit drei Ahlener Schulen voller Erfolg

Ahlen ist ein gewichtiger Wirtschafts- und Industrie-Standort, in dem viele Unternehmen nicht nur Arbeitsstellen, sondern auch Ausbildungsstellen anbieten. Da die Schere zwischen Bewerbern und Bedarf größer wird, hat es sich die In|du|strie-Initiative Ahlen zur Aufgabe gemacht, dem Fachkräftemangel einmal auf andere Weise zu begegnen.

An dem Berufs-Parcours beteiligten sich die 9. und 10. Klassen der Therese-Münsterteicher-Gesamtschule, Overbergschule und Fritz-Winter-Gesamtschule. Die Unternehmen Buschhoff, Münsterland Engineering, Metallwerke Renner, DOW Chemical, Leifeld Metal Spinning, HMV und Herotec wurden ergänzt durch Jopa, Fritz Heitkamm, St.Vincenz Berufskolleg, Elektro Pollmeier und die Stadt Ahlen. Die Betriebe stellten ihre Ausbildungsberufe mit einfachen, berufstypischen Aufgaben vor und machten so die Ausbil-

dungsberufe für die Schülerinnen und Schüler erleb- und begreifbar. Die Auszubildenden und Ausbildungsleiter hatten sich viel Mühe gemacht, passende Arbeitsproben bereit zu halten. **So wurde an den Arbeitstischen u.a. montiert, gesteckt, skizziert, gepflastert oder (an einer Puppe) reanimiert.**

Mit einem Laufzettel ausgestattet sahen sich die Neunt- und Zehntklässler der drei weiterführenden Schulen die Unternehmen mit ihren Angeboten an und lernten auf diese Weise deren Ausbildungsmöglichkeiten kennen. Der Parcours war einigen In|du|strie-Initiative-Mitgliedern bereits vorab bekannt. Moderiert wird er vom Technik-Zentrum Minden-Lübbecke, das dieses Format bereits seit über 30 Jahren erfolgreich in Deutschland praktiziert. Die Nachbereitung wird nun in den Schulen zwischen den Berufswahlkoordinatoren und den Schülerinnen

und Schülern stattfinden. Die Vertreter der In|du|strie-Initiative haben bereits ein vorläufiges Feedback zur Veranstaltung erhalten. Hierzu sagte Dr. Christian Buschhoff: „Wir wollen zeigen, was handwerkliche Berufe sind, denn das ist für Schüler oft nur schwer vorstellbar. Dieser Parcours war ein gutes Beispiel dafür, dass es genügend interessante Firmen in Ahlen gibt. Wir haben den Schülern und Schülerinnen einen guten Einblick geben können“. Jürgen Henke, der den Parcours maßgebend organisiert hat, ergänzte: „Die jungen Menschen waren zumeist begeistert von den gestellten Aufgaben, obwohl es für sie viel Input war. Die Unternehmen konnten ihnen auch oft die Angst nehmen. Jetzt haben sie den Vorteil, dass sie einige junge Menschen kennen, die zu ihnen passen könnten. Es war erfreulich, dass alles sehr diszipliniert abgelaufen ist“.

Glückwünsche zum Weltmeistertitel

Viele Glückwünsche erreichten die Ahlener Friseurmeisterin Fiol Thormann, nachdem sie in Neapel den Weltmeistertitel im Einzelwettbewerb der „CMC-Mondiale“ errungen hat. Aber damit nicht genug. Dazu gewann Sie noch den Vize-Titel im Teamwettbewerb und machte ihren Friseur-Salon weit über die Stadtgrenzen von Ahlen bekannt.

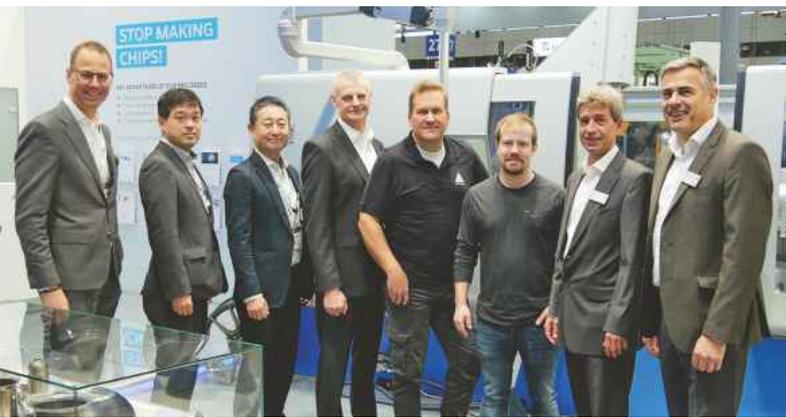
Fiol Thormanns Erfolgsrezept ist einfach, und sie macht daraus kein Geheimnis: „Der einzige Weg um deine Ziele zu erreichen, ist, sie wirklich ernst zu nehmen. Loslegen, anfangen und aktiv werden“, so Ahlens Weltmeisterin. „Der beste Moment ist immer jetzt!“



Bürgermeister Dr. Alexander Berger und Stefan Deimann, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderungsgesellschaft, wollten es sich nicht nehmen lassen, der frisch gebackenen Weltmeisterin persönliche Glückwünsche zum Weltmeistertitel zu überbringen. „Es erfüllt uns mit Stolz, dass Frau Thormann den Weltmeistertitel nach Ahlen geholt hat“, hob Bürgermeister Dr. Berger hervor. „Eine außergewöhnliche Leistung“, ergänzte Wirtschaftsförderer Deimann.

v.l.: Stefan Deimann, Fiol Thormann und Ahlens Bürgermeister Dr. Alexander Berger.

EuroBLECH 2022 für Leifeld ein voller Erfolg



Das Messteam der Leifeld Metal Spinning GmbH freut sich über die gute Resonanz, v.l. Oliver Reimann, CEO; Satoshi Tsuji und Makoto Tanigawa, Vertreter der japanischen Muttergesellschaft Nihon Spindle; Mirek Nawa, Vertrieb; Andreas Drepper, Verfahrenstechnik; Felix Siebe, Kundendienst; Stephan Stamm, Leiter Kundendienst; Matthias Schachtrup, Vertrieb.

Nach drei Jahren Messepause stellte die Leifeld Metal Spinning GmbH auf der 26. Internationalen Technologiemesse für Blechbearbeitung in Hannover eine ganze Reihe an Neuentwicklungen vor. Auf über 100 qm Ausstellungsfläche präsentierte der Maschinenbauer das Produktportfolio von LEIFELD und Nihon Spindle. Ein besonderes Highlight waren die Live-Vorführungen an der Drückmaschine SC 310 mit Leifeld Smart Control und die Vorstellung der Augmented Reality Brille, die bei

den Messebesuchern aus aller Welt für Begeisterung sorgte.

Marketingleiterin Beate Hiltrop zieht ein positives Resümee: „Lange haben wir darauf gewartet, unsere Innovationen endlich wieder persönlich dem Fachpublikum zu präsentieren. Wir hatten eine hervorragende Woche auf der EuroBLECH mit einer Rekordzahl von Leads. Die Atmosphäre in den Messehallen ist nahezu euphorisch und unsere Standbesucher freuen sich, Maschinen und Technologien live zu erle-

ben.“ Verfahrenstechniker Andreas Drepper führte die Drückmaschine SC 310 mit der Marktneuheit Leifeld Smart Control vor. Im Rahmen der Digitalisierung hat Leifeld eine Lösung entwickelt, welche künstliche Intelligenz in die Steuerungstechnik der Maschine integriert, den Bediener unterstützt und automatisierte Prozessanpassungen ermöglicht.

Leifeld präsentierte sich auf der EuroBLECH erstmalig gemeinsam mit der japanischen Muttergesellschaft Nihon Spindle. CEO Oliver Reimann freute sich über die Verstärkung im Messteam durch die japanischen Kollegen und erklärte weitere Details: „Wir profitieren enorm von unserer finanzstarken und erfahreneren Muttergesellschaft Nihon Spindle (Sumitomo Heavy Industries). Insbesondere in wirtschaftlich herausfordernden Zeiten gelingt es uns mittels einer antizipierenden ‚Pre Procurement Strategie‘ und einer soliden finanziellen Grundlage, langen Lieferterminen gegenüber Endkunden entgegenzuwirken.“ Leifeld bietet seinen Kunden ergänzend zu dem bestehenden Produktportfolio Maschinen von

Nihon Spindle an. Besonderes Interesse zeigte sich auf der Messe für Maschinen zur Herstellung von Rotorwellen für Elektrofahrzeuge. Mehr Klimaschutz und gesetzliche Vorgaben zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes verlangen nach neuen Lösungen in der Automobilindustrie. Entsprechend der Marktanforderungen entwickelten Leifeld und Nihon Spindle innovative Verfahren zur Fertigung gewichtsoptimierter Rotorwellen aus einem Stück.

Weitere Schwerpunkte legte die Messe auf Entwicklungen rund um das Thema Digitalisierung und Industrie 4.0. „Wir arbeiten kontinuierlich an neuen Technologien, Verfahren und Produkten. Zukünftig setzen wir beispielsweise AR-Brillen ein, um unseren Kunden schnell und effizient Hilfestellungen zu geben“, so Reimann. „Mit der Augmented Reality Brille von Microsoft teilen Maschinenbediener ihre Echtzeit-Ansicht mit unseren Service-Experten. Die Anwender können die Brille mit ihren Augen oder Sprachbefehlen steuern, so bleiben die Hände frei, um ungehindert an der Maschine zu arbeiten, während sie die benötigte Hilfe erhalten.“

Wadersloh

Hans-Dieter „Ventur – DER Schlosser“

Es gibt nichts, was er nicht kann. So lässt sich Hans-Dieter Ventur, der Geschäftsführer von „Ventur – DER Schlosser“ aus Wadersloh, am besten beschreiben. Seit dem Jahr 2000 ist er am Krummer Weg in Wadersloh ansässig und ist sowohl Ansprechpartner für sämtliche große namenhafte Firmen, als auch für etablierte Unternehmen in der ganzen Region, wenn es um die Lösung von defekten Maschinen und die Herstellung von Prototypen geht.

Bei einem Besuch von Bürgermeister Christian Thegelkamp informierte der Geschäftsführer den ersten Bürger der Gemeinde über seine Arbeit und seinen Werdegang. Und dabei kam er gerade noch zur richtigen Zeit, denn ab dem 1. Januar 2023 beschränkt Ventur sein Arbeitspensum auf dann noch wenige Auftragsarbeiten und fährt den Arbeitstakt zurück.

Als gelernter Landmaschinenmechaniker war Ventur in einigen Unternehmen im Kreis

Gütersloh, wo sich auch sein Wohnort befindet, tätig. Dabei sind die Auftraggeber so zufrieden mit seiner Arbeit gewesen, dass speziell seine Person bei der Vergabe und Wartung von Projekten angefragt wurde. Warum dann nicht den Schritt in die Selbstständigkeit wagen? In einer angemieteten Halle in Rheda nahmen die Dinge ihren Lauf, bis der Mietvertrag auslief und der Grundstückskauf im Heimatort Rheda-Wiedenbrück verwehrt blieb.

In der Gemeinde Wadersloh hat der Unternehmer sich dann mit einem eigenen Grundstück und einer Halle verwirklichen können. Beim Rundgang reihen sich zahlreiche Maschinen zum Drehen, Fräsen, Schweißen oder Lackieren aneinander. Nicht selten ist es der Fall, dass Herr Ventur als „Notnagel“ am Wochenende angerufen wird, um eine Maschine zu reparieren. „Wenn ich dann vor Ort bin, werden mir noch zig andere Baustellen gezeigt und ich fahre mit Händen



Geschäftsführer Hans-Dieter Ventur (l.) und Bürgermeister Christian Thegelkamp.

voller Arbeit wieder nach Hause“, berichtet der erfahrene Schlosser lächelnd.

Bürgermeister Christian Thegelkamp bedankte sich am Ende bei Hans-Dieter Ventur für die Gastfreundschaft und den informativen Austausch. „Ich bin sehr froh, dass Sie hier in Wadersloh das gefunden haben, was Sie suchten, um Ihren Betrieb so erfolgreich werden zu lassen, wie er jetzt schon seit vielen Jahren ist“, lobt Thegelkamp den gestandenen Unternehmer für seine Lebensleistung.

Der Ausbildungsmarkt im Kreis Warendorf

Vielen Jugendlichen gelingt der Berufseinstieg

Von den 1702 jungen Menschen im Kreis Warendorf, die sich seit Oktober 2021 als Bewerberinnen und Bewerber um einen Ausbildungsplatz bei der Berufsberatung der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster gemeldet haben, hatten Ende September 2022 insgesamt 1635 einen Ausbildungsvertrag oder eine Alternative. Ende September waren nur noch 67 von ihnen ohne Ausbildung. „Vielen Jugendlichen ist der Start ins Berufsleben gut gelungen“, so die positive Zusammenfassung von Joachim Fahnemann, Leiter der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster. Zwar entschieden sich traditionell einige Bewerber für einen weiteren Schulbesuch, um ihre Chancen auf dem Ausbildungsmarkt zu verbessern. „Für zahlreiche junge Menschen ist aber eine Ausbildung die erste Wahl“, so der Experte.

Dabei waren die Chancen, einen Ausbildungsplatz im Wunschberuf zu erhalten, im letzten Jahr erneut gut. Rechnerisch betrachtet standen

jedem Bewerber 1,07 Ausbildungsangebote gegenüber. Besonders beliebt waren bei den Jugendlichen Ausbildungsberufe aus kaufmännischen Bereichen, beispielsweise als Kaufleute im Einzelhandel, Kaufleute für Büromanagement, Automobilkaufleute oder Industriekaufleute. Aber auch eine Ausbildung in einer Arztpraxis, als KFZ-Mechatroniker, Fachinformatiker oder Industriemechaniker stand bei jungen Menschen hoch im Kurs. „Häufig passte das Angebot an Ausbildungsstellen zu den Wünschen der Bewerberinnen und Bewerber“, berichtet der Agenturleiter. So standen 99 Jugendlichen, die gerne eine Ausbildung als Industriekaufmann oder Industriekaufmann absolvieren wollten, 104 Ausbildungsplätze in diesem Beruf gegenüber. In anderen Fällen hatten Bewerberinnen und Bewerber sogar deutlich mehr Auswahl.

„Was aus Sicht der Jugendlichen mit vielen Chancen verbunden ist,

bringt für Betriebe große Herausforderungen mit sich. Denn die Ausbildungsbereitschaft der Unternehmen im Kreisgebiet ist überdurchschnittlich hoch. Für viele Arbeitgeber ist die Ausbildung von Nachwuchskräften eine wichtige Säule zur Fachkräftesicherung“, führt der Agenturchef aus. **„Wenn die Ausbildungsplätze nicht besetzt werden, hat das mitunter weitreichende Folgen“.**

Betriebe müssten daher immer mehr auf sich und ihre Ausbildungsmöglichkeiten aufmerksam machen und um die jungen Menschen werben, so Fahnemann. Das sei nach den Jahren, in denen die Corona-Pandemie die Berufswahl vieler Jugendlicher und das persönliche Kennenlernen von möglichen Auszubildenden erschwert hat, nach wie vor schwierig gewesen, betont Fahnemann.

„Denn die Entscheidung für einen Beruf ist nicht nur eine Wahl aufgrund von theoretischen Informationen. Das Erleben und gegenseitige Kennlernen ist für Bewerber und



Joachim Fahnemann, Leiter der Agentur für Arbeit Ahlen-Münster.

Betriebe ganz wichtig. Die Jugendlichen, die im Sommer mit ihrer Ausbildung begonnen haben, hatten in den Monaten der Entscheidungsfindung aber aufgrund der Pandemie nur eingeschränkte Möglichkeiten Unternehmen in Praktika oder auf Ausbildungsmessen kennenzulernen“, beschreibt der Agenturleiter.

Dennoch sei es häufig gelungen, Bewerberinnen und Bewerber mit Betrieben zusammenzubringen. In anderen Fällen hätten sich Unternehmen entschieden, die Suche nach passenden Auszubildenden auf das nächste Ausbildungsjahr zu verschieben.

482 WAF

ABFLUG DIGITALISIERUNG

★ DIGITAL PILOT 23

DER AWARD FÜR UNTERNEHMEN IM KREIS WARENDORF

Ihr seid bereits digital unterwegs oder geht die ersten Schritte? Bewerbt euch jetzt für den DIGITAL.PILOT 23 und werdet digitaler Vorreiter.

Die gfw – Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf mbH sucht digitalisierte Unternehmen – egal ob ambitionierte Senkrechtstarter oder digitale Überflieger, zusammen heben wir ab und sind gute Vorbilder für die, die es noch werden möchten.

Jetzt QR-Code scannen oder unter www.digitalpilot-waf.de bewerben!
Wettbewerbsbeiträge können bis zum 31. März 2023 eingereicht werden

www.digitalpilot-waf.de



JETZT SCANNEN UND BEWERBEN!

23 

Kreis Warendorf auf dem Weg zum Markenstandort für Wirtschaft und Arbeit

Es geht vor allem um die Personalkräfte der Zukunft – gfw-Forum mit über 90 Teilnehmerinnen und Teilnehmern



Während sich die Nachbarstadt Münster auf das G7-Außenministertreffen vorbereitete, kamen im Kreis Warendorf die G90 zusammen, wie Moderatorin Jeanette Kuhn das „Zukunftsforum Personal“ der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) nannte. Denn Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus mehr als 90 Unternehmen im Kreis waren der gfw-Einladung am 2. November ins Beelener Kabelwerk B 64 gefolgt.

Sie wollen den Wirtschaftsstandort Kreis Warendorf als Marke stärker positionieren (von links): Tabea Höllger und Colin Fernando von Brand Trust, Landrat Dr. Olaf Gericke und gfw-Geschäftsführerin Petra Michalczak-Hülsmann.

Das Forum zeigte Impulse, Trends und Chancen für attraktive Arbeitsplätze auf. „Wir haben im ländlich-urbanen Raum des Münsterlands eine chancenreiche Zukunft. Wir müssen aber die Lebensperspektiven im Kreis Warendorf deutlicher positionieren und den örtlichen Unternehmen in Zeiten des Fachkräftemangels neue Chancen für den Nachwuchs bieten“, sagte Landrat und gfw-Aufsichtsratsvorsitzender Dr. Olaf Gericke. Der Trend eines allgemeinen Defizits an Arbeitskräften werde sich verschärfen, wenn die geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer-Generation von 1955 bis 1970 in den beruflichen Ruhestand gehen.

Der gfw-Wettbewerb „Attraktiver Arbeitgeber im Kreis Warendorf 2022“ hat nach Ansicht von Petra Michalczak-Hülsmann gezeigt, dass Unternehmen aller Betriebsgrößen den Herausforderungen des Human Resource Managements aktiv begegnen und sich zukunftssicher aufstellen. Die gfw-Geschäftsführerin hatte Vertreter von sieben Unternehmen dazu gewinnen können, beim „Zukunftsforum Personal“ Workshops zu leiten und in Talkrunden Ideen vorzutragen.

Die gfw hat für 2021 die Stellenangebote im Kreis Warendorf durch Dataanalysten auswerten lassen und weiß nach Worten Michalczak-Hülsmanns um die Qualität und Quantität des regionalen Fachkräftebedarfs. „Zur Positionierung im Wettbewerb der Regionen ist ein Standortmarketing erforderlich, das den Kreis Warendorf mit seinen Hidden Champions und mittelständischen Unternehmen für Fach- und Führungskräfte sichtbar macht“, sagte die gfw-Geschäftsführerin. Hier ließen sich der Kreis Warendorf und die gfw

in die Pflicht nehmen, um die Unternehmen zu unterstützen. Die gfw hat die im Münsterland bereits engagierte Brand Trust GmbH, Deutschlands führende Beratungsagentur für Markenstrategien, mit der Markenbildung für den Wirtschaftsstandort Kreis Warendorf beauftragt. Ein Kriterium für die Auftragsvergabe sei die Expertise des Unternehmens im Marketing sowohl für Regionen als auch bei der Bildung von Arbeitgebermarken gewesen. Zum Auftakt des Zukunftsforums sprach Colin Fernando von Brand Trust über die Bedeutung eines starken Standortmarketings für attraktive Arbeitgeber. Die gfw bietet Unternehmen, Politik und Verwaltung im Kreis Warendorf die Mitwirkung am künftigen Konzept für den Markenstandort ausdrücklich an.

in die Pflicht nehmen, um die Unternehmen zu unterstützen.

Die gfw hat die im Münsterland bereits engagierte Brand Trust GmbH, Deutschlands führende Beratungsagentur für Markenstrategien, mit der Markenbildung für den Wirtschaftsstandort Kreis Warendorf beauftragt. Ein Kriterium für die Auftragsvergabe sei die Expertise des Unternehmens im Marketing sowohl für Regionen als auch bei der Bildung von Arbeitgebermarken gewesen. Zum Auftakt des Zukunftsforums sprach Colin Fernando von Brand Trust über die Bedeutung eines starken Standortmarketings für attraktive Arbeitgeber. Die gfw bietet Unternehmen, Politik und Verwaltung im Kreis Warendorf die Mitwirkung am künftigen Konzept für den Markenstandort ausdrücklich an.

Fotos: gfw/Heiner Witte



Unternehmen und gfw im Kreis Warendorf kümmern sich um gute Bedingungen für die Arbeitskräfte von morgen. Beim „Zukunftsforum Personal“ trafen sich (von links) Frank Vorwerk (Firma Vorwerk), Petra Michalczak-Hülsmann (gfw), Karin Schwarzenberger (Technotrans), Claudia Limbrock (Work LnB), Kerstin Runge (duh), Elke Hartleif (VEKA), Karin Münstermann (Firma Münstermann), Landrat Dr. Olaf Gericke und Julia Althammer (Simplicity networks).

Starterpaket klimaneutraler Mittelstand

Zur Unterstützung von produzierenden Unternehmen und Handwerksbetrieben hat das Ministerium für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen das sogenannte „Starterpaket klimaneutraler Mittelstand“ veröffentlicht. Mit Beratungszuschüssen und Krediten sollen kleine und mittlere Unternehmen auf ihrem Weg in Richtung Klimaneutralität unterstützt werden. Denn deutschlandweit gilt: Bis zum Jahr 2045 soll eine Treibhausgasneutralität erreicht werden.



Foto: Joe Lorenz Design / stock.adobe.com

Das Starterpaket im Überblick

Erstberatung zur klimaneutralen Transformation:

Der Einstieg in die klimaneutrale Transformation bedarf einer grundlegenden Planung. Für produzierende Unternehmen und Handwerksbetriebe mit bis zu 50 Mitarbeitenden werden entsprechende Beratungsleistungen mit 65 Prozent bezuschusst. Die maximale Fördersumme beträgt hier bei 10 000 Euro.

Transformationskonzepte für treibhausgasneutrale Produktion 2045:

Faktoren wie Effizienzsteigerung, prozessspezifische Umstellung auf erneuerbare Energieträger sowie der Umgang mit den unternehmenseigenen CO₂-Ausstößen gehen für Unternehmen mit einer hohen Komplexität einher. Entsprechend bedarf es einem unternehmensindividuellen Konzept, das technisch und wirtschaftlich aufbereitet ist. Für Unternehmen des produzierenden Gewerbes und Handwerksbetriebe mit bis zu 2500 Mitarbeitenden werden individuelle Transformationskonzepte mit maximal 50 Prozent (60 000 Euro) bezuschusst.

Förderung Wärmekonzepte:

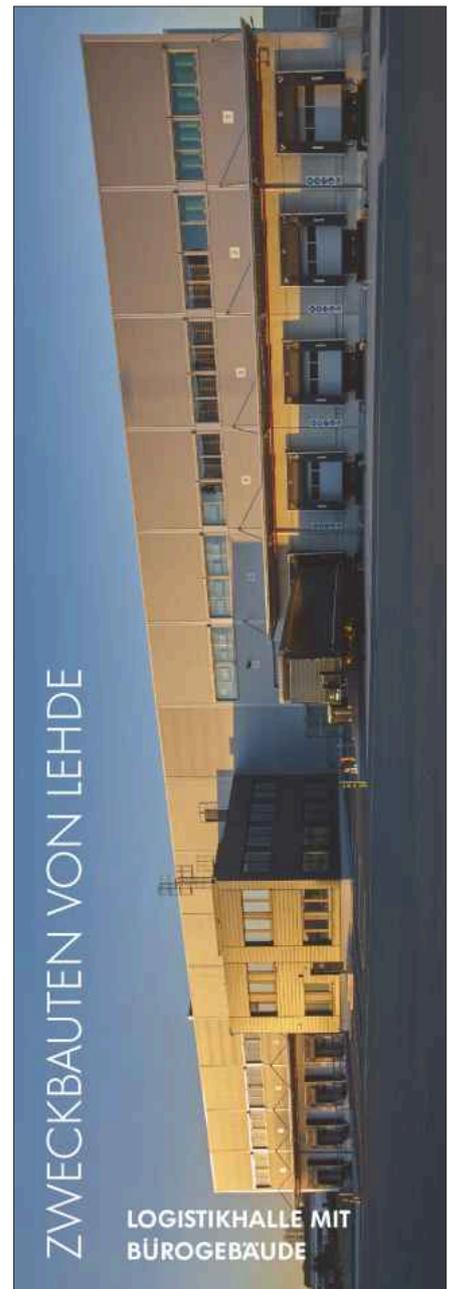
Produzierende Unternehmen und Handwerksbetriebe mit bis zu 2500 Mitarbeitenden können sich ein technisch-wirtschaftliches Konzept für Einsparungen und Ersatz fossiler Brennstoffe für Prozesswärme aufstellen lassen. Gefördert werden maximal 50 Prozent der Beratungskosten (60 Prozent für Unternehmen mit weniger als 250 Mitarbeitenden), bei einer maximalen Fördersumme von bis 25 000 Euro (45 000 Euro für Konzepte, die Bereitstellung oder Einbindung von Abwärme über Unternehmensgrenzen hinweg beinhalten).

Förderkredit „Weg vom Gas“:

Ein Umstieg auf erneuerbare Energien und klimaneutrale Prozesstechnologien stärkt nicht nur die Resilienz eines Unternehmens, sondern verschafft darüber hinaus langfristige Wettbewerbsvorteile. Unternehmen und Handwerksbetriebe des produzierenden Gewerbes mit weniger als 50 Mitarbeitenden werden mit dem Förderkredit „Weg vom Gas“ bei einem Umstieg von Erdgas auf erneuerbare Energien unterstützt. Die Darlehenshöhe – Laufzeit von 3 bis 10 Jahren – beträgt maximal zwei Millionen Euro, der Tilgungszuschuss 30 Prozent, maximal aber 200 000 Euro.

Bildungsprämie Wärmepumpe für SHK-, Kälte- und Klimaanlage-Betriebe:

Technische Führungskräfte oder planungsverantwortliche Beschäftigte in SHK-Betrieben sowie Kälte- und Klimaanlagebetrieben können sich die Teilnahme an Fortbildungen für die Planung von Wärmepumpenanlagen nach VDI 4645-1 oder vergleichbar fördern lassen. Die Bildungsprämie ist auf eine maximale Summe von 500 Euro pro Fortbildungstag und maximal 1500 Euro je Beschäftigtem begrenzt.



**BERATUNG.
DIGITALE KONZEPTION.
DURCHFÜHRUNG.**

SO GEHT BAUEN HEUTE.

WWW.LEHDE.DE

WIR BAUEN ZUKUNFT

Lehde

LWL gibt Buch über die Stadt heraus



Foto: LWL

Bei der Buchübergabe im Sendenhorster Rathaus (vorne v. l.): Bürgermeisterin Katrin Reuscher, Autor Christian Hübschen, LWL-Kulturdezernentin Dr. Barbara Rüschoff-Parzinger; (hinten v. l.): Dr. Carola Bischoff (Wissenschaftliche Redakteurin der Buchreihe), Dr. Dirk F. Paßmann (Verlagsleiter) und Dr. Rudolf Grothues (Geschäftsführer der Kommission).

Der Landschaftsverband Westfalen-Lippe (LWL) hat in seiner Buchreihe „Städte und Gemeinden in Westfalen“ einen Band über Sendenhorst herausgegeben. Was macht Sendenhorst und Albersloh einzigartig? Welche Faktoren für die Entwicklung

der heutigen Stadt eine Rolle gespielt und welche Ereignisse richtungsgebende Impulse in der Geschichte gesetzt haben, sind Themen und Aspekte dieses Buches. „Es ist die Besonderheit der Buchreihe, dass für eine ausgewählte

Stadt oder Gemeinde wissenschaftliche Grundlagen auf so vielfältige, anschauliche und verständliche Art und Weise dargestellt werden“, sagte Rüschoff-Parzinger.

Autor Christian Hübschen hob einige Schwerpunkte des Bandes hervor: Neben Abschnitten über die Landschafts- und Kulturlandschaftsräume, die an vielen Stellen idealtypisch die Münsterländer Parklandschaft repräsentieren, thematisiert das Buch die historisch besonders relevante Lage an Verkehrs- und Handelswegen. Der Erfolg der Leinenweberei ging im 19. Jahrhundert zu Ende, Verkehrsinfrastrukturausbau, aber vor allem die Schnapsbrennerei hatten eine Blüte. Ein noch heute wichtiger Aspekt ist der Bau des Krankenhauses im Jahr 1889, das sich zu einer Spezialklinik mit Reha-Bereich entwickelt hat.

Doch Hübschen hat nicht nur historische Perspektiven aufgearbeitet: **Aktuelle Aufgaben der Stadtentwicklung reichen von energetischen Konzepten bis zur städtebaulichen Aufwertung der Innenstadt und dem Umgang mit der hohen Zahl der beruflich Pendelnden.** Viele Menschen mögen die

attraktive Wohnlage zwischen den beiden Arbeitsplatzmetropolen Münster und Hamm mit ihrem hohen Freizeitwert.

„Wir sind sehr froh, dass über die Stadt gut recherchierte Informationen aus seriösen Quellen aufgearbeitet wurden: sie sind sehr anschaulich, griffig und angemessen ausführlich dargestellt“, sagte Bürgermeisterin Reuscher. „Ich wünsche dem Buch einen guten Erfolg und allen Leserinnen und Lesern neue Erkenntnisse über unsere Heimatstadt.“

Autor Hübschen, erhielt im September 2022 den „Preis für westfälische Landeskunde“ des LWL für seine langjährigen Verdienste als aktives Mitglied der Geographischen Kommission für Westfalen und als Autor zahlreicher Beiträge. Diese thematisieren Aspekte wie zum Beispiel stillgelegter und auflebender Bahnstrecken, die Entwicklung westfälischer Familienunternehmen zu Hidden Champions der Weltwirtschaft oder die räumliche Fokussierung auf einzelne Städte – wie Drensteinfurt (2021) und Sendenhorst (2022). Das Buch ist in allen Buchhandlungen erhältlich.

Wie man Cyberattacken abwehrt

gfw-Lunchtalk zum Schutz vor den Gefahren wachsender Digitalisierung

Mit zunehmender Digitalisierung in Unternehmen steigt die Gefahr, Opfer einer gezielten oder ungezielten Cyberattacke zu werden. „Die Auswirkungen können verheerend sein bis hin zu einem kompletten Betriebsstillstand“, sagte Petra Michalczak-Hülsmann am 22. November beim mittäglichen Online-Format „Lunchtalk“ der Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf. Die gfw-Geschäftsführerin hatte kleinere und mittlere Unternehmen eingeladen, um deren Widerstandsfähigkeit gegenüber Cyber-Attacken zu erhöhen. Die Gefahreinschätzung bestätigte Referent Arbnor Memeti, IT-Sicherheitsexperte und Berater für digitale Sicherheit bei Digital.Sicher.NRW, das vom nordrhein-westfälischen Wirtschaftsministerium beauftragte Zentrum für digitale Sicherheit in Unternehmen, vor den knapp 20 Teilnehmern.

Neun von zehn Unternehmen seien in den vergangenen Jahren von Cyberattacken betroffen gewesen. Jedes zehnte Unternehmen sehe sich in einem solchen Fall existenziell gefährdet. Digital.Sicher.NRW berät Unternehmen auch individuell, kostenfrei und produktneutral, wie Memeti sagte.

Es war eine Fülle an Gefahren, über die der IT-Sicherheitsexperte aus der Praxis berichtete. Mobiles Arbeiten („Laptops lassen sich leicht aus Entfernung einsehen“) gehört ebenso dazu wie die Vorspiegelung falscher Identitäten, um Geldüberweisungen zu manipulieren. Zur regelrechten Seuche entwickeln sich Lösegelderpressungen. „Wer Daten hat,

der muss mit Angriffen rechnen.“ Im Jahre 2020 besaßen 37 Prozent der Unternehmen angreifbare Daten, in 2021 waren es schon 75 Prozent. Im Fall von Lösegeldzahlungen in durchschnittlicher Höhe von 255 000 Euro bekamen nur 64 Prozent der Betroffenen ihre Daten zurück. Trotz Zahlung betrug der durchschnittliche Gesamtschaden 1,64 Mio. Euro.

Zur Abwehr empfahl Memeti Antivirenprogramme und Spamfilter, sichere Identitäten mit sich nicht wiederholenden Passwörtern („Mindestens zwölf Zeichen“), Mitarbeiterschulung, Software-Updates auf neuestem Stand, regelmäßige Backups und Datensicherungen.

Foto: 02 / stock.adobe.com



Ausbildung unter herausfordernden Bedingungen erfolgreich abgeschlossen

Foto: Kreis Warendorf



Personaldezernentin Petra Schreier (m.) mit den erfolgreichen Auszubildenden der Kreisverwaltung. Mit dabei sind Haupt- und Personalamtsleiter Michael Ottmann (oben Mitte), Kerstin Dühlmann, Alina Büning und Cem Güvenc (Personalentwicklung, oben, v. l.) sowie Sebastian Schallau (Personalrat, oben rechts).

Zum erfolgreichen Abschluss ihrer Ausbildung gratulierte Personaldezernentin Petra Schreier den neuen Kolleginnen und Kollegen in der Kreisverwaltung Warendorf.

Insgesamt 27 Nachwuchskräfte haben ihre Ausbildung oder den Vorbereitungsdienst für eine Beamtenlaufbahn im Sommer und Herbst 2022 erfolgreich abgeschlossen. Unter ihnen ist auch Noah Göcke, der die Ausbildung als prüfungsbester Vermessungstechniker im Bereich der Bezirksregierung Münster abgeschlossen hat.

Petra Schreier hob in einer Feierstunde die besonderen Bedingungen hervor, unter denen die Nachwuchskräfte während der Corona-Pandemie ausgebildet wurden. „Sie haben in Ihrer Ausbildung nicht nur Fachwissen erlernt, sondern auch die Fähigkeit erworben, spontan, flexibel und pragmatisch auf unvorhergesehene Situationen zu reagieren“ blickte die Personaldezernentin und Krisenstabsleiterin auf die zahlreichen Unterstützungseinsätze während der Corona-Pandemie in der Bürger-Hotline oder im Impfzentrum zurück.

Die ehemaligen Auszubildenden wurden im Anschluss an die Ausbildung im Beschäftigten- oder Beamtenverhältnis übernommen.

Als Anerkennung für ihre guten Leistungen erhielten sie, neben einer Prämie, einen Geschenkgutschein.

Interessierte für den Ausbildungsstart 2023 können sich noch online bei der Kreisverwaltung bewerben. Weitere Informationen zur Ausbildung beim Kreis Warendorf erhalten Sie unter www.kreis-warendorf.de/ausbildung.

CDU-Landtagsabgeordneter Markus Höner zum Antrittsbesuch in der Stadt Drensteinfurt

Bei der Landtagswahl am 15. Mai 2022 wurde Markus Höner in den Landtag Nordrhein-Westfalen gewählt. Zum ersten Antrittsbesuch war er daher Ende Oktober bei Stadtoberhaupt Carsten Grawunder in Drensteinfurt zu Gast. Mit dabei waren auch Martin Welschheit (CDU Drensteinfurt) und Carolin Zulka (Persönliche Referentin des Bürgermeisters).

Nach einer kurzen Vorstellung seiner Vita informierte sich der Landtagsabgeordnete über die vielfältigen Themen, die den Bürgermeister und die Stadt in der aktuell schwierigen Situation bewegen.

Insbesondere von dem starken Zuwachs an Flüchtlingszuweisungen und die damit verbundene Inanspruchnahme von öffentlichen Einrichtungen zur Unterbringung, aber auch von den immensen Steigerungen bei den Energiekosten, konnte der Bürgermeister berichten.

„Wir kommen mit unseren Kapazitäten für die Unterbringung von Flüchtlingen an unsere Grenzen. Unterbringungslösungen, sei es in Form von Containern oder durch die Aktivierung von nicht genutzten Landeseinrichtungen würden wir ausdrücklich begrüßen“, so der Bürgermeister, der hier auf Hilfe des Landes hofft.

Auch die Anhebung der Bahnsteige an den drei Bahnhöfen war wieder einmal Thema. Hier konnte Markus Höner eine erfreuliche Information mitteilen. 2025 soll endlich der Baubeginn für die Anhebung erfolgen.

„Die Planung der barrierefreien Gestaltung der Bahnstation Drensteinfurt befindet sich in einer frühen Phase und sieht einen Baubeginn für 2025 vor. Der Gesamtwertumfang der Maßnahme beläuft sich auf ca. 5 Mio. Euro. Ich weiß, dass dieses für die Nutzer des Bahnhofs



v.l.: Carolin Zulka, Markus Höner, Carsten Grawunder und Martin Welschheit

ein wichtiges Thema ist und hoffe, dass nun endlich Licht am Ende des Tunnels zu sehen ist“, machte Höner deutlich.

Weitere Themen waren zudem der Ausbau der Radwege, die Ausweisung von Freiflächenphotovoltaikanlagen, die Umsetzung des Onlinezugangsgesetzes (OZG) und die Ausweitung des ÖPNV. Nach einem informativen Austausch versprach

der Landtagsabgeordnete, die Themen mit nach Düsseldorf zu nehmen und sich dort für die Bedürfnisse der Stadt Drensteinfurt einzusetzen. Abschließend waren sich alle Teilnehmer einig. Der gemeinsame regelmäßige Austausch mit den Abgeordneten ist sehr wichtig, damit diese sich ein unmittelbares Bild von der Lage vor Ort machen können.

BEUMER Group Frischer Wind im Produktgeschäft



Foto: BEUMER Group GmbH & Co. KG

Seit Anfang des Jahres leitet Kay Wieczorek als Divisional Director das Center of Competence (CoC) Product Business. Hierunter sind die Geschäftsbereiche Zement, Baustoffe, Chemie und FMCG zusammengefasst. Der 38-jährige studierte Sales Engineering and Product Management an der Ruhr-Universität in Bochum und ist seit 2014 bei der BEUMER Group. Bis Ende vergangenen Jahres verantwortete er den Vertrieb für den Geschäftsbereich Zement. Bereits vor seiner Zeit bei dem Familienunternehmen konnte er einschlägige und langjährige Erfahrung im Zementbereich sammeln.

Kay Wieczorek ist neuer Leiter des Center of Competence (CoC) Product Business bei der BEUMER Group.

„Ich freue mich über meine neue Aufgabe“, sagt Kay Wieczorek. „In dieser Funktion kann ich meine Erfahrungen einbringen, die ich

bisher bei der BEUMER Group sammeln konnte.

Mein Ziel ist es, das Produktgeschäft bei BEUMER nachhaltig und erfolgreich im Markt weltweit zu etablieren und unsere Kunden näher zu etablieren.“

Kay Wieczorek folgt als neuer Leiter des CoC Product Business auf Norbert Stemich, der zum Jahreswechsel als CSO der BEUMER Machinery (Shanghai) in China bestellt worden ist.

Weitere Neuansiedlung im Gewerbegebiet Oelde A2



Am 13. Januar 2023 gab das Unternehmen Möllers Packaging Technology mit Sitz in Beckum seine Umsiedlung nach Oelde offiziell bekannt. Neuer Standort soll das Gewerbegebiet Oelde A2 werden. Das Unternehmen wird damit neuer Nachbar des Pharmaunternehmens Rottendorf. Dieses hatte im September des vergangenen Jahres die Entscheidung zur Ansiedlung in Oelde offiziell mitgeteilt.

Das Unternehmen Möllers Packaging Technology ist Entwickler und Hersteller von Maschinen und Anlagen für Abfüll-, Verpackungs- und Verladeprozesse. Knapp 100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden an den neuen 15 000 qm großen Standort wechseln.

Das Unternehmen Rottendorf plant im ersten Schritt die Errichtung eines Laborgebäudes. Im darauffolgenden Schritt soll dann die Projektierung und der Bau eines Entwicklungs- und Produktionsgebäudes für hoch potente Arzneimittel erfolgen. Mit der Umsetzung beider Projekte ist die Entstehung zahlreicher, insbesondere hochqualifizierter Arbeitsplätze verbunden. Hier entsteht neben dem Stammsitz in Ennigerloh ein weiterer zukunftsorientierter Standort des erfolgreichen Pharmaunternehmens in Oelde.



Der Grundstückskaufvertrag zur Ansiedlung des Unternehmens Möllers Packaging Technology wurde bereits Ende 2022 geschlossen, der zur Ansiedlung des Unternehmens Rottendorf am 12. Januar 2023 beurkundet.

„Beide Unternehmen sind ein großer Gewinn für Oelde. Mit der Ansiedlung der Firma Craemer im Gewerbegebiet AUREA, die bereits im Februar die Einweihung des neuen Produktionsstandortes feiern wird, konnten damit in den vergangenen zwei Jahren drei namhafte Unternehmen für unseren Wirtschaftsstandort gewonnen werden, den wir damit nachhaltig stärken.

Wir gewinnen zusätzliche attraktive Arbeitsplätze, erstmals auch in der Pharmabranche, hinzu“, freut sich Bürgermeisterin Karin Rodeheger über die positiven Entwicklungen.

Die Erweiterungsfläche des Gewerbegebiets Oelde A2 umfasst insgesamt rund 17 ha. Das Unternehmen Rottendorf erwarb nun 5,2 ha, weitere 6,6 ha wurden für zukünftige Entwicklungsschritte reserviert. Zur Ansiedlung des Unternehmens Möllers Packaging Technology wurden 1,5 ha verkauft.

„Nach den bereits feststehenden Unternehmensansiedlungen verfügen wir aktuell im Gebiet noch über Gewerbeflächen von ca. 2,5 ha.

Diese Flächen bieten Raum für eine mögliche weitere größere Unternehmensansiedlung, aber insbesondere sollen diese Flächen für kleine mittelständische Unternehmen zur Verfügung stehen. Hier werden wir in den nächsten Wochen in die Gespräche mit den Unternehmen eintreten, die hier bereits Ansiedlungsinteresse gezeigt haben“, so Wirtschaftsförderer Volker Combrink.

Mit den notwendigen Erschließungsarbeiten wird voraussichtlich noch Ende Januar begonnen werden. Der Startschuss für den Bau des neuen Unternehmenssitzes von Möllers Packaging Technology fällt voraussichtlich bereits im Frühjahr 2023.

Veloroute Telgte-Münster

Veloroute in vielen Abschnitten bereits umgebaut

Zahlreiche Radfahrende befuhren am 15. Dezember im Rahmen einer öffentlichen Radtour die umgebauten Abschnitte der Veloroute Telgte-Münster und den zur Fahrradstraße 2.0 umgebauten Bohlweg in Münster.

Am Bahnhof Telgte gaben Oberbürgermeister Markus Lewe (Münster), Landrat Dr. Olaf Gericke (Kreis Warendorf) sowie die Bürgermeister Wolfgang Pieper (Telgte), Carsten Grawunder (Drensteinfurt), Karl Piochowiak (Ostbevern) und Jörn Möltgen (Havixbeck) den Startschuss für die Radtour auf der 13,7 km langen Veloroute. Neben den fertiggestellten Abschnitten auf Telgter Stadtgebiet, wie etwa dem Wirtschaftsweg entlang des St.-Rochus-Hospitals, ist nun auch der zur Fahrradstraße umgebaute Bohlweg in Münster fertiggestellt. Der ADFC begleitete die Radtour.



Zahlreiche Radfahrende befuhren bei einer öffentlichen Radtour die umgebauten Abschnitte der Veloroute Telgte – Münster.

Für Wolfgang Pieper, Bürgermeister von Telgte, und Münsters Oberbürgermeister Markus Lewe ist klar: „Mit den Velorouten schaffen wir attraktive Angebote für den Radverkehr und verbinden Städte und Gemeinden der Stadtregion wie hier die Städte Telgte und Münster auf nachhaltige

Art und Weise. Im Verbund der verschiedenen Verkehrsträger kann und wird das Fahrrad in der Stadtregion Münster damit künftig eine noch größere Rolle spielen“. Und das auch bei winterlichen Temperaturen. Denn: Velorouten sind Alltagsstrecken, mit denen Wohnort, Arbeitsstelle, Einkaufs- und Freizeitmöglichkeiten komfortabel mit dem Rad erreichbar werden. Dabei sollen Velorouten nicht nur an schönen Tagen eine Alternative zum Auto sein. Insgesamt 14 Velorouten in der Stadtregion Münster verbinden die 12 Städte und Gemeinden über Kommunalgrenzen hinweg.

Die Veloroute beginnt in Telgte am Bahnhof und führt über die Straße „Am Jägerhaus“ zur Kötterstraße, über den Kirschgarten nach Handorf und von dort in die Boniburgallee. Weiter verläuft die Strecke über die Dingstiege und die Schleuse zur Dieckstraße sowie dann über den Ring auf den Bohlweg. Damit ist sie die Strecke, die bisher am weitesten ausgebaut ist.

www.veloregion.de

© Stadt Münster / Patrick Schulte

gfw erneut „Familienfreundlicher Arbeitgeber“

Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf ausgezeichnet



Die kommunale Gesellschaft für Wirtschaftsförderung im Kreis Warendorf (gfw) ist erneut als „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ von der Bertelsmann-Stiftung zertifiziert worden. „Familienfreundlichkeit gehört zur Unternehmenskultur vieler Arbeitgeber im Kreis Warendorf und auch der gfw“, so Petra Michalczak-Hülsmann. Die gfw-Geschäftsführerin ist überzeugt, dass gute Rahmenbedingungen zur Förderung der Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben dazu beitragen,

die Potenziale der Beschäftigten bestmöglich zu aktivieren und die Mitarbeitermotivation zu fördern.

Hervorgehoben wurden Engagement und Zusammenhalt im Team, gegenseitige Unterstützungsbereitschaft und die gute Kommunikation auf allen Ebenen der Kreiswirtschaftsförderer. In allen Handlungsfeldern der Zertifizierung sei die gfw sehr gut aufgestellt. Als bemerkenswert erachtet wurde der Einsatz der gfw als Impulsgeberin zum Arbeitgebermarketing für Unternehmen in der Region. Ein wichtiger Baustein für den Kreis Warendorf sei der von der gfw zum dritten Mal durchgeführte Wettbewerb „Attraktiver Arbeitgeber“, an dem sich zuletzt über 60 Arbeitgeber unterschiedlicher Branchen beteiligten.

Das Siegel „Familienfreundlicher Arbeitgeber“ wird seit 2011 von der Bertelsmann Stiftung vergeben. Ziel ist es, eine familienbewusste Betriebskultur in Deutschland zu fördern. Astrid Laudage von der Laudage Konzept GmbH aus Telgte hat das Verfahren im Auftrag der Stiftung durchgeführt.

BEAM

Beckumer Ausbildungsmesse
Samstag | 25. März | 10 – 14 Uhr
Eventcenter am Tuttenbrocksee

AUSBILDUNG
IN + UM BECKUM
beam-beckum.de

Kreishandwerkerschaft
Steinfurt Warendorf

STADT BECKUM
10348 BECKUM (NRW) 0521 110
www.stadt-beckum.de

Bundesagentur für Arbeit
Agentur für Arbeit
Athen - Münster
Bringt weiter

Hallenspektakel

AGRAVIS-Cup Münster 2023



Foto: AGRAVIS Raiffeisen AG

Zweimal musste das traditionsreiche Reitturnier in der Halle Münsterland zuletzt wegen Corona ausfallen, nun war es endlich wieder so weit: Vom 11. bis 15. Januar begeisterte der AGRAVIS-Cup Münster 2023 die Pferdesportfans aus der Region. Rund 30 000 Zuschauerinnen und Zuschauer sorgten an den fünf Tagen für eine tolle Stimmung auf den Rängen der Halle Münsterland.

Felix Haßmann (ZRFV Lienen) und C'est la Vie waren im Finale der Youngster Tour das Maß aller Dinge.

Hermann Hessler, Finanzvorstand des Hauptsponsors AGRAVIS Raiffeisen AG, und Oliver Schulze Brüning, Vorsitzender des Veranstalters Reitverband Münster, blickten mehr als zufrieden auf den AGRAVIS-Cup 2023 zurück. „Wir haben tollen Reitsport geboten bekommen,

das Publikum ist ganz nahe dran. Von Spitzensport bis Nachwuchsförderung haben wir alles gesehen. Mein großer Dank geht an die ehrenamtliche Leistung des Reitverbandes“, erklärte Hessler.

Oliver Schulze Brüning ergänzte: „Wir freuen uns, dass das Turnier wieder so gut angenommen

wurde. Wir haben auf unser bestes Publikum gesetzt und das hat uns überzeugt. Zwei Jahre Pause waren nicht ohne, und dann so wieder durchzustarten, das macht mich und unser Team megastolz. Wir hatten wieder rund 30 000 Zuschauerinnen und Zuschauer. Der Neuanfang ist geglückt.“

Marie Ligges bei der Siegerehrung zum Großen Preis von Münster.

Links Kai Ligges, 3.v.l. Jörg Sudhoff, 4.v.l. Hermann Hessler (beide AGRAVIS-Vorstandsmitglieder), rechts Oliver Schulze Brüning, Vorsitzender des Reitverbandes Münster.



Foto: AGRAVIS Raiffeisen AG

Marie Ligges aus Herbern triumphiert im Großen Preis von Münster

Für ein tolles Finale sorgte am Sonntag der Große Preis von Münster, präsentiert von der AGRAVIS beim Hallenreitturnier AGRAVIS-Cup.

Nach den begeisternden Nullrunden von Markus Renzel/Canmore und Mario Maintz/Oak Grove's Clown setzte Marie Ligges (RFV „von Nagel“ Herbern) mit Corcovado L in der ausverkauften Halle Münsterland den viel umjubelten Schlussspunkt hinter das S****-Springen. Als Schlusstarterin im Stechen machte sie nochmal ordentlich Tempo, blieb dabei ebenfalls fehlerfrei und schnappte den beiden Herren mit 34,39 Sekunden noch den Sieg weg.



Foto: Frank Wahler

Partymusik, eine frenetisch jubelnde Tribüne und Pony-Mehrspanner in vollem Tempo durch enge Hindernisse – das war das Hindernisfahren, das den Freitagabend des Hallenturniers AGRAVIS-Cup beendete. Die Schnellste mit dem Pony-Vierspanner: Marijke Hammink aus den Niederlanden.

Volles Haus auch beim beliebten Kostümspringen, das am späten Samstagabend stattfand. Hier im Bild Ingrid Klimke als „Pippi Langstrumpf“.

Sechs Paare hatten den Sprung ins Stechen dieses Turnierhöhepunktes beim AGRAVIS-Cup geschafft. Vier blieben fehlerfrei. Angelique Rüsen/Arac du Seigneur (Länd. ZRFV Marl) benötigten 36,31 Sekunden für ihre Runde. Ihr Vereinskollege Markus Renzel jubelte nach seinem fehlerfreien Ritt auf Canmore in 35,55 Sekunden schon hoch zur Tribüne – zu früh gefreut, sofort machte ihm der nachfolgende Starter einen Strich durch die Rechnung. Mario Mainz/Oak Grove's Clown (RV Laer) brachten das Publikum mit den großen Galoppsprüngen und einer einwandfreien Runde in 34,59 Sekunden zum Toben. Ging da noch mehr? Ja – Marie Ligges und ihr elfjähriger westfälischer Wallach Corcovado L drückten ebenfalls auf die Tube. Null Fehler, 34,39 Sekunden – das war Platz eins im Großen Preis von Münster.

„Eigentlich sind wir gar nicht so schnell unterwegs“, gestand die 23-Jährige bei der Siegerehrung. Sie wollte ihre Runde einfach gut reiten – und das hat dann phantastisch funktioniert. Vater Kai Ligges, Pferdewirtschaftsmeister und Nationenpreisreiter, war nach dem Sieg seiner Tochter zu Tränen gerührt. Denn weder er noch sein eigener Vater Fritz Ligges hatten den Großen Preis in Münster gewinnen können. „Das bedeutet mir sehr viel.“

Tim Rieskamp-Goedeking gewinnt Championat vor vollen Rängen im Stechen

Tim Rieskamp-Goedeking (RV Westerkappeln-Velp-Lotte-Werse) hatte zuvor am Samstag das Championat um den Preis der LVM-Versicherung gewonnen. Der 40-jährige Springreiter setzte sich im Stechen mit einem fehlerfreien Ritt auf Coldplay gegen Katharina von Essen (ZRFV Albachten) mit C-Loona NRW und Patrick Bölle (RV Ahlhorn) mit Caramba de Janeiro durch. Auch sie blieben in der 2. Qualifikation für den Großen Preis am Sonntag ohne Fehler.

„Coldplay ist in sehr guter Verfassung. Das war schon in Oldenburg und Frankfurt so“, sagte Rieskamp-Goedeking mit Blick auf die bisher sehr erfolgreiche Hallensaison mit seinem 14-jährigen

Hengst. Das zweitwichtigste Springen beim Hallenturnier in Münster hatte Rieskamp-Goedeking zuletzt 2012 für sich entschieden.

Sie habe gar nicht so viel anders gemacht als in der 1. Qualifikation, dem Derby Pferdefutterpreis, am Freitag, so Katharina von Essen. Nach 20 Strafpunkten am Vortag blieben die Stangen am Samstag alle liegen. „Das Pferd brauchte ein



Finger nach oben: Tim Rieskamp-Goedeking strahlte vor Freude nach seiner fehlerfreien und schnellsten Runde im Stechen. Mit Coldplay gewann er den Preis der LVM-Versicherung.

bisschen Zeit, um sich an die Atmosphäre zu gewöhnen“, erklärte die Amazone die klare Leistungssteigerung.

Heinz Gressel, Vorstandsmitglied der LVM-Versicherung, zollte allen Reiterinnen und Reitern seinen Respekt. „Es war eine Freude zu sehen, wie Reiter und Tier harmonierten.“ Der Zuspruch des Publikums und das emotionale Stechen zeigten, dass es richtig gewesen sei, beim AGRAVIS-Cup erstmals auch eine große Springprüfung zu unterstützen.

„Bauernolympiade“ mit vielen Fans auf der Tribüne

Für volle Ränge sorgte beim AGRAVIS-Cup auch die traditionelle „Bauernolympiade“, an der ins-

gesamt 13 Mannschaften aus der Region an den Start gingen. Nach der A-Dressur und der Kür ging es am Samstag beim 85. Wettkampf um die Wanderstandarte der Stadt Münster weiter mit der dritten Teilprüfung: dem A**-Springen in der Halle Münsterland.

Als bei der vierten Mannschaftsreiterin des bis dahin führenden RFV Nienberge-Schonebeck die Stange fiel, ging ein enttäuschtes Raunen durch die Halle. Hinter den Kulissen des Parcours brach die Mannschaft des ZRFV Albachten dagegen in Jubelschreie aus. Denn in dem Moment war klar: Das ist der Sieg für ihren Verein, der in diesem Jahr sein 75. Jubiläum feiert. Mit einem Gesamtergebnis von 98,70 Punkten konnte ihnen keiner den begehrten Titel der „Bauernolympiade“ mehr streitig machen. Volle 40 Punkte sammelten die Reiterinnen und Reiter Sinia Teufel/Don Rusco, Ines Lounici/Pauline 393, Anna-Giulia Savic/Finthus 196, Lena Maria Farwick/Cietje und Tim Scheunemann/French Open 4 um Reitlehrerin Henrike Sommer. Die verdiente Belohnung für vier fehlerfreie Runden. Da waren die vier Fehler von Lena Maria Farwick als Streichergebnis schnell wieder vergessen.

Der Titelverteidiger aus dem Jahr 2020, der RFV „Gustav Rau“ Westbevern, hatte als Zweitplatzierte nach Dressur und Kür ebenfalls gute Chancen auf den Sieg der „Bauernolympiade“. Am Ende wurde es aber Platz drei. Im Parcours konnten Mialina Meyer/Curlly Sue 150, Laura Wellenkötter/Cascada As 2, Sophia Wittkamp/Enjoy the magic LD, Felicia Niederhofer/Rata-touille IB, Alexandra Decker/Light My Fire 14 und Sabine Schulze Beckendorf/Quinie 3 drei Nullrunden feiern, mussten aber auch 12 Strafpunkte hinnehmen. Enttäuscht sei das Team aber trotzdem nicht.

„Wir sind super happy mit der Mannschaft“, betonte Sabine Schulze Beckendorf, die sich über die beste Einzelwertung aus den Teilprüfungen Dressur und Springen der „Bauernolympiade“ freuen durfte. Im Sattel ihrer 13-jährigen Westfalen-Stute Quinie 3 erreichte sie ein Ergebnis von 9,125.

Mahnen per Handy – eine zeitgemäße Alternative

BREMER INKASSO GmbH: Außergerichtlich bedürfen Mahnungen keiner bestimmten Form, sollten aber nachweisbar sein

„Zeit ist Geld“ – ein geflügeltes Wort, was besonders dann herhalten muss, wenn alles schnell, schnell erledigt werden soll, bloß kein Stillstand, keine Lücke im Terminkalender entstehen darf.

Da wird dann schon mal bei der morgendlichen Joggingrunde die To-do-Liste aufs Handy gesprochen, wird bei der Fahrt mit dem Zug auf die Laptop-Tastatur eingehämmert oder werden im Auto die ersten Kollegentelefonate geführt. Auch Bankgeschäfte werden öfter von unterwegs, so nebenbei per Handy getätigt, Kontostände abgefragt oder Überweisungen erledigt. „Was also liegt da näher“, so Bernd Drumann,

Geschäftsführer der BREMER INKASSO GmbH, „als auch andere, geschäftlich notwendige Dinge mit mobilen Geräten von unterwegs erledigen zu wollen, wie z. B. säumige Kunden zu mahnen. Mandanten treten immer häufiger diesbezüglich an uns heran und fragen, ob eine Mahnung per SMS, WhatsApp oder per Mail Gültigkeit hat.“ Nachfolgend ein paar grundlegende und wichtige Anmerkungen zum Thema:

Zuerst Grundsätzliches

„Das Thema Mahnungen kann man nach meiner Erfahrung wohl nie ganz abschließend behandeln und die Unsicherheiten, die damit einhergehen, sind immer wieder aufs Neue groß. Das Gesetz schreibt für Mahnungen keine bestimmte Form vor (§ 286 Bürgerliches Gesetzbuch (BGB)). Die Mahnung ist jedoch empfangsbedürftig. Das heißt, dass sie dem Empfänger zugehen muss. Und dass sie ihm zugegangen ist, das muss man wiederum beweisen können. Daher sollte für eine Mahnung (jedenfalls dann, wenn man Probleme erwartet) eine Übermittlungsform gewählt werden, die sich im Zweifelsfall auch beweisen lässt.“

Vom Sinn einer Mahnung

„Eine erhaltene Lieferung oder Leistung muss bezahlt werden! Punkt! Die Begleichung der Rechnung gehört in den Verantwortungsbereich des Schuldners! Daher ist eine Mahnung im Prinzip erst einmal eine freundliche Geste des Gläubigers, mit der er den Schuldner auf ein Versäumnis hinweist. Wohl auch in der Hoffnung, diesen so zur Zahlung bewegen zu können, um damit wiederum keine weiteren (ggf. gerichtlichen) Schritte einleiten zu müssen. (Dafür sollte die Mahnung alle wesentlichen Daten der offenen Forderung beinhalten – eventuell Rechnungskopie anfügen –, als klare Aufforderung zur Zahlung erkennbar sein und ggf. ein eindeutig nach dem Kalender zu definierendes Zahlungsziel enthalten. Letzteres ist kein Muss.). Eine Mahnung ist aber auch dazu da, einen Schuldner einer fälligen Forderung in Verzug zu setzen. Eine Mahnung vor Fälligkeit der Rechnung ist jedoch unwirksam!

Der Verzug wiederum ist Voraussetzung dafür, dass ein eventuell entstandener Verzugsschaden vom Schuldner zu ersetzen ist.“

Mahnungen sind wichtig, aber nicht immer auch ein Muss

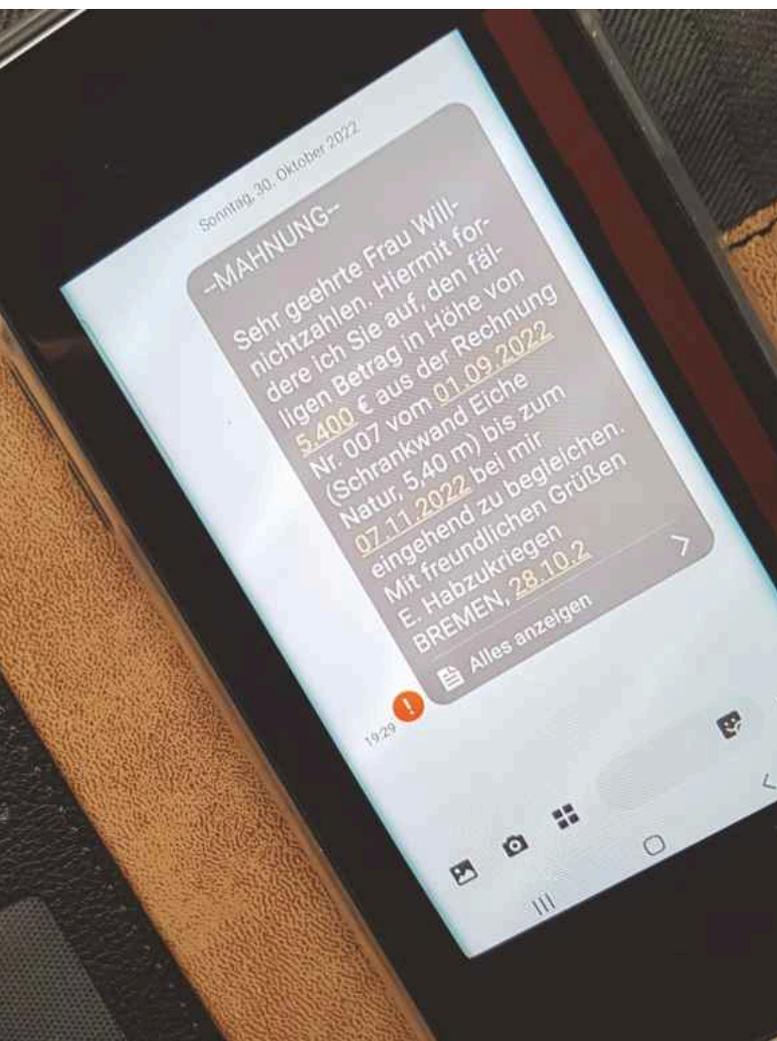
„Grundsätzlich ist eine Rechnung immer sofort fällig. Wird kein gesondertes Zahlungsziel vereinbart, tritt von Gesetzes wegen automatisch (für Entgeltforderungen aus Verträgen) spätestens 30 Tage nach Fälligkeit und Zugang der Rechnung oder auch gleichwertiger Zahlungsaufstellung der Verzug ein. Diese Regelung gilt auch gegenüber Verbrauchern – jedoch nur dann, wenn diese ausdrücklich in der Rechnung darauf hingewiesen wurden. Wer den automatisch eintretenden Verzug für eine fällige Forderung nach 30 Tagen nicht abwarten will, kann mit einer Mahnung den Schuldner bereits vorher in Verzug setzen. Andernfalls gilt die 30-Tage-Regelung.“

Wird eine eindeutig nach dem Kalender bestimmbare Fälligkeit in dem Vertrag festgelegt (auch in der Form, dass Fälligkeit eine bestimmte Zeit z. B. nach Abruf, Lieferung, Rechnungserhalt oder Kündigung eintritt), muss auch spätestens dann gezahlt werden. Mit Ablauf des für die Zahlung festgelegten Tages ist der Schuldner in Verzug. Eine Mahnung ist dafür nicht erforderlich, eine Mahnung vor dem Fälligkeitstag ohne Wirkung. Dem Schuldner war das Datum des Verzugseintritts hinlänglich bekannt.“

(Wie überall gibt es auch hier Ausnahmen von der Regel, auf die einzugehen den Rahmen sprengen würde.)

Mahnen per WhatsApp, SMS, Mail & Co.?

„Ja, das geht. Da, wie oben erwähnt, Mahnungen keiner bestimmten Form und keines festgelegten Übermittlungsinstrumentes bedürfen, also auch mündlich erfolgen können, ist die Rechtswirksamkeit von Mahnun-



© BREMER INKASSO GmbH / www.bremerinkasso.de

gen per ‚elektronischen Medien‘ im Ausgangspunkt kein Problem, wenn sie hinreichend bestimmt formuliert sind. Das Problem liegt eher in der Nachweisbarkeit: Für den Zugang einer Mahnung ist derjenige beweispflichtig, der sich auf den Eintritt des Verzuges beruft. Also der, der mit einer Mahnung den Schuldner in Verzug setzen möchte, bzw. setzt. In der Regel der Gläubiger.

Jeder, der Mahnungen auf elektronischem Wege verschickt, kann jedoch nicht davon ausgehen, dass der Schuldner ‚am anderen Ende‘ seine elektronischen Medien so nutzt wie man selbst. Nicht jeder ist permanent online, hat bei der individuellen Einstellung seines Gerätes eine zusätzliche Lesebestätigung eingestellt oder die Voraussetzungen für den Spamfilter ‚grob justiert‘, ruft Mails oder andere elektronische Nachrichten regelmäßig oder zeitnah ab usw. usw. Nicht nur, ob die

Mahnung gelesen wurde, sondern auch wann, kann aber eventuell von Bedeutung sein.“

(Noch) gefühlt unseriös

„Da heutzutage nicht nur nette Menschen oder Menschen mit einem berechtigten ‚Begehren‘ im Netz unterwegs sind, wohl jeder überquellende Spamordner kennt und nur allzu häufig unaufgefordert zugesandte Angebote, Benachrichtigungen etc. wegdrückt, liegt die Gefahr nahe, dass auch Mahnungen, die per E-Mail, SMS oder WhatsApp eingehen, vom Empfänger als ‚unseriös‘, ‚Abzocke‘ oder ‚Fakenews‘ eingestuft werden und daher unbeachtet bleiben. Wer geht da wirklich seine Unterlagen durch, um zu gucken, ob tatsächlich noch offene Forderungen an den Absender zu begleiten sind? Zudem gibt es im Netz genügend Foren, in denen davor gewarnt wird, auf Mahnungen oder

Nachrichten zu reagieren ‚wo jemand Geld haben möchte‘ oder Anhänge geöffnet werden sollen (... und damit wäre auch das Anhängen einer Rechnungskopie hinfällig).“

Nur, weil machbar und zulässig, auch sinnvoll?

„Diese Frage muss jeder in Bezug auf Mahnungen per E-Mail, SMS, WhatsApp etc. für sich beantworten. Wer sich ‚auf den Eintritt des Verzuges beruft‘, u. U. seine offene Forderung außergerichtlich nicht realisieren konnte und gerichtliche Schritte einleiten muss, der muss zwingend den Zugang der Mahnung beweisen können. Wer also gern besonders von unterwegs Geschäftliches auf elektronischem Wege regelt, der sollte überdenken, ob er online über alle Daten verfügt, die eine eindeutige Mahnung enthalten sollte (möglichst nebst einer Rech-

nungskopie), um sie dem Schuldner zukommen zu lassen und wie er deren Zugang bestmöglich beweist.“

Das „Gelbe vom Ei“ gibt es nicht

„... es sei denn, man drückt dem Schuldner unter Zeugen die Mahnung persönlich in die Hand. Das ist aber wohl in den seltensten Fällen möglich. Auch der Postversand verläuft nicht immer reibungslos, eine Mahnung per ‚Einwurfeinschreiben‘ macht auf Grund der Beweiskraft aber durchaus noch Sinn. Warum also nicht, unter Berücksichtigung des Zeitgeistes und des heutigen Stands der Technik, den elektronischen mit dem postalischen Versand kombinieren? Das ist u. U. zwar doppelt gemoppelt, aber doppelt hält bekanntlich ja auch besser, bzw. lässt sich so der Zugang der Mahnung auf dem einen oder aber eben dem anderen Wege auch nachweisen.“

Hier zählt
der Mensch!

**YOUR LIFE
YOUR PATH**

Bei ROTTENDORF PHARMA
wertschöpfend tätig
sein und Zukunft aktiv
mitgestalten.

ENTWICKLUNG
HERSTELLUNG
VERPACKUNG

PHARMAPRODUKTE IN FESTER
DARREICHUNGSFORM

www.rottdorf.com/career



ROTTENDORF
PHARMA



Hinweisgeberschutzgesetz

Was Unternehmen jetzt beachten müssen



© stock.adobe.com

In Unternehmen werden Missstände oftmals erst durch Veröffentlichungen der Beschäftigten aufgedeckt. Diese Hinweisgeber stehen wegen der Gefahr von Repressalien jedoch auch massiv unter Druck. Mit dem neuen Hinweisgeberschutzgesetz sollen für Unternehmen klare Regeln für den Umgang mit solchen Hinweisen geschaffen und die sogenannten „Whistleblower“ geschützt werden. Das Hinweisgeberschutzgesetz wird voraussichtlich Anfang 2023 verkündet. Für Unternehmen ist es daher Zeit zum Handeln.

Unter den Anwendungsbereich fallen unter anderem Hinweise zu Verstößen gegen Rechtsvorschriften des Strafrechts und aus den Bereichen

- der Geldwäsche
- der Produktsicherheit
- des Umweltschutzes
- der Lebensmittelsicherheit
- der Verbraucherrechte
- des Datenschutzes
- der IT-Sicherheit

Zur Entgegennahme solcher Hinweise müssen Unternehmen eine interne Meldestelle bereitstellen und das gesetzlich vorgeschriebene Meldeverfahren einhalten.

Die Verpflichtung zur Bereitstellung einer internen Meldestelle besteht für alle Unternehmen mit (in der Regel) mindestens 50 Beschäftigten. Es gibt jedoch auch Ausnahmen, sodass Meldestellen auch in kleineren Unternehmen eingerichtet werden müssen. Das gilt z.B. für Kapital-

verwaltungsgesellschaften oder Datenbereitstellungsdienste.

Interne Meldestellen müssen so eingerichtet werden, dass die Identität von der hinweisgebenden Person streng vertraulich behandelt wird. Auch darüber hinaus ist die Einrichtung einer Meldestelle durchaus komplex: Die Durchführung des Meldeverfahrens bedarf der dauerhaften Dokumentation eingehender Meldungen in vertraulicher Weise sowie ggf. die Einleitung von Folgemaßnahmen. Die Einrichtung der internen Meldestelle muss beispielsweise gewährleisten, dass dem Hinweisgeber drei Monate nach Bestätigung des Eingangs einer Meldung eine vertrauliche Rückmeldung zu seinem Hinweis gegeben werden kann. Nicht zuletzt müssen die mit dem Meldeverfahren beauftragten Personen die erforderliche Fachkunde besitzen. Auch aus diesem Grund sieht das Hinweisgeberschutzgesetz vor, dass Unternehmen einen externen Dienstleister

mit der Einrichtung der internen Meldestelle und der Wahrnehmung von der Aufgaben der internen Meldestelle beauftragen und so das eigene Unternehmen entlasten können.

Das Hinweisgeberschutzgesetz macht nicht nur Vorgaben zum richtigen Umgang mit Hinweisen, sondern sieht auch Sanktionen bei einem falschen Umgang mit diesen vor: Sollte das Unternehmen beispielsweise dem Hinweisgeber entgegen dem Hinweisgeberschutzgesetz Sanktionen auferlegen, so droht dem Unternehmen eine Schadensersatzpflicht. Auch können Verstöße wie die Behinderung von Meldungen sowie eine fehlende interne Meldestelle eine Ordnungswidrigkeit darstellen und mit Bußgeldern bis zu 100 000 Euro geahndet werden.

Das Hinweisgeberschutzgesetz hat auch arbeitsrechtliche Auswirkungen: Spricht das Unternehmen gegenüber einem Hinweisgeber eine Kündigung aus, so trägt es die Beweislast dafür, dass die Kündigung nicht aufgrund des Hinweises erfolgte. Das Unternehmen ist also in der Pflicht, das Gegenteil zu beweisen.

Um für rechtssichere Verhältnisse zu sorgen und hohe Bußgelder zu vermeiden, sollten Unternehmen jetzt zunächst prüfen, ob ihr Unternehmen unter die neue Regelung fallen wird. Eine Übergangsfrist wird lediglich bei kleinere Unternehmen in Betracht kommen.

Die Errichtung einer reibungslos funktionierenden internen Meldestelle dürfte neben weiteren zu beachtenden Details sicherlich die umfangreichste Aufgabe sein.

Daher empfehlen wir einen externen Dienstleister mit der Einrichtung und der Wahrnehmung der Aufgaben der internen Meldestelle zu betrauen. Sodann sollten Unternehmen ihre Beschäftigten mit den Vorgaben des Hinweisgeberschutzgesetzes vertraut machen, um einen richtigen Umgang mit Hinweisen und Hinweisgebern zu gewährleisten.

Karoline Ligocki

Zur Autorin:



Karoline Ligocki ist Rechtsanwältin in der Kanzlei meibers.rechtsanwälte (www.kanzlei-meibers.de) in Münster. Sie hilft Unternehmen bei der Umsetzung des Hinweisgeberschutzgesetzes und der Einrichtung der internen Meldestelle.



Dr. Tobias Tebben

Neues Jahr, neues (Steuer-)Recht: Wie in jedem Jahr treten auch 2023 zum Jahresbeginn zahlreiche Änderungen in den Steuergesetzen in Kraft, die sowohl Unternehmer als auch deren Mitarbeiter betreffen. Mit den Neuregelungen will der Gesetzgeber vor allem umfangreiche Bereiche wie Nachhaltigkeit oder Klimaschutz langfristig vorantreiben sowie verstärkt EU-einheitliche Regelungen schaffen.

Das neue Jahr hält für Unternehmen einige Änderungen parat

Neues für Unternehmen: Das ändert sich 2023

So wird das Engagement von Immobilieneigentümern und Anlagenbetreibern, die Energiewende aktiv mitzugestalten, mit einer **Steuerbefreiung für Photovoltaikanlagen** unterstützt: Einnahmen, die im Zusammenhang mit dem Betrieb einer Solaranlage stehen, werden künftig bis zu einem bestimmten Betrag steuerfrei sein. Zudem gilt für Erwerb, Lieferung und Installation von Photovoltaik-Anlagen und Solarstromspeichern ein umsatzsteuerlicher Nullsteuersatz, das heißt, auf diese Leistungen fällt keine Umsatzsteuer an. Zu beachten sind jedoch die folgenden Grenzen:

- Bei überwiegend zu Wohnzwecken genutzten Gebäuden, beispielsweise bei Mehrfamilienhäusern mit einer Gewerbeeinheit, darf die installierte Bruttoleistung der Solaranlage 15 kW (peak) je Wohn- oder Gewerbeeinheit nicht überschreiten. Insgesamt darf dabei aber die Bruttoleistung von 100 kW (peak) pro Steuerpflichtigem nicht überschritten werden.
- Bei Einfamilienhäusern und deren Nebengebäuden (Garagen oder Carports) sowie sonstigen zu Wohnzwecken genutzten Gebäuden darf die installierte Bruttoleistung maximal 30 kW (peak) betragen.

Zudem müssen nach den großen kapitalmarktorientierten Unternehmen nun auch Mittelständler mit mehr als 250 Mitarbeitenden und mehr als 40 Millionen Umsatz ab 2023 einen umfangreichen **Bericht über die Nachhaltigkeit ihrer Geschäftsaktivitäten** abgeben. Dringend muss dahingehend mit der Sammlung und Aufbereitung

von Daten über Umwelt, Sozial- und Arbeitnehmerbelange sowie über die Grundsätze ihrer Unternehmensführung begonnen werden. Erst ab 2026 müssen dann auch bestimmte kleinere Unternehmen, die jetzt noch unter den genannten Grenzwerten liegen, die neuen Berichterstattungspflichten erfüllen.

Zusätzlich geraten mittelständische und kleinere Zulieferer für größere Betriebe unter Druck. Denn diese Betriebe werden durch das deutsche **Lieferkettengesetz** (genauer: Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten) verpflichtet, darüber zu wachen, dass ihre Zulieferer nicht gegen menschenrechtliche und umweltbezogene Sorgfaltspflichten verstoßen, und verlangen deshalb von diesen entsprechende Berichte. Das Gesetz gilt zunächst für Betriebe mit mehr als 3000 Beschäftigten, ein Jahr später schon für Betriebe mit mehr als 1000 Beschäftigten. Für Mittelständler ist also jetzt die Zeit gekommen, sich mit den ESG-Aspekten und deren Auswirkungen zu beschäftigen, um ihr Unternehmen bewusst zu positionieren und zukunftsfähig aufzustellen. (ESG: kurz für Environment, Social, Governance)

Noch bis zum 31. Dezember 2024 können Arbeitgeber ihren Beschäftigten steuer- und abgabenfrei einen Betrag von bis zu 3000 Euro gewähren. Das sieht die sogenannte **Inflationsausgleichsprämie** vor. Es handelt sich dabei um eine freiwillige Leistung der Arbeitgeber. Die Prämie darf in mehreren Teilbeträgen bar oder als Sachlohn gezahlt werden, darf jedoch den Gesamtbetrag von

3000 Euro je Arbeitnehmer bis zum Jahresende 2024 nicht übersteigen. Bei der Auszahlung muss in der Lohnabrechnung deutlich werden, dass diese Prämie im Zusammenhang mit der Preissteigerung steht. Sie darf keinen ohnehin geschuldeten Arbeitslohn ersetzen und steht unter anderem auch Mitarbeitern in Elternzeit, Auszubildenden, Minijobbern und mitarbeitenden Familienangehörigen zu.

Und zu guter Letzt: Auch das bereits im vergangenen Jahr novellierte **Nachweisgesetz** sowie die neuen Eintragungspflichten im **Verpackungsregister LUCID** fordern Unternehmen in diesem Jahr weiter und dürfen nicht außer Acht gelassen werden.

Dr. Tobias Tebben,
Wirtschaftsprüfer, Steuerberater,
Partner bei HLB Schumacher

Kompetente Unternehmende

Kompetente Mitarbeitende

KH Kompetenz Plus
Weiterbildung
kh-kompetenz-plus.de

„Meilenstein in der Geschichte der Hochschulen für angewandte Wissenschaften“

FH Münster begrüßt die Verleihung des Promotionsrechts an das Promotionskolleg NRW

Es ist ein wichtiger Meilenstein für die Forschung an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW) und so auch für die FH Münster: Das Promotionsrecht für das Promotionskolleg NRW, das Ina Brandes, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, der wissenschaftlichen Einrichtung am 17. November in Essen feierlich verliehen hat.

Die Freude seitens der FH Münster ist groß: Somit ist es nun für FH-Professorinnen und -Professoren möglich, eigenständig Promotionen zu betreuen. Bisher benötigten Anwärtinnen und Anwärter dafür zwingend Betreuerinnen und Betreuer einer Universität und erlangten von ihr den Titel in einem sogenannten kooperativen Verfahren. „Nun kann das Promotionskolleg NRW den Doktor*innengrad verleihen“, begrüßt FH-Präsident Prof. Dr. Frank Dellmann die Entscheidung. **Voraussetzung für die eigenständige Promotion ist die Mitgliedschaft der Professorinnen und Professoren im Promotionskolleg NRW.** „Wir engagieren uns seit der

Gründung 2020 im Kolleg. Derzeit sind 20 Kolleg*innen der FH Münster Mitglieder des Promotionskollegs NRW“, sagt Dellmann. „Dies ist ein Meilenstein in der Geschichte der Hochschulen für angewandte Wissenschaften und wir sehen uns dementsprechend darin bestätigt, unsere Promotionsaktivitäten weiter auszubauen“, so der FH-Präsident. Als HAW verstehe sich die FH Münster als Innovationsmotor mit großer Verantwortung für die Gesellschaft. Mit anwendungsorientierter Forschung Lösungen für die aktuellen und zukünftigen Herausforderungen anzubieten, habe seit Jahren einen hohen Stellenwert an der Fachhochschule Münster.

Für die Hochschule gebe es nun drei Wege der Promotion. Bisher bereits möglich war die Betreuung durch habilitierte Professorinnen und Professoren. Die dritte Option ist für die Hochschule schon lange sehr bedeutsam: „Wir führen sehr erfolgreich kooperative Promotionen durch, seit 2008 haben wir 171 Absolvent*innen. Derzeit arbeiten 139 Doktorand*innen an ihren Disser-

Foto: FH Münster



Freuen sich über den erreichten Meilenstein bei der **Feierstunde des Promotionskollegs NRW** (v.l.): Prof. Dr. Gernot Bauer, FH-Vizepräsident Prof. Dr. Stephan Barth, FH-Präsident Prof. Dr. Frank Dellmann, Prof. Dr. Sebastian Schinzel, Prof. Dr. Christof Wetter, Prof. Dr. Ute von Lojewski, ehemalige FH-Präsidentin, und Prof. Dr. Klaus Niederrenk, ehemaliger FH-Rektor.

tationen“, sagt Prof. Dr. Stephan Barth, FH-Vizepräsident für Forschung, Weiterbildung und Personalentwicklung. „Damit ist die FH Münster Spitzenreiterin in der Zahl der kooperativen Promotionen in NRW.“

Als erste HAW bundesweit hatte die Hochschule dafür 2008 mit einem FH-eigenen Promotionskolleg begonnen. Selbstverständlich werde

die Hochschule diesen Weg – zusätzlich zu den neuen Möglichkeiten mit dem Promotionskolleg NRW – auch jetzt weiterführen. „Wir pflegen gute Partnerschaften mit Universitäten im In- und Ausland weltweit, mit denen wir kooperative Promotionen durchführen. Diese Verbindungen bleiben natürlich bestehen“, so Barth.

Risikomanagement und Resilienz in der Lieferkette



Referent Prof. Dr. Wolfgang Buchholz.

Foto: Patrick Lückmann, FH Münster

Hervorgerufen durch unvorhersehbare Krisen, wie die COVID-19-Pandemie oder den Ukraine-Krieg kommt es in vielen Branchen zu Unterbrechungen oder gar zum Zusammenbrechen von Lieferketten. Es zeigt sich, dass viele Unternehmen unzureichend vorbereitet sind, um mit solchen disruptiven Veränderungen umzugehen. Risiken werden zu spät erkannt, es gibt keine Alternativpläne und die Lieferketten sind zu wenig widerstandsfähig. Supply Chain Resilienz und Risiko Management sind die Themen, die sich von Modethemen zu zentralen Agenda-Punkten auf der To Do-Liste von Unternehmen entwickelt haben.

Das Institut für Prozessmanagement und Digitalisierung (IPD) der FH Münster bietet **am 9. Februar 2023** ein Fachseminar an, das zeigt, was Resilienz in der Supply Chain bedeutet und wie diese erreicht werden kann.

Darüber hinaus wird erläutert, wie Unternehmen Risiken für ihre Lieferketten identifizieren können und wie sie mit eintretenden Risiken umgehen können.

Details und Anmeldung unter <https://fh.ms/resilienz>

Neue Gründungsplattform Koop.Sozial

Wer ein Unternehmen gründen will, lernt am besten von denen, die den Schritt in die Selbstständigkeit mit ihren eigenen Ideen bereits gegangen sind. Als Gründerhochschule unterstützt die FH Münster Gründungsinteressierte mit verschiedenen Angeboten und erfahrenen Gründungsberaterinnen und -berater auf diesem Weg. Gemeinsam mit der Katholischen Hochschule NRW (KatHO NRW) und der Katholischen Hochschule für Sozialwesen Berlin (KHSB) hat die FH Münster nun die Plattform Koop.Sozial gestartet, die gründungsinteressierten Studierenden im Bereich Social Entrepreneurship und Innovation in der sozialen Arbeit helfen soll – mit Lehreinheiten und Vernetzungsmöglichkeiten.

An der Plattform haben Michael Kortenbrede, Timo Adiek, Gabriel Carlmeyer, Laura Pawlyk und Felix

von Kathen aus dem Team von FH Münster und TAFH Münster GmbH sowie Carina Skowronek von der KHSB in den vergangenen Jahren gearbeitet. „Wir haben Koop.Sozial initiiert, um die Potenziale von studentischen Projekten weiter auszuschöpfen“, sagt Kortenbrede, der als Gründungsberater tätig ist, aber auch zum Thema Social Entrepreneurship promoviert und an der KatHO NRW dazu unterrichtet. Denn in den Hörsälen, Seminarräumen und Projektarbeiten der Hochschulen entstehen regelmäßig Ideen, die als soziales Unternehmen in die Tat umgesetzt werden müssten, so Kortenbrede. „Koop.Sozial gibt den Studierenden von der Sozialen Arbeit bis Wirtschaft die Möglichkeit, sich Inspirationen und erste Anleitungen für ihre Ideen bis hin zur Gründung zu holen – ob im

Foto: FH Münster/Christian Berlin



Das Team von Koop.Sozial (v. l.): Carina Skowronek (KHSB), Timo Adiek, Gabriel Carlmeyer und Michael Kortenbrede (FH Münster und TAFH Münster GmbH). Nicht im Bild: Laura Pawlyk und Felix von Kathen.

Social Entrepreneurship oder im Intrapreneurship in einer sozialen Organisation“, erläutert Skowronek. „Die Plattform steht aber auch Nichtstudierenden zur Verfügung“, ergänzt Adiek. „Ideal ist sie jedoch

begleitend zur Lehre.“ Unter koopsozial.org finden Nutzerinnen und Nutzer im Menüpunkt „Wissen“ unterschiedliche Module, aus denen sie lernen können. Die Nutzung der Plattform ist kostenfrei.

SPRINT STATT STAFFELLAUF.

Perfektes Reinigungsergebnis in nur einem Arbeitsgang: Entdecken Sie die Kärcher Scheuersaugmaschinen mit Kehrfunktion.



Store Bielefeld

Gütersloher Str. 328
Tel: 0521 4008298-0
bi@kaercher-schreiber.de

Store Harsewinkel

Franz-Claas-Str. 12
Tel: 05247 98588-0
hsw@kaercher-schreiber.de

kaercher-schreiber.de/vorfuehrung

JETZT
KOSTENLOSE
**PROBE-
REINIGUNG**
ANFORDERN

KÄRCHER

KÄRCHER STORE
SCHREIBER



Foto: photothek.de / Auswärtiges Amt

„Typisch westfälisch“

G7-Außenministertreffen in Münster

Anfang November war Münster im Fokus der Weltöffentlichkeit. Im Rahmen der deutschen G7-Präsidentschaft in 2022 waren auf Einladung von Annalena Baerbock die Außenministerinnen und -minister der sieben führenden Industrienationen zu einem zweitägigen Arbeitstreffen zu Gast in der Stadt des Westfälischen Friedens. Hinzu kamen Vertreter*innen der EU und aus einigen afrikanischen Staaten.

„Es war eine sehr bewusste Entscheidung, hierher zu kommen“, sagte Annalena Baerbock, deutsche Außenministerin und Gastgeberin des G7-Treffens. Vom Friedenssaal gehe bis heute ein wichtiges Signal aus. In diesem Saal, der Teil des münsterschen Rathauses ist, wurde 1648 eine wichtige Voraussetzung für den Westfälischen Frieden geschaffen. Das historische Rathaus erfuhr also wenige Wochen vor Beginn des Jubiläumsjahres zum 375. Jahrestag erneut Wertschätzung wie auch Geschichtsschreibung zugleich: Vertreterinnen und Vertreter der Gruppe der Sieben (G7) sowie der Europäischen Union (EU) trugen sich am Donnerstagnachmittag (3. November) zuerst in das Goldene Buch der Stadt Münster ein. Oberbürgermeister Markus Lewe hatte die Außenministerinnen und Außenminister aus Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Italien, Japan, Kanada und den USA zuvor im historischen Rathaus empfangen und den „Geist des Westfälischen Friedens“ für die dort anstehenden Verhandlungen beschworen.

Bis zum Nachmittag des 4. November fanden anschließend im Friedens-

saal und in der Bürgerhalle die Beratungen zur aktuellen weltpolitischen Lage statt, vorrangiges Gesprächsthema war dabei das Kriegsgeschehen in der Ukraine und dessen Auswirkungen. Es ging aber auch um die Proteste im Iran sowie die Klimakrise. Mit dabei waren am zweiten Tag daher auch die Außenminister von Ghana und Kenia, beides derzeit nichtständige Mitglieder im UN-Sicherheitsrat sowie eine Vertreterin der Regionalorganisation Afrikanische Union.

Die Ergebnisse fassten Außenministerin Baerbock und ihr US-Kollege Antony J. Blinken bei den abschließenden Pressekonferenzen zusammen: Der russische Präsident Putin habe jeden Tag die Gelegenheit, den Krieg zu beenden. Die G7 stünden ungeachtet dessen „jeden einzelnen Tag an der Seite der Ukraine“, weshalb man weiterhin daran arbeite, dass das Land Getreide und Waffen geliefert bekomme. Auch mit weiteren materiellen Hilfen solle die Bevölkerung durch den Winter kommen. In Sachen Klima sei eine Trendumkehr nötig, da dies eine „existenzielle Krise unseres Jahrhunderts“ sei.

–yub–



Foto: Stadt Münster / MünsterView

Außenministerin Annalena Baerbock trug sich zu Beginn des Treffens am 3. November ins Goldene Buch der Stadt Münster ein.



Der Prinzipalmarkt war weiträumig zwischen Klemensstraße, Domplatz und Syndikatgasse abgesperrt.



Fotos (3): Benjamin Yu

Hochbetrieb und höchste Sicherheitsstufe herrschte auch am FMO in Greven. Der amerikanische Außenminister traf mit seiner Delegation bereits am späten Mittwohabend ein. Sein Regierungsflieger stand dann gut bewacht bis zum Abflug am Freitagabend auf dem Rollfeld. Weil ab Donnerstagnachmittag auch die anderen Flieger der Delegationen – soweit sie mit eigenen Maschinen anreisten – auf ihren Parkpositionen auf den Rückflug warteten, war die Besucherterrasse in diesen Tagen nicht frei zugänglich.



Blick in das Pressezentrum, welches im LWL-Museum für Kunst und Kultur am Domplatz untergebracht war. Mehrere hundert Journalistinnen und Journalisten aus der ganzen Welt waren akkreditiert und fanden an jedem Pressearbeitsplatz die entsprechende technische Ausstattung vor, sogar Hörfunkkabinen waren eingerichtet worden.



Foto: Stadt Münster / MünsterView

Die Gruppe der Sieben, hier mit dem EU-Außenbeauftragten Josep Borrell (l.) im historischen Rathaus: James Cleverly (Großbritannien), Yoshimasa Hayashi (Japan), Antony J. Blinken (Vereinigte Staaten von Amerika), Annalena Baerbock (Deutschland), Mélanie Joly (Kanada), Catherine Colonna (Frankreich) und Antonio Tajani (Italien).



Auf dem Domplatz sammelten sich die Sicherheits- und Begleitfahrzeuge, nachdem die Delegationen am historischen Rathaus abgesetzt worden waren.



Den Abschluss der aufregenden Tage in Münster boten die Pressekonferenzen von Annalena Baerbock und Antony J. Blinken. Annalena Baerbock bedankte sich auch speziell bei der Münsteraner Bevölkerung für die Gastfreundschaft und Geduld. Bei ihrer morgendlichen Joggingrunde habe sie noch einmal gesehen, wie viele Straßen doch gesperrt seien. Sie bedauerte außerdem, dass das historische Kreuz im Friedenssaal für das Treffen abgehängt worden war. Dies sei eine organisatorische Entscheidung gewesen, in die sie nicht involviert gewesen sei. Während Antony J. Blinken noch einmal die Ergebnisse zusammenfasste, wurden an vielen Stellen schon Absperrungen weggeräumt und die ersten Delegationen waren bereits wieder vom FMO gestartet. Direkt vor dem Pressezentrum wartete unterdessen der große Fahrzeugtrass des Außenministers mit laufendem Motor, falls es zu einem Zwischenfall gekommen wäre. Da das nicht der Fall war, ging es um kurz nach 18:30 Uhr planmäßig Richtung Flughafen, und die „größten diplomatischen Ereignisse in Münster seit 1648“, wie es OB Markus Lewe formuliert hatte, waren Geschichte.

Vor dem Schloss versammelten sich am Donnerstag weit mehr als 1000 Menschen zu einer Klimademo. Wie bei den anderen 11 angemeldeten Demonstrationen zu ganz unterschiedlichen Themen blieb es auch hier friedlich. Es kamen insgesamt allerdings auch deutlich weniger Teilnehmende als erwartet. So waren eigentlich allein zur Kundgebung an der Lambertikirche, auf der u.a. der Theologe Eugen Drewermann sprach, 5000 Menschen angemeldet worden.



Fotos (5): Benjamin Yu



Das Auswärtige Amt hatte das Atlantic Hotel in der Nähe des Hauptbahnhofs gleich komplett gebucht. Daher zählte es schon ab Mittwochabend zur abgesperrten Sicherheitszone, weil hier gleich mehrere Delegationen untergebracht waren.





v.l.: Florian Kruse (Geschäftsführer, EVIA AERO GmbH), Dr. Benedikt Mandel (MKmetric), Dr. Fritz Jaeckel (Hauptgeschäftsführer der IHK Nord Westfalen), Moderatorin Jeanette Kuhn, Dr. Benedikt Hüffer (Präsident der IHK Nord Westfalen), Prof. Dr. Rainer Schwarz (Geschäftsführer des FMO), Uwe Goebel (Präsident der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim) und Marco Graf (Hauptgeschäftsführer der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim).

Klimafreundlicher fliegen

3. IHK-Luftverkehrsforum der regionalen Wirtschaft

Der Flughafen Münster/Osnabrück ist das „Tor zur Welt“ – nicht nur für das Münsterland und das Osnabrücker Land, sondern auch darüber hinaus: „Niemand sollte denken, dass eine Veranstaltung wie der G7-Gipfel der Außenminister in Münster ohne einen Flughafen in der Nähe möglich gewesen wäre“, sagte Uwe Goebel am 8. November beim IHK-Luftverkehrsforum in Greven. Dem Präsidenten der IHK Osnabrück – Emsland – Grafschaft Bentheim pflichtete Dr. Benedikt Hüffer, sein Amtskollege bei der IHK Nord Westfalen, bei: So ist der Airport jenseits politischer Großereignisse vor allem deshalb wichtig für die Region, um wirtschaftlich vorne dabei zu sein. „Die Unternehmer brauchen den

FMO“, betonte er. Beim IHK-Luftverkehrsforum, das die beiden Industrie- und Handelskammern zum dritten Mal ausrichteten, ging es um Perspektiven, wie der Flughafen wirtschaftlich und klimafreundlich aufgestellt werden kann. Geschäftsführer Prof. Rainer Schwarz stellte seine Strategie vor, wie der Flughafen bis 2030 klimaneutral werden soll. „Seit 2008 haben wir bereits 90 Prozent unserer CO₂-Emissionen reduziert“, erläuterte der FMO-Chef. Dass zur Nachhaltigkeit neben Umweltschutz und sozialer Verantwortung auch eine ökonomische Komponente gehört, hob Dr. Hüffer hervor. Und ökonomisch, aber auch ökologisch nachhaltig sei nicht zuletzt der kurze Weg zum FMO.

Dies sah auch Dr. Benedikt Mandel so. Der Geschäftsführer der MKmetric Gesellschaft für Systemplanung hatte am Gutachten zur wirtschaftlichen Bedeutung des Flughafens mitgewirkt. **Er rechnet detailliert vor, wie teuer eine lange diskutierte Schließung des Airports der ganzen Region käme – angefangen bei „100 Millionen Euro plus“ als Kosten für die Abwicklung zuzüglich der Abschreibungen.** Die Rechnung „kein Luftverkehr – kein CO₂-Ausstoß“ gehe ohnehin nicht auf: Ohne Münster/Osnabrück würden Unternehmer nicht weniger fliegen, sondern stattdessen von anderen Flughäfen abheben – und durch längere An- bzw. Abfahrt zusätzlich CO₂

emittieren. Dr. Hüffer bestätigte dies, denn „selbst kleine und mittlere Unternehmen sind global aufgestellt, unterhalten weitverzweigte internationale Geschäftsbeziehungen“. Videokonferenzen ersetzen nicht eben alle persönlichen Begegnungen. Die brauche es, um Vertrauen zu schaffen. „Wer einen mehrere Millionen Euro umfassenden Auftrag erteilt, der möchte seinen Auftragnehmer und seine Produkte persönlich in Augenschein nehmen“, erklärte der Präsident der IHK Nord Westfalen. Um Ersatzteile global und schnell zu versenden, sei der Luftverkehr ebenfalls unverzichtbar.

Florian Kruse, Geschäftsführer von EVIA AERO aus Bremen will schon ab 2026 Direktflüge mit emissions-neutralen Flugzeugen starten – auch von Münster/Osnabrück. 25 vollelektrische sowie zehn Wasserstoff-hybride Maschinen mit Reichweiten von 200 bis 500 Kilometern sind bereits bestellt, am FMO soll eine komplette Infrastruktur mit Photovoltaik-Anlagen und Elektrolyseuren entstehen.

Testen Sie unsere Vielseitigkeit!



Stahlhallenbau



Land- & Kommunaltechnik



Motorgeräte



Maschinenbau

Individueller Stahlhallenbau ■ Kleintraktoren
Motorgeräte ■ Innovative Weide- & Reitbodenpflegegeräte
Mulden & Gatoren ■ Vermietung



Rampelmann & Spliethoff GmbH & Co.KG
 48361 Beelen • 02586/93040 • info@rasplie.de • rasplie.de



Hebesatz für die LWL-Landschaftsumlage fällt geringer aus als ursprünglich vorgesehen „Krisen-Knäuel“ Grund für finanziellen Mehrbedarf



Der nunmehr beschlossene Haushalt des LWL für 2023 umfasst rund vier Mrd. Euro an Aufwendungen.

Der Hebesatz für die LWL-Landschaftsumlage fällt geringer aus als ursprünglich vorgesehen: Die Landschaftsversammlung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe (LWL) beschloss am 20. Dezember in Münster mit großer Mehrheit den

LWL-Haushalt für das Jahr 2023 – und das mit einem Hebesatz für die Umlage der 27 Mitgliedskreise und -städte von 16,2 Prozent. Damit haben die 125 Abgeordneten des Westfalenparlamentes der vom Direktor des LWL, Dr. Georg Lune-

mann vorgeschlagenen Absenkung des eingebrachten Hebesatzes um 0,2 Prozentpunkte zugestimmt.

Die Gründe, warum der Hebesatz geringer ausfallen konnte als bei der Einbringung des Haushaltes Ende September: Die Umlagegrundlagen, also die Einkommen der Städte und Zuweisungen von Land und Bund, haben sich besser entwickelt als erwartet. Dazu kommt die vom Land NRW geschaffene Möglichkeit, Corona- und Ukrainekriegskosten im Haushalt zu „isolieren“ und gesondert über einen längeren Zeitraum abzuschreiben. Somit müssen die 27 Städte und Kreise in Westfalen-Lippe mit einer LWL-Umlage von 16,2 Prozent (2022: 15,55 Prozent) rund 25 Mio. Euro weniger überweisen als vorher geplant. Die Landschaftsumlage beläuft sich damit auf insgesamt 2,88 Mrd. Euro (2022: 2,55 Mrd. Euro).

Insgesamt umfasst der LWL-Haushalt 2023 Aufwendungen von

knapp über vier Mrd. Euro. Die Corona-Pandemie, die Ukraine- und Klimakrisen sowie der Fachkräftemangel – dieses „Krisen-Knäuel“ ist der Grund für einen finanziellen Mehrbedarf im Vergleich zum Vorjahr von fast 340 Mio. Euro: Vor allem bei der Behindertenhilfe gibt es eine Kostensteigerung im Vergleich zu 2022 von rund 282 Mio. Euro. Ursachen sind höhere Tarifabschlüsse insbesondere im Sozial- und Erziehungsdienst, Folgen der Ukraine-Krise, gestiegene Fallzahlen in der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderungen und Mehraufwendungen für gestiegene Fallkosten dort.

Angesichts weiter steigender Kosten hat das Westfalenparlament mehrheitlich die Verwaltung dazu aufgefordert, Anfang 2023 ein Konsolidierungsprogramm aufzulegen, das die Kostendynamik stoppen soll. Die Einsparpotenziale beim LWL sollen bei Einbringung des Haushaltsplanentwurfes 2024 mit einfließen.

Digitalisierung im Mittelstand

Schlichtmann Hallenbau modernisiert Unternehmensstrukturen

Vor anderthalb Jahren stellte Geschäftsführer Hermann Schlichtmann Verena Teigeler bei Schlichtmann ein – mit dem Auftrag, die Digitalisierung in dem Bauunternehmen voranzutreiben. Ihr Zwischenfazit: „Digitalisierung ist besonders für mittelständische Unternehmen mit einem finanziellen und zeitlichen Aufwand verbunden. Der Meinung ist auch Hermann Schlichtmann, der der Digitalisierung seines Unternehmens eine hohe Relevanz beimisst. Er stattete alle Mitarbeiter mit leistungsfähiger Hardware aus und ermöglichte unter anderem durch die Umstellung auf digitale Systeme, wie bei der Telefonie.

„Wir möchten das Arbeitsumfeld so attraktiv und technologisch modern wie möglich gestalten, um Fachkräfte von uns zu überzeugen“, erklärt Hermann Schlichtmann. Mit der digitalen Erfassung der Unterlagen kann in Zukunft jeder Mitarbeiter unkompliziert direkt auf der Baustelle oder bei den Kunden auf ent-

sprechende Informationen, Unterlagen und Zeichnungen zugreifen.

„Mit der Prozessoptimierung sparen wir Zeit und Kosten und arbeiten so deutlich effizienter, erklärt Verena Teigeler. Für die Mitarbeiter ergibt sich darüber hinaus durch die

Umstellung auf digitale Systeme die Möglichkeit zur Arbeit im Homeoffice – etwas, das in der Branche eher eine Seltenheit ist. Die Förderung durch das Programm „go-digital“ vom Bundesministerium für Wirtschaft und Klimaschutz war für

Schlichtmann eine große Entscheidungshilfe.

Insgesamt wurden 50 000 Euro bewilligt, davon werden 25 000 gefördert. Für mittelständische Handwerksbetriebe wie Schlichtmann Hallenbau stellt die Digitalisierung schließlich eine größere Herausforderung dar als für große Unternehmen mit eigener IT-Abteilung, die solche Prozesse intern lösen können. Das Team um Hermann Schlichtmann freut sich darüber, dass es bei einer Analyse der Strukturen und Prozesse im Betrieb und der Beantragung der Fördergelder Hilfe von der Handwerkskammer Münster und der Industrie- und Handelskammer (IHK) Münster erhielt.

„Wir ermutigen auch andere Unternehmen speziell aus dem Handwerk, diesen Weg gemeinsam mit den Beteiligten der Kammern zu gehen und die Digitalisierung als Chance zu nutzen“, erklärt Verena Teigeler.



Gründer Hermann Schlichtmann und Digitalisierungsbeauftragte Verena Teigeler arbeiten eng zusammen, um die Digitalisierung des Unternehmens umzusetzen.

Die Wärmewende im Münsterland vorantreiben Kommunen wollen ihre Potenziale nutzen

Die Wärmewende ist für das Erreichen der Klimaschutzziele von Nordrhein-Westfalen ein entscheidender Faktor. Bis 2045 will das Land klimaneutral werden. Rund 45 Kommunen des Münsterlandes informierten sich daher am 28. November bei der Veranstaltung „Wärmewende gemeinsam gestalten – denn Münsterland ist Klimaland“ im Handwerkskammer Bildungszentrum in Münster über Möglichkeiten und Herausforderungen.

Bei der Veranstaltung diskutierten rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmer mit den zentralen Schlüsselakteuren sowie Fachexpertinnen und -experten im Klimaschutz Potenziale und Umsetzungsmöglichkeiten bei der Wärmewende im Münsterland. Vorgestellt wurden Möglichkeiten, wie Kommunen ihren Quartieren und Haushalten klimafreundliche Wärme aus Erneuerbaren Ener-

gien verfügbar machen können und durch welche Maßnahmen Wärmeenergie eingespart werden kann. Vertreterinnen und Vertreter des Wirtschaftsministeriums, von NRW.Energy4Climate und der Fachhochschule Münster zeigten auf, welche Herausforderungen auf Kommunen in NRW im Rahmen der geplanten, verpflichtenden kommunalen Wärmeplanung zukommen und welche Unterstützungsangebote geplant sind. Zudem stellte der Geologische Dienst NRW Ergebnisse einer Vorerkundung für eine geothermische Wärmeversorgung im Münsterland vor. Erste Messungen zeigten, dass ein vielversprechendes Potenzial für eine geothermische Versorgung im Münsterland vorhanden sei. Bei der Veranstaltung stellte sich auch das kürzlich eröffnete Regionalbüro Münsterland der Landesgesellschaft für Energie und



© HWK Münster/Thomas Mohr

Begrüßten 45 Kommunen aus dem Münsterland (v.l.): Hans Hund (HWK), Dr. Andrea Hoppe (MWIKE), Carsten Petersdorff (NRW.Energy4Climate) und Klaus Ehling (Münsterland e.V.).

Klimaschutz, NRW.Energy4Climate, mit seinem NRW.Klimanetzwerker Christian Böckenholt vor. Die Regionalbüros sind Anlaufstelle für Kommunen und Unternehmen vor Ort im Bereich Klimaschutz und Energieeffizienz. Ihre Klimanetzwerkerinnen und -netzwerker treiben Klimaschutzprojekte voran und wirken als Vernetzungsstelle zwischen Bezirk, Landesebene und Regionalpartnern.

Vor Ort besichtigten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veran-

staltung außerdem das im Handwerkskammer Bildungszentrum (HBZ) angesiedelte Demonstrationszentrum Bau und Energie und informierten sich anhand von 1:1-Modellen über effiziente Bauweisen und regenerative Energieversorgung. Zudem stand der Besuch der „Grünen Werkstatt“ auf dem Programm, der Fort- und Weiterbildungseinrichtung des HBZ rund um nachhaltige Anlagentechniken, wie Wärmepumpen, Biogas- oder auch Photovoltaikanlagen.

„Transparenz in die Lieferketten bringen“

IHKs informierten über Auswirkungen des neuen Gesetzes

„Keine Angst vorm Lieferkettensorgfaltsgesetz, aber genau hinschauen!“ Das war die zentrale Botschaft einer IHK-Veranstaltung, bei der sich über 70 Unternehmen über das neue Gesetz informiert haben, das schon zum 1. Januar 2023 in Kraft getreten ist.

Zwar gelten die neuen Sorgfaltspflichten zunächst direkt nur für Unternehmen, die 3000 Beschäftigte oder mehr haben. „Dennoch sind auch kleinere und mittlere Unternehmen schnell betroffen und können als mittelbare Lieferanten in die Verpflichtung einbezogen werden“, sagt Madleen Frauendorf, die bei der IHK Nord Westfalen Ansprechpartnerin für das Thema ist. „Zum Beispiel, wenn sie überprüfbare und ernst zu nehmende Informationen über eine mögliche Verletzung von Menschenrechten oder Umweltrechten in ihren Lieferketten erhalten

haben“, erläutert die Außenwirtschaftsreferentin. Ohnehin, so ihre Erfahrung auch mit anderen Gesetzen, würden größere Unternehmen neue Sorgfaltspflichten schnell durch direkte Vertragsbeziehungen auf ihre Zulieferer ausweiten. „Direkt vom Gesetz betroffene Unternehmen müssen ihre Lieferketten jedoch auch nicht bis zum letzten Produzenten am Ende der Kette analysieren und überwachen“, sagt Frauendorf. Sie rät diesen Unternehmen, sich intensiv mit den neuen Pflichten auseinanderzusetzen, die sich aus dem „Gesetz über die unternehmerischen Sorgfaltspflichten in Lieferketten“ ergeben. Wichtig sei es, klare Zuständigkeiten im Unternehmen zu definieren und nach den Grundsätzen der Angemessenheit und Zumutbarkeit Schritt für Schritt die größtmögliche Transparenz in den Lieferketten herzustellen.



Kesslerweg 37 · 48155 Münster
Telefon: 02 51/60 92 26 10
info@srm-schrott.de · www.srm-schrott.de



Im Rahmen von Gesamtsorgungskonzepten und zur Unterstützung der Kreislaufwirtschaft übernehmen wir seit 2008 die Aufbereitung von Schrotten und Metallen sowie die Entsorgung aller anfallenden Abfallstoffe für private und gewerbliche Kunden. In der gesamten Umsetzung im Hinblick auf mögliche Transporte, Containergestellung, Demontagen und Ablaufplanung können Sie auf uns als verlässlichen Partner zählen. Barankauf: Liefern Sie Ihre Schrotte und Metalle zu unserem Platz – wir rechnen umgehend ab.

Regierungspräsident Andreas Bothe:

„Jetzt die Zukunft gemeinsam gestalten“



Foto: Bezirksregierung Münster

Regierungspräsident Andreas Bothe.

Beim traditionellen Neujahrsempfang der Bezirksregierung Münster hat Regierungspräsident Andreas Bothe rund 200 Vertreterinnen und Vertreter von Politik, Wirtschaft, Verwaltung, Kirche, Hochschule, Justiz, Presse und Militär sowie weitere Personen des öffentlichen Lebens aufgefordert, sich von den zahlreichen Krisen und Herausforderungen nicht den Blick auf die Zukunft verstellen zu lassen: „Wir müssen den Krisenmodus überwinden, denn die Zukunft ist nichts, was man lediglich bewältigen darf. Wir alle sind dafür verantwortlich, sie jetzt gemeinsam zu gestalten“, sagte Andreas Bothe vor den

Gästen aus dem Münsterland und der Emscher-Lippe-Region.

In den vergangenen 36 Monaten hätten viele der seit 2019 gewählten Verantwortungsträgerinnen und -träger in den Kommunen wie auch auf der Landes- und Bundesebene keine einzige Woche ohne Krise erlebt. Die Aufzählung von Herausforderungen und Krisen sei aber nicht die einzige Wahrheit über das Land und den Regierungsbezirk, so der Regierungspräsident. Selten oder überhaupt nicht werde gesagt: „Ihre Entscheidungsfreude, Ihr Durchhaltevermögen, Ihre Gelassenheit und manchmal auch Ihr Humor haben dazu beigetragen, dass wir als Gesellschaft – trotz aller Herausforderungen – heute da sind, wo wir sind. Sie haben Ihre Firmen, Behörden und Organisationen mit Augenmaß und Zuversicht auf Kurs gehalten und die zu lösenden Aufgaben gut bewältigt.“

Allein die Bezirksregierung Münster habe seit Beginn der Corona-Pandemie sowie in der Folge der Flutkatastrophe 2021 und dem Beginn des Ukraine-Kriegs mehr als 150 neue Aufgaben übernommen. Als operativer Arm der Landesregierung habe die Behörde in den vielen Phasen der Corona-Wirtschaftshilfen mehr als zwei Milliarden Euro ausgezahlt und sich „pragmatisch und lösungsorientiert, kreativ und bürgernah“ aufgestellt.

Als Beispiele gemeinsamer Erfolge nannte der Regierungspräsident unter anderem die Planung

der „Internationalen Gartenausstellung 2027“ in der Emscher-Lippe-Region, die laufende Änderung des Regionalplans Münsterland mit dem Schwerpunkt des Ausbaus der Erneuerbaren Energien und die deutlich gestiegene Resilienz gegenüber Klimaereignissen und Mangellagen, die gemeinsam mit den Bürgermeisterinnen und Bürgermeistern erreicht worden sei.

Als gemeinsame Gestaltungsaufgaben, die die Bezirksregierung mit Priorität angehen werde, nannte der Regierungspräsident die Gestaltung der Mobilität von morgen, eine bedarfsgerechte Krankenhausplanung sowie Personalgewinnung und eine Schulentwicklungsplanung, die stärker regionale Gesichtspunkte berücksichtigen werde. Eine gute Basis dafür sei: „Wir haben heute 1000 Lehrkräfte an den Schulen in unserem Regierungsbezirk mehr als noch vor vier Jahren.“ Zudem werde die Bezirksregierung Münster gemeinsam mit Arnberg und Detmold die Sichtbarkeit Westfalens in der Landeshauptstadt Düsseldorf erhöhen.

Den Gästen des Neujahrsempfangs versprach Andreas Bothe nach etwas mehr als 100 Tagen im Amt des Regierungspräsidenten: „Sie finden in der Bezirksregierung Münster auch zukünftig eine verlässliche Ansprechpartnerin, die Ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht, Sie durch Entscheidungsprozesse und Verwaltungsverfahren begleitet, die Lösungen ermöglicht und für fachliche Diskussionen offen ist.“

Messbare Gesundheitserfolge für die Mitarbeitenden und für ein nachhaltiges Unternehmen

Fachkräfte sind bereits knapp. Erkrankte Fachkräfte verstärken den Mangel. Starke Unternehmen bestehen daher heute vor allem aus fitten Mitarbeitenden. Denn nur eine gesunde Belegschaft ermöglicht nachhaltiges Wachstum und unternehmerische Weiterentwicklung.

Im Gegensatz zu Anbietern, die sich auf bestimmte Formen der Bewegungsförderung spezialisiert haben und diese undifferenziert und ohne Evaluation anwenden, ist der Mehrwert der abgestimmten Angebote der Fitness Schule Dirk Bläcker messbar.

Hier werden Unternehmen bei der betrieblichen Gesundheitsförderung unterstützt, beispielsweise durch eine Anamnese inkl. Fitness-Test. Dadurch schafft die Fitness Schule



eine Grundlage für die spätere Maßnahmenplanung. Unabhängig von der Unternehmensgröße: Benötigen die Fachkräfte eher Hebe- und Traggeschulungen, Ernährungsberatung,

eine Rückenschule oder Ausdauersport an der frischen Luft? Das ergibt eine Analyse. Zusätzlich werden diese Daten erhoben, um die Wirksamkeit der Maßnahmen zu

überprüfen. Die Fitness-Schule bietet sowohl Inhouse-Angebote wie auch Angebote außerhalb des jeweiligen Unternehmens in Kooperation mit entsprechenden Partnern. Das Angebot ist auf Prävention ausgelegt sowie auf die konkrete Hilfe direkt am Arbeitsplatz bei gesundheitlichen Einschränkungen.

Die Reduzierung von Krankenständen ist dabei nur ein Mehrwert: Gemeinsame Aktivitäten verbessern das Wir-Gefühl – dies ist wiederum ausschlaggebend für einen guten Teamzusammenhalt und eine niedrige Fluktuation.

So können mit der Fitness Schule Dirk Bläcker attraktive Arbeitsplätze geschaffen werden, an denen man gerne, gut und gesund arbeitet – vielleicht sogar bis zur Rente.

NRW will Potenzial in Südostasien nutzen

NRW-ASEAN Summit für Unternehmen am 20. April

Die ASEAN-Staaten gelten als wichtige Alternative, um die Abhängigkeit der deutschen Wirtschaft von China zu verringern. Aber wie gelingt der Markteinstieg und welche Chancen bieten diese zehn südostasiatischen Länder als Export- und Beschaffungsmarkt? Konkrete Antworten auf diese Fragen bekommen Unternehmen beim NRW-ASEAN Summit am 20. April in Gelsenkirchen, den die IHK Nord Westfalen in Kooperation mit NRW.Global Business sowie mit Unterstützung durch das nordrhein-westfälische Wirtschaftsministerium und IHK NRW veranstaltet.

Unternehmen, die bereits erfolgreiche Geschäftsbeziehungen zu Partnern in den ASEAN-Staaten haben, berichten von ihren Erfahrungen und Vertreter der deutschen Auslandshandelskammern (AHKs) aus Südostasien informieren in indi-

viduellen Gesprächen über die Marktbedingungen und geben erste Einschätzungen, inwieweit sich die Region als Absatz- aber auch als Beschaffungsmarkt eignet. Zudem erörtern Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Wirtschaft aus Nordrhein-Westfalen und aus der ASEAN-Region die Möglichkeiten für Geschäftsbeziehungen.

Ihre Teilnahme zugesagt hat die nordrhein-westfälische Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur: „Für unsere starke exportorientierte Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen ist die weitere Diversifizierung mit Blick auf neue Märkte in Asien wesentlich – auch, um zu starke Abhängigkeiten zu vermeiden. Die ASEAN-Region bietet für unsere Unternehmen enorme Chancen – als Absatz- und Beschaffungsmarkt und für den Aufbau neuer Geschäftskontakte

mit innovativen Partnern. Dabei wollen wir insbesondere diejenigen Partner in den Blick nehmen, die unsere Werte im Hinblick auf die Einhaltung von Menschenrechten teilen. Mit dem ASEAN-Summit setzen wir einen wichtigen Akzent im Rahmen der begonnenen ASEAN-Initiative des Ministeriums für Wirtschaft, Industrie, Klimaschutz und Energie des Landes Nordrhein-Westfalen“, betont sie.

Auf die Dynamik der Geschäftsbeziehungen mit den ASEAN-Staaten verweist der Präsident der IHK Nord Westfalen, Dr. Benedikt Hüffer: „Der Export aus NRW in die ASEAN-Staaten hat 2021 um über sechs Prozent zugelegt. Die Einfuhren erhöhten sich sogar um über 12 Prozent.“ Die Zusammenarbeit zwischen IHKs, NRW.Global Business und NRW-Wirtschaftsministerium ist für ihn ein Zukunftsmodell: „Hier bringen



foto: Land NRW/R. Sonderrmann

Ihre Teilnahme an dem Summit zugesagt hat die nordrhein-westfälische Wirtschafts- und Klimaschutzministerin Mona Neubaur.

alle beteiligten Institutionen ihre Fachexpertise zusammen“, sodass der NRW-ASEAN Summit für Unternehmen eine zentrale Ausgangsbasis für den Markteinstieg in Südostasien sei.

Informationen und Anmeldung zum NRW-ASEAN Summit am 20. April 2023 in der Veltins-Arena in Gelsenkirchen:

www.ihk.de/nordwestfalen/nrw-asean-summit

Wärme: Flüssiggas als Alternative zunehmend attraktiv



Foto: AGRAVIS Raiffeisen AG

Die Installation eines Flüssiggas-Tanks lässt sich bei Unternehmen und landwirtschaftlichen Betrieben häufig oberirdisch und unter freiem Himmel umsetzen.

Die aktuell angespannte Marktsituation beim Erdgas veranlasst viele landwirtschaftliche Kunden und Unternehmen, sich mit alternativen Wärmekonzepten zu beschäftigen. „Da Erdgasverträge kurzfristig von Versorgern gekündigt werden können oder nur zu deutlich gestiegenen Kosten verlängert werden, stellen wir eine erhöhte Nachfrage nach Flüssiggas fest“, berichtet Tobias Reining, Geschäftsführer der Raiffeisen Gas GmbH mit Sitz in Dorsten.

Als einer der größten freien Flüssiggasanbieter bietet das Beteiligungsunternehmen der AGRAVIS Raiffeisen AG maßgeschneiderte Lösungen für eine kostengünstige und sichere Energieversorgung. Für einen Wechsel auf LPG spricht laut Reining, dass sich Erdgas und Flüssiggas bei vielen Anwendungen problemlos austauschen lassen. „Die Belieferung erfolgt zudem zu großen Teilen aus den heimischen Raffinerien“, so Reining. Eine einseitige Abhängigkeit bei den Bezugsquellen, wie dies lange Zeit beim Erdgas der Fall war, werde damit verhindert. Da Flüssiggas als Nebenprodukt bei der Kraftstoffherstellung anfallt, erhöhe dies zusätzlich die Versorgungssicherheit.

Die Raiffeisen Gas GmbH verfügt darüber hinaus über ein ausge-dehntes Netzwerk an genossenschaftlichen Kooperationspartnern. Besonders hervorzuheben sei hier die Zusammenarbeit mit der AGRAVIS Ems-Jade GmbH in Ostfriesland. „Traditionell verfügt diese Region über ein gut ausgebautes Erdgasnetz. Das kostenlose Beratungsangebot für einen Wechsel auf Flüssiggas stieß bei den dortigen Kunden deshalb auf sehr großes Interesse“, beschreibt Tobias Reining die lebhafteste Resonanz. Zu den landwirtschaftlichen Kunden mit einem hohen Energiebedarf gehören unter anderem Hähnchenmastbetriebe, die eine gesicherte Wärmeversorgung für die Aufzucht im Stall benötigen. Vor Ort werden Flüssiggas-Tanks installiert, die regelmäßig von einem Tankwagen der Raiffeisen Gas beliefert werden und die durchgängige Versorgung sicherstellen.

Diejenigen, die von Erdgas auf Flüssiggas umsteigen wollen, profitieren weiterhin von der befristeten Mehrwertsteuersenkung. Denn auch für Flüssiggas, das zur Wärmeerzeugung eingesetzt wird, gilt bis März 2024 der reduzierte Steuersatz von sieben Prozent.

Herausforderungen der Zukunft begegnen



Nour Idelbi berichtete über ihren Weg von der Schülerin zur Gründerin.



Dr. Anna Weber, geschäftsführende Gesellschafterin bei der BabyOne GmbH.

Regionale Lösungen für die „Transformation Münsterland“

Wie kann das Münsterland die Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit der regionalen Unternehmen langfristig stärken und für die Zukunft sichern? Was sind die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen und welche regionalen Lösungsansätze gibt es dafür? Das waren die zentralen Fragen auf der Veranstaltung „Transformation Münster.LAND – nachhaltig – weltoffen – digital“, zu der der Münsterland e.V. am 15. Dezember zahlreiche Wirtschaftsakteure in das M44 Meeting Center nach Münster eingeladen hatte.

Zur Begrüßung präsentierte Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e.V., mit dem integrierte Handlungskonzept die künftige Wirtschaftsstrategie, die gemeinsam mit den regionalen Akteuren und dem Wirtschaftsforschungsunternehmen Prognos festgelegt wurde. So wurden als künftige Handlungsfelder die Bereiche Innovation und Digitalisierung, Gründung und Unternehmensnachfolge, Ökologische Transformation sowie Regionalmarketing und Fachkräftegewinnung definiert. Zu den Wirtschafts-Themen für „das gute Leben in der Zukunft“ gehören Transformation zur Kreislaufwirtschaftsregion Münsterland, Grüne Gründung/Nachfolge, International bekannter und vernetzter Innovations- und Technologie-Standort, Nachhaltige Innovationen auf der Überholspur sowie Energielösungen für die Zukunft. Regionale Lösungsansätze für die gegenwärtigen und zukünftigen Herausforderungen konnten in den letzten drei Jahren die Verbundprojekte „Service Onboarding@Münsterland“, „Enabling Networks Münsterland“ und „Gründergeist #Youngstarts Münsterland“ entwickeln und umsetzen.

Für die beiden letztgenannten Projekte, die zum 31. Dezember 2022 ausliefen, wurden im M44 Meeting Center Bilanz gezogen. Ein Baustein von „Enabling Networks Münsterland“ waren neben der Technologieförderung die Münsterland-Denkfabriken. Dort arbeiteten Vertreterinnen und Vertreter aus Unternehmen, der Forschung und regionalen Netzwerken gemeinsam an Ideen für spezifische Themenkomplexe, Initiativen und Zukunftsmodelle und erarbeiteten Handlungsempfehlungen, die Projektleiter Bernd Büdding vom Münsterland e.V. präsentierte. Darüber hinaus berichteten verschiedene Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den insgesamt fünf Denkfabriken „Kreislaufwirtschaftsregion Münsterland“, „Umweltneutrale Werkstoffe der Zukunft“, „Gesund bleiben – Ein Leben lang“, KI im Mittelstand“ sowie „Der Weg zur vernetzten Produktion“. Insbesondere das Thema Gesundheitsregion Münsterland soll auch über das Projektende hinaus ein Bereich bleiben, in dem die Akteure aus der Region im konstruktiven Austausch bleiben wollen.

„Gründergeist #Youngstarts Münsterland“

Erfolgsbeispiele zu „Gründergeist #Youngstarts Münsterland“ lieferte Projektleiter Frank Sibbing vom Münsterland e.V. Julius Gräler hatte ursprünglich einen ganz anderen Karriereweg eingeschlagen, eine Ausbildung zum Erzieher gemacht und in dem Bereich mehrere Jahre gearbeitet. Nun leitet er in zweiter Generation die Firma Kootstra Rad- und Schiffsreisen, die auf Radreisen in Deutschland und den Niederlanden spezialisiert ist. Für die Entscheidung zur Unternehmensnachfolge hatte er sich bewusst ein paar Jahre Zeit genommen, um in das Familienunternehmen reinzuschnuppern. Nach der Entscheidung für die Übernahme der Firma wollte er seine Nachfolgefähigkeiten verbessern und konnte sich im Projekt Gründergeist #Youngstarts Münsterland mit Gleichgesinnten vernetzen, wichtige Kontakte knüpfen und seine Erfahrungen mit anderen Nachfolgern austauschen.

Nour Idelbi erläuterte ihren Weg von der Schülerin des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums Münster



Zahlreiche Gäste versammelten sich im M44 Meeting Center.



◀ Moderator Kai Heddergott (l.) mit den beiden Projektleitern Bernd Büding (m.) und Frank Sibbing vom Münsterland e.V.



▼ Denkfabrik „Kreislaufwirtschaftsregion Münsterland“ (v.l.): Christof Schleusener (HUESKER Synthetic GmbH), Reinhold Rünker (NRW-Wirtschaftsministerium) und Prof. Dr.-Ing. Sabine Flamme (FH Münster).



◀ Moderator Kai Heddergott (l.) mit Klaus Ehling, Vorstand des Münsterland e.V.

zur Gründerin. Sie hatte die Idee zur App „SafeSpace“, um einen sicheren Platz für Frauen zu schaffen. Die App, die im Januar 2023 gelauncht wird, gliedert sich in ein Ampel-System, das das Unsicherheitsgefühl widerspiegeln soll, eine Map, die in der jeweiligen Situation die sicherste Route anzeigt und einen Austauschbereich.

Transformation im Baby-Fachmarkt

Interessante Impulse zum Thema „Transformation“ lieferte Dr. Anna Weber in ihrem Vortrag. Die geschäftsführende Gesellschafterin der Baby- und Kleinkind-Fachmarktkette BabyOne leitet inzwischen das Unternehmen in zweiter Generation zusammen mit ihrem Bruder Dr. Jan Weischer. Eindrucksvoll schilderte sie den Weg, das Familienunternehmen und die Transformation im Sinne von „das Beste aus zwei Welten“ zusammenzubringen.

So habe sich das Kundenverhalten radikal verändert. Reichte es in der Vergangenheit aus, das Angebot in Fachmärkten für die werdenden Eltern als zukünftige Kundinnen und Kunden vorzuhalten und regelmäßig in einem gedruckten Flyer auf die Produkte von BabyOne aufmerksam zu machen, so gehe es heute darum, im Rahmen einer Omnichannel-Strategie mehrere Aspekte wie Online, Social Media, eine ent-

sprechende Logistik und natürlich nach wie vor ein gut funktionierendes System an Fachmärkten zu berücksichtigen. Die hiermit verbundene Herausforderung, so Dr. Anna Weber, sei es, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf diesem Weg mitzunehmen. Dazu setze man auf eine „radikal transparente Kommunikation“, u.a. mit sogenannten Coffee Talks einmal pro Quartal, dem Formulieren transparenter Team-Ziele, einem internen Social Media sowie die Einführung einer „Duz-Kultur“ im gesamten Unternehmen. Darüber hinaus werde unter dem Stichwort „New Work“ Wert auf diverse und gleichberechtigte Teams gelegt. Außerdem sei man zurzeit dabei, das Thema „Work from Anywhere“ mit dem Erfordernis, sich regelmäßig in der Münsteraner Zentrale als „Kulturmeile“ blicken zu lassen, auszutarieren.

Dr. Anna Weber unterstrich in ihrem Vortrag, dass Transformation kein Selbstzweck sei. In dem Zusammenhang zitierte sie Unternehmer und Investor Marcus Diekmann: „Veränderung ist keine Kritik an der Vergangenheit, aber notwendig für die Zukunft.“ Gleichwohl wies die Unternehmerin darauf hin, dass es nicht gelungen sei, alle Beschäftigten auf dem Weg zur Transformation mitzunehmen. „Wir haben eine hohe Fluktuation. Nicht jeder geht den Wandel mit“, so Dr. Anna Weber.

Mit einem „Innovations-Weihnachtsmarkt“ bei Getränken, weihnachtlichen Spezialitäten und Live-Musik der Band JAZZ-MANUFAKTUR klang die Veranstaltung im M44 aus.

Text & Fotos:
Michael Hemschemeier

MARTIN SIEG

BRAND- UND EINBRUCHMELDETECHNIK

ÜBER 30 JAHRE ERFAHRUNG

- Installation und Planung von
 - Brandmeldeanlagen nach DIN 14675
 - Einbruchmeldeanlagen
 - Rauch- und Wärmeabzugsanlagen
- Instandhaltung von Feuerlöschern
- Brandschutzunterweisungen
- Ausbildung von Brandschutz Helfern

WIR BEREITEN SIE AUF DEN ERNSTFALL VOR!

Besuchen Sie uns auf www.martin-sieg.de

Martin Sieg Brand- und Einbruchmelde-technik
 Merisch 93 | 48317 Drensteinfurt · Groneweg 30 | 48231 Warendorf
 Tel.: +49 2508 964001 | Mobil +49 172 2302626 | info@martin-sieg.de

Herausragende Leistungen für das Handwerk erbracht

Ehrenplakette für NRW-Bildungsministerin Dorothee Feller



Foto: Teamfoto Marquardt/HWK

Ehrenplakette für Verdienste um das Handwerk: NRW-Bildungsministerin Dorothee Feller erhält höchste Auszeichnung durch HWK-Präsident Hans Hund (2.v.l.). Die Vizepräsidenten Bernhard Blanke und Jürgen Kroos und Hauptgeschäftsführer Thomas Banasiewicz (v.r.) gratulieren.

„Sie weiß, was dem Handwerk unter den Nägeln brennt. Während ihrer Zeit als Präsidentin der Bezirksregierung Münster hat sie sich mit nachdrücklichem Erfolg für das Handwerk im Münsterland und in der Emscher-Lippe-Region eingesetzt. Diese herausragenden Leistungen möchten wir heute würdigen.“ Mit diesen Worten verlieh Handwerkskammer-Präsident Hans Hund NRW-

Bildungsministerin Dorothee Feller die Ehrenplakette der Handwerkskammer Münster im Rahmen der HWK-Vollversammlung am 30. November im Bildungszentrum HBZ in Münster. Schul- und Bildungsministerin Dorothee Feller: „Die Auszeichnung ist eine große Ehre für mich. Ich freue mich sehr darüber, dass meine Arbeit als Regierungspräsidentin für die Emscher-Lippe-

Region und das Münsterland so positiv wahrgenommen wird. Zudem beeindruckt mich die hervorragenden Leistungen, die das Handwerk erbringt, immer wieder. Auf vielfältige Art und Weise halten Handwerkerinnen und Handwerker unsere Gesellschaft und das Land mit ihrer Hände Arbeit zusammen. Darüber hinaus vermittelt das Handwerk jungen Menschen das berufliche Rüst-

zeug für eine erfolgreiche Zukunft. Auch als Schul- und Bildungsministerin werde ich mich weiterhin nach Kräften für das Handwerk einsetzen. Die Verleihung der Ehrenplakette ist deshalb für mich zugleich eine ehrenvolle Verpflichtung.“

Dorothee Feller habe als Regierungspräsidentin viele Betriebe vor Ort besucht. Bei diesen Begegnungen mit Handwerkerinnen und Handwerkern habe sie genau registriert, was in den Betrieben los sei und was diese umtreibe, betonte Hund. **Die Verleihung der Ehrenplakette symbolisiere Wertschätzung und Verbundenheit.**

Bei der Überreichung der höchsten Auszeichnung der Handwerkskammer (HWK) hob Hund außerdem hervor, dass sich Dorothee Feller als Regierungspräsidentin für die Entwicklung der Region und für mittelstandsfreundliche Rahmenbedingungen im Handwerk eingesetzt habe. Besonders deutlich sei das in der „Corona-Zeit“ geworden. Die Zuweisung der Corona-Hilfen über die Bezirksregierung an die betroffenen Betriebe habe unbürokratisch und schnell geklappt. Eine solche große Aktion mitten in einer akuten Pandemielage zu bewerkstelligen, beweise ihre große Führungsstärke, so Hund in seiner Laudatio.

Flexibilität und Kundennähe

Der Verpackungs-Großhändler aus Recklinghausen liefert alles, was für den sicheren Transport und die sichere Entsorgung benötigt wird. Bereits im Jahr 1971 gründete Martin Becker den Großhandel für Verpackungen und ist seit nunmehr über 50 Jahren erfolgreich am Markt etabliert. Die Lagerregale der Becker Verpackungen GmbH in Recklinghausen sind voll mit den verschiedensten Produkten rund um die im Firmennamen verankerte Branche. Abfallsäcke, Aufbewahrungs- und Müllbeutel, Abdeckplanen, Stretch- und Schrumpf-Folien, Begleitpapiertaschen, Gewebesäcke, Big Bags und vieles mehr. So vielfältig wie die Waren sind auch die Abnehmer. Rund 100 Krankenhäuser und etwa 200 Kommunen und kommunale Unternehmen sowie zahlreiche Industriebetriebe zählen zu den Kunden, dazu Einkaufsverbände, Handelsunternehmen, Gebäudereiniger. Viele der angebotenen Produkte bewegen sich im genormten oder zumindest standardisierten Rahmen. Dank hoher Spezialisierung und guten Kontakten zu Produzenten beweist Becker Verpackungen immer wieder Flexibilität und Kundennähe, indem individuelle Lösungen für spezielle Fragestellungen erarbeitet werden. Zu den Hauptprodukten des Unternehmens gehören Abfallsäcke verschiedenster Materialien, Ausführung und Größen. Neben klassischen PE-Säcken sind auch Papiersäcke und speziell abbaubare Biosäcke erhältlich. Speziell im Gesundheitsbereich werden Transportbeutel für besonders sensible Medikamente wie Zytostatika, für Patienteneigentum oder für Zahnprothesen, benötigt, ebenso wie Bettenabdeckfolien. Kommunen benötigen u.a. Gebührensäcke zur Restmüllentsorgung sowie Beutel zur Ent-

Martin Becker Verpackungen GmbH



sorgung von Hundekot und die entsprechenden Ausgabesysteme. Für Unternehmen mit hohem Versandaufkommen sind Stretchfolien, Lieferscheintaschen, Luftpolsterfolien oder Schrumpffolien unabdingbar. Im Baugeberbe werden schwere Güter oft in den sogenannten Big Bags transportiert. Ausführung und Stärke variieren hier je nach geplantem Einfüllmaterial. Gerüstschutz- und Containerplanen werden ebenfalls häufig angefragt. So hat sich Gründer Martin Becker mit seinem Team im Laufe der Jahre zum zuverlässigen Berater und Service-Dienstleister für die Bereiche Abfall- und Versandverpackungen entwickelt. www.becker-verpackungen.com



Vorstände und Aufsichtsräte der benachbarten Volksbank eG und Volksbank Münsterland Nord eG freuen sich auf den Start in die gemeinsame Zukunft (v.l.): Friedhelm Beuse, Jürgen Feistmann, Dietmar Dertwinkel, Martin Weber, Wolfgang Scheiper, Hubert Overesch, Dirk Holterdorf, Thomas Jakoby, Elisabeth Schwering, Andreas Hartmann, Norbert Eickholt, Christian Budt und Ulrich Weßeler.

Kooperationsvertrag unterzeichnet

Volksbank eG und Volksbank Münsterland Nord eG bereiten die für das Jahr 2024 geplante Fusion vor

Die Aufsichtsratsvorsitzenden/Stellvertretenden sowie die Vorstandsmitglieder beider Häuser haben am 5. Dezember die strategische Partnerschaft mit den notwendigen Unterschriften auf dem Kooperationsvertrag ratifiziert. „Wir gestalten gemeinsam die Zukunft im Münsterland. Als eine starke Einheit werden wir in diesen herausfordernden Zeiten unsere Vision „DIE Bank unserer Region“ weiter verwirklichen,“ so die Vorstände der beiden Institute. Nach intensiver Prüfung unterstützen die Gremien beider Banken den Wunsch des Zusammenschlusses ausdrücklich. „Die Mehrwerte für Mitarbeitende, Mitglieder, Kunden und die gemeinsame Region sind überzeugend“, bestätigen auch die Vertreter der Aufsichtsräte. „Wir sind gesunde Volksbanken in einer vom Mittelstand geprägten Wirtschafts-

region. Mit den Größenvorteilen werden wir unser Geschäftsmodell weiter ausbauen und so erfolgreicher sein. **Themen wie attraktive Karriereperspektiven, digitale Transformation, weiterreichende Angebote für Kunden und Mitglieder, spezialisiertes Know-how im Kredit- und Anlagengeschäft oder Umsetzung zunehmender regulatorischer Anforderungen sind nur mit einer entsprechenden Größe wirtschaftlich darstellbar**,“ so die Aufsichtsratsvertreter weiter.

Um den Schritt zur geplanten Fusion im Jahr 2024 gut vorzubereiten und das Kennenlernen aller Mitarbeitenden zu fördern, beginnen nun bereits die vorbereitenden Projektarbeiten. Damit wird rechtzeitig auch das kulturelle Zusammenwachsen gefördert. Die Vorstände erläutern dazu: „Gemeinsam werden wir bereits jetzt alle Arbeits-

abläufe harmonisieren. Dabei stehen für uns die Kundeninteressen im Mittelpunkt. Die gewohnten Ansprechpartner bleiben unseren Kunden erhalten. Die Vereinheitlichung der internen Abläufe wird in dem Zeitraum bis 2024 gut zu erledigen sein. Und natürlich werden wir in den kommenden Monaten weiterhin unsere Mitgliedervertreter auf dem Laufenden halten und ausführlich die Ergebnisse der Kooperationsarbeit besprechen.“

Die Vertreterinnen und Vertreter beider Institute werden im Rahmen der Vertreterversammlungen im Juni 2024 um ihre Zustimmung gebeten. Auch wenn durch den Zusammenschluss eine der größten Volksbanken Deutschlands mit einer Bilanzsumme von gut 10 Mrd. Euro, über 350 000 Kunden, 1500 Mitarbeitenden und knapp 50 Filialstandorten entsteht, legen die Gremien weiterhin ihren Fokus auf die dezentrale Ausrichtung der künftigen Volksbank. Ein wichtiger Baustein der regionalen Verbundenheit wird die regelmäßige Präsenz der Vorstandsmitglieder in der gesamten Region sein. Juristischer Sitz des neuen Instituts soll Münster bleiben.



Präzise, schnell und zuverlässig

Die Dreyer GmbH aus Lengerich stellt als klassisches Metallbauunternehmen mit rund 50 Mitarbeitern seit über 30 Jahren eine breite Vielfalt von Komponenten und Baugruppen für den Maschinen- und Anlagenbau her.

Die jüngste Investition ist eine Roboter-Schweißanlage mit Dreh-/Wende-Positionierer für Schweißbaugruppen bis ca. 500 kg Gesamtgewicht. Damit erweitert Dreyer seine sehr hohe Fertigungstiefe um eine automatisierte Einrichtung von Schweißbaugruppen für Kleinserien sowie für Einzelfertigung mit Anforderung an eine perfekt ausgeführte Schweißnaht.

Mit den möglichen Schweißverfahren MIG/MAG und WIG sind alle üblichen schweißbaren Metalle (Stahl, Edelstahl und Aluminium) verarbeitbar. Die Bauteilaufnahme erfolgt hierbei üblicherweise auf eine hausintern konstruierte und gebaute Wechsel-Vorrichtung mit Spannern, die auf der

Spannplatte des Dreh-/Wende-Positionierers aufgebaut wird. Steuerungstechnisch ist dieser als sogenannte 7.+ 8. Achse in die Robotersteuerung vollintegriert und platziert die Baugruppe jeweils in die optimale Schweißlage.

Neben den hochwertig aufgetragenen und wiederholgenauen Schweißnähten ergibt sich bereits für Kleinserien eine Kostenersparnis und damit ein Wettbewerbsvorteil gegenüber dem herkömmlichen, manuellen Schweißverfahren, das übrigens von Dreyer auch weiterhin auf insgesamt zwölf Schweißplätzen angeboten wird.

Dreyer GmbH
Carl-Bosch-Str. 7
49525 Lengerich
Tel.: 05481/90035-0
info@dreyer-lengerich.de
www.dreyer-lengerich.de





Foto: FH Münster/Frederik Tebbe

HACKERANGRIFF

FH Münster zieht Bilanz und teilt zentrale Erkenntnisse

Wer am 10. November den großen Hörsaal auf dem Steinfurter Campus der FH Münster betrat, wurde von einem Countdown-Zähler an der Wand und spannungsvoller Hintergrundmusik empfangen – ein Vorgeschmack auf den Kriminalfall, dessen Hintergründe Prof. Dr. Sebastian Schinzel im Laufe der folgenden Stunde erläutern würde. Vor rund 100 Zuhörerinnen und Zuhörern sowie weiteren 270 Interessierten, die per Videokonferenz dazugeschaltet waren, sprach der Leiter der Forschungsgruppe des Labors für IT-Sicherheit und IT-Sicherheitsbeauftragter der FH Münster offen über den Cyberangriff auf die Hochschule und teilte wichtige Erkenntnisse und Lehren. Eins seiner zentralen Ergebnisse vorweg: „Das war eine starke Teamleistung!“

Seinen Vortrag startete Schinzel mit einem Browserfenster, das ab dem 21. Juni 2022 für rund zwei Wochen die FH-Startseite ersetzte: „Seite wurde nicht gefunden.“ „Das war Ihre Außenansicht“, sagte er. „Was war passiert?“ In einem Rückblick der vorangegangenen Ereignisse erklärte er, dass die Datenverarbeitungszentrale der Hochschule etwa ab Mai ein wiederkehrendes Muster bemerkt hatte: Eine Person mit FH-Kennung scannte unerlaubterweise das Intranet, die IT-Alarmsysteme schlugen an, die Person wurde gesperrt, wenige Tage wiederholte sich dieses Verhalten bei einer anderen Kennung. Am 20. Juni seien auf einem Server schließlich „auffällige Netzwerkaktivitäten“ bemerkt worden, insbesondere eine bestimmte Datei mit der Abkürzung „lsass“ – das ist ein zentraler Microsoft-Windows-Systemprozess mit dem Namen „Local Security

Authority Subsystem Service“ – versetzte die IT-Sicherheitsfachleute der FH Münster in Aufruhr. „Die Auswertung der Datei bestätigte unsere größte Sorge: Jemandem war der Zugriff auf unsere interne Benutzer*innen-Verwaltung gelungen, darunter das Konto eines sogenannten Domain-Administrators – und der darf alles“, fuhr Schinzel fort.

Dann ging alles ganz schnell: Die Hochschule kontaktierte sofort eine externe IT-Sicherheitsfirma, die noch am selben Tag nach einer umfangreichen Analyse das Ausmaß des Angriffs bestätigte: „Alle Namen und FH-E-Mail-Adressen waren in den Händen der Hacker. Da auch sogenannte Passwort-Hashes – eine Art verschlüsseltes Passwort – gestohlen wurden, konnten wir nicht ausschließen, dass die Cyberkriminellen persönliche Zugangskennwörter rekonstruieren. So hätten sie

volle Kontrolle über unser Netz – nutzten sie aber glücklicherweise noch nicht“, fasste Schinzel zusammen. Am 21. Juni traf der inzwischen eingerichtete Krisenstab der Hochschule die Entscheidung, ihre Systeme vom Netz zu nehmen. Konkret hieß dies: Von außen hatte niemand Zugriff, nur innerhalb der Hochschule funktionierten alle internen Systeme wie E-Mail-Programme, Lernplattformen und Verwaltungssysteme. Gleichzeitig konnte niemand aus der Hochschule heraus das Internet nutzen – mal eben etwas googeln ging dann auf dem Campus nicht mehr. „Wir haben uns damit Zeit gekauft, um den Angriff weiter zu analysieren und nach Lösungen zu suchen“, betonte der IT-Sicherheitsexperte und gestand auch: „Ganz unbedenklich war unser Vorgehen nicht. Aber Risikomanagement funktioniert nicht, in dem man alle Risiken vermeidet.“



© stock.adobe.com

Prof. Dr. Sebastian Schinzel berichtete in einem Vortrag über den IT-Sicherheitsvorfall an der FH Münster im Sommer 2022.

Wir mussten Entscheidungen treffen, damit die Beschäftigten und Studierenden weiterarbeiten können.“

Die folgende Phase des Wiederaufbaus sei laut Schinzel neben technischen Herausforderungen auch von vielen Aufgaben geprägt gewesen, die nichts mit IT-Sicherheit zu tun haben: FH-Angehörige und die inzwischen neugierig gewordene Öffentlichkeit informieren, die anstehende Prüfungsphase organisieren, einen Plan B für die aktive Einschreibungsphase entwickeln und viele weitere Punkte. „Wir wurden am Semesterende angegriffen. Einen Monat später hätten wir alle Zeit der Welt gehabt“, berichtete der Hochschullehrer. Während nach außen hin die Notfall-Webseite der Hochschule wuchs, um alle Zielgruppen mit Informationen zu versorgen, erdachten die Technikerinnen und Techniker im Hintergrund mit Hochdruck einen Ausweg aus der Abschtung: zuerst ein Passwort-Reset aller 18 000 aktiven Nutzerinnen und Nutzer, im zweiten Schritt eine verpflichtende Multi-Faktor-Authentifizierung für bestimmte Dienste.

Auch der Passwort-Reset konfrontierte den Krisenstab mit vielen nicht-alltäglichen Fragen. Da ein simpler Online-Reset der Passwörter aus Sicherheitsgründen nicht in Frage kam, mussten Einmalpasswörter per Post und an die nur teilweise hinterlegten privaten E-Mail-Adressen der Nutzerinnen und Nutzer verschickt werden.

Aber wer druckt 18 000 Briefe und steckt sie in Briefumschläge? Wie werden Hochschulmitglieder unterstützt, die technische Fragen haben?

Was ist mit Personen, die ihr Geburtsdatum, dessen Angabe Teil des Resets war, nicht kennen oder es durch einen Tippfehler falsch angegeben haben? Rund 130 Personen der Hochschule unterstützten den Prozess und betreuten eine kurzfristige eingerichtete Telefon-Hotline, halfen vor Ort an Ausgabestellen aus oder begleiteten ein Video-Ident-Verfahren für Personen, die nicht in Münster oder Steinfurt waren. Am 2. Juli schaltete die Hochschule ihre Systeme wieder online. „Mein Puls steigt direkt, wenn ich an diesen Tag zurückdenke“, betonte Schinzel. Außerhalb des Hochschulgeländes konnten Beschäftigte von nun an nur über eine sichere, verschlüsselte Verbindung mittels zwei Faktoren – ihrem neu gesetzten Passwort und einem durch eine App zufällig generierten Sicherungscode – auf die meisten FH-Systeme zugreifen. „Die FH-Angehörigen nahmen diese Zusatzaufwände gerne in Kauf“, fasste er einen positiven Effekt des Vorfalls zusammen.

Einen erneuten Hackerangriff kann der Sicherheitsexperte trotzdem nicht ausschließen. „Wer weiß, was in fünf oder zehn Jahren ist. Absolute Sicherheit gibt es nie. Als Hochschule können wir unsere IT nicht wasserdicht abschotten wie beispielsweise eine Bank. Forschung und Lehre leben davon, dass wir uns zu einem gewissen Grad öffnen“, betonte der Professor für Kryptografie, Cybersicherheit und Sicherheit medizinischer IT. „Doch wir haben gelernt, dass eine sinnvolle Kommunikations-Infrastruktur essentiell ist. Nach dem Angriff haben wir zwar wenig Zeit verloren, aber die Kommunikation nahm einen großen Teil davon ein. Unsere Idee ist daher, eine Art Schatten-IT inklusive Adressverzeichnis aufzubauen. Im Bedarfsfall würden wir dann einfach den Hebel umlegen und mit unseren Notfallsystemen weitermachen.“ In der abschließenden

Frage- und Diskussionsrunde interessierten sich die Anwesenden unter anderem für die Identität der Hacker und ihre Absichten. Zu beiden Punkten kann beziehungsweise darf Schinzel nichts sagen. „Aus ermittlungstaktischen Gründen werden wir nicht bekanntgeben, was wir über die Identität der Hacker wissen. Nur so viel: Das waren Profis.“ Da es kein Erpressungsschreiben oder Ähnliches gab, könne die Hochschule über die Hintergründe des Angriffs nur mutmaßen. Die Kosten des Hackerangriffs bezifferte Prof. Dr. Frank Dellmann, Präsident der FH Münster, auf Nachfrage mit einem Betrag in sechsstelliger Höhe. „Dazu zählen die Ausgaben für externe Dienstleister. Nicht mit Zahlen ausdrücken können wir hingegen den unermüdlichen und hochprofessionellen Einsatz unserer Beschäftigten in dieser turbulenten Zeit“, hob er anerkennend hervor.

Als grundsätzlichen Tipp zum Schutz vor Cyberkriminalität appellierte Schinzel an die Eigenverantwortung jedes Einzelnen. Für 2023 plane die FH daher zusätzlich zu ihren Aufklärungskampagnen für die Beschäftigten auch Studierende umfangreich über verantwortungsvolle Passwortnutzung und den Umgang mit Phishing-Mails zu informieren.

Zum Thema: Der Vortrag war Teil der Westmünsterland Themenwoche zur IT-Sicherheit, einer Initiative der Wirtschaftsförderungen der Kreise Borken, Coesfeld und Steinfurt, der IHK Nord Westfalen, der HWK Münster, des AIW Unternehmensverbands sowie der FH Münster. Die Videoaufzeichnung ist abrufbar unter fh.ms/yt_cyberangriff.

Kompetente Beratung für Ihr Business



Nina Menningen
M.Sc. | Steuerberaterin



Frank Menningen
Dipl.-Volkswirt | Steuerberater
fm-steuerberater.de | info@fm-steuerberater.de



Jana Menningen
M.Sc. | Steuerberaterin





48351 Everswinkel
Münsterstr. 44
02582 / 66 77 30

48157 Münster
Handorfer Str. 18
0251 / 92 77 410

10/22 Jäger-Formfinder.de

Gästemfrage zur 100-Schlösser-Route abgeschlossen

4000 Radfahrerinnen und Radfahrer befragt, eine knappe Million gezählt



Hans-Joachim Gerdemann vom Münsterland e.V. befragt Radfahrende in Senden.

Viele ausgefüllte Fragebögen, spannende Antworten und eine Menge Daten sind das Ergebnis einer münsterlandweiten Befragung und Zählung von Radfahrerinnen und Radfahrern. Um zu erfahren, wie es um die Erlebnisqualität der Radregion Münsterland steht, hatte der Münsterland e.V. von April bis November Einheimische und Gäste

befragt, die 2021 oder 2022 die 100-Schlösser-Route im Münsterland befahren hatten. Persönlich entlang der Route oder mit einer zusätzlichen Online-Umfrage konnten rund 4000 Radfahrerinnen und Radfahrer befragt werden. Die Fragen drehten sich rund um die Reiseplanung und -durchführung, die Beschilderung und das begleitende

Freizeitprogramm. Die durchgeführte Gästebefragung ergänzt die im Januar 2022 gestartete Radverkehrsuntersuchung mit 20 Zählstationen im ganzen Münsterland. Sie zählten von Januar bis November knapp eine Million Radfahrerinnen und Radfahrer entlang der insgesamt 960 Kilometer langen 100-Schlösser-Route.

Hans-Joachim Gerdemann vom Münsterland e.V. koordinierte und begleitete die Befragungen vor Ort: „Die persönliche Befragung war wichtig, weil wir durch sie erfahren, wie viele der durch die Zählstationen erfassten Radfahrerinnen und Radfahrer touristisch unterwegs sind.“ Positives Feedback gab es laut Gerdemann für die gute Beschilderung der Route: „Besonders das neu installierte Knotenpunktsystem kam bei vielen Radfahrenden gut an. Bemängelt wurde an manchen Stellen die Beschaffenheit des Weges.“ **Mit den Zählstationen konnte insbesondere an den Flüssen im Münsterland wie Ems, Werse,**

Bocholter Aa, Ibbenbürener Aa oder dem Dortmund-Ems-Kanal ein hohes Radverkehrsaufkommen nachgewiesen werden.

Jetzt geht es an eine umfassende Auswertung der Daten, die ein externer Dienstleister übernimmt. Umfragedaten und die Daten der Zählstationen werden miteinander in Zusammenhang gebracht. „So können wir den Berufsverkehr von touristischen Radreisen trennen und sagen, an welchen Orten besonders viele Touristinnen und Touristen unterwegs sind. Das kann zum Beispiel wichtig werden, wenn ein Standort für neue Freizeiteinrichtungen oder ein Restaurant gesucht wird“, so Gerdemann.

Mit einer kompletten Auswertung für alle Orte im Münsterland rechnet der Münsterland e.V. im Frühjahr 2023. „Wir erwarten die Ergebnisse im März und wollen damit auch auf die Kommunen und Betriebe entlang der 100-Schlösser-Route zugehen, um das touristische Produkt 100-Schlösser-Route noch besser zu machen.“

Sommerflugplan 2023 freigeschaltet

Lufthansa wieder auf Vor-Corona-Niveau



Mitten in der kalten Jahreszeit und kurz vor Weihnachten wurde am Flughafen Münster/Osnabrück bereits der Flugplan für den Sommer des kommenden Jahres freigeschaltet.

Die beliebte Urlaubsinsel Mallorca wird auch im Sommer 2023 bis zu 25-mal pro Woche angefliegen. Eurowings startet bis zu elfmal und Ryanair bis zu zehnmal wöchentlich. Darüber hinaus wird auch der Reiseveranstalter TUI vier weitere wöchentliche Flüge anbieten.

Das neben Mallorca gleichermaßen stark nachgefragte Urlaubsziel

Antalya an der türkischen Riviera wird im kommenden Sommer von SunExpress bis zu dreimal täglich angefliegen. Corendon Airlines, Tailwind Airlines und weitere Fluggesellschaften nehmen ebenfalls Kurs auf die Urlaubsregion in der Türkei.

Mit Air Cairo gibt es eine neue Fluggesellschaft am FMO. Zweimal wöchentlich steht der ägyptische Badeort Hurghada im Flugplan.

Die irische LowCost-Airline Ryanair stockt ihr Programm ab dem FMO weiter auf. Neben den Flügen nach Mallorca und auf die griechische

Insel Korfu wird ab Juni mit Zadar in Kroatien ein neues Ziel in den FMO-Flugplan aufgenommen.

Erfreulich ist auch, dass es mit Tunesien im kommenden Jahr wieder ein Ziel in Nordafrika gibt. Während der Sommerferien fliegt Nouvelair wöchentlich nach Monastir an die beliebte Baderegion am Golf von Hammamet.

GP Aviation wird im Sommer wieder dreimal wöchentlich in die kosovarische Stadt Prishtina fliegen.

Deutschlands größter Reiseveranstalter TUI wird am FMO ab Ende April ein Flugzeug stationieren, das die griechischen Inseln Kreta, Rhodos und Kos, die Kanarischen Inseln Gran Canaria, Fuerteventura und Teneriffa sowie ein umfangreiches Mallorca-Programm bedienen wird. Durchgeführt werden die Flüge mit einer modernen Boeing 737 der TUI-Partnerfluggesellschaft SmartLynx. Das Ziel Kreta wird zudem noch mit Zusatzflügen von Aegean Airlines ver-

stärkt. Auch andere Reiseveranstalter haben die Möglichkeit, dieses touristische Programm anzubieten. Die Maschine der SmartLynx ersetzt das bislang am FMO stationierte Flugzeug der Corendon Airlines.

Mit Lufthansa erreichen Fluggäste ab FMO schnell und unkompliziert nahezu alle Ziele weltweit. Gerade für die regionale Wirtschaft im Münsterland und Osnabrücker Land sind optimale Verbindungen nach Frankfurt und München mit besten Umsteigemöglichkeiten in das weltweite Streckennetz der Airline entscheidend. Lufthansa wird die Frequenzen im kommenden Sommerflugplan weiter erhöhen und dann wieder bis zu neun tägliche Anschlüsse anbieten. Das entspricht dem Vor-Corona-Niveau. Nach Frankfurt geht es wieder bis zu viermal und nach München bis zu fünfmal täglich.

Weitere Informationen gibt es im Reisebüro oder unter www.fmo.de



Foto: Beitz/IHK Nord Westfalen

900 Millionen Euro für Zukunftspläne

Bilanz beim 200. IHK-Finanzierungssprechtage gezogen

Über Geld spricht man nicht? Doch, jedenfalls beim IHK-Finanzierungssprechtage der IHK Nord Westfalen, der jetzt zum 200. Mal stattfindet. „Bei rund 1000 Projekten von Unternehmen haben Experten von NRW.BANK, Bürgschaftsbank Nordrhein-Westfalen und IHK geholfen, die Finanzierung durch Förderprogramme sicherzustellen“, resümierte Sven Wolf, der für Unternehmensförderung zuständige IHK-Geschäftsbereichsleiter. Auf insgesamt mehr

als 900 Millionen Euro summiert sich der Kapitalbedarf, über den während der 200 Sprechstage beraten wurde. Allein im Corona-Jahr 2021 sind Vorhaben in einer Größenordnung von 100 Millionen Euro erörtert worden.

„Wir nutzen das Beratungsformat, um Unternehmen auf öffentliche Fördermittel aufmerksam zu machen und in Einzelgesprächen ihr Projekt von externen Experten einschätzen zu lassen“, berichtet Wolf.

Bis zu 200 000 Euro Tilgungsnachlass für kleine Unternehmen

NRW.BANK: „Weg vom Gas“-Förderung

Die NRW.BANK hat ein neues Angebot zur Umstellung von Erdgas auf erneuerbare Energien und klimaneutrale Prozesse gestartet. Die „Weg vom Gas“-Förderung richtet sich an kleine Unternehmen und Handwerksbetriebe des produzierenden Gewerbes mit bis zu 49 Mitarbeitenden. Neben einem günstigen Zinssatz umfasst das Angebot einen Tilgungsnachlass von bis zu 200 000 Euro.

„Gerade auch kleine Unternehmen kommen in der Gaskrise zunehmend an ihre Belastungsgrenze. Um den Kostendruck nachhaltig zu senken und mehr Planungssicherheit zu bekommen, müssen sich die Betriebe unabhängiger von fossilen Brennstoffen machen“, sagt Eckhard Forst, Vorsitzender des Vorstands der NRW.BANK. „Das gelingt langfristig nur durch den Umstieg auf Erneuerbare Energien. Als Förderbank für Nordrhein-Westfalen unterstützen wir die Unternehmen bei

den dafür nötigen Investitionen.“ Gefördert werden beispielsweise Investitionen in Elektrifizierung, Wärmepumpen, Wasserstoff-Elektrolyseure und Batteriespeicher. Auch die Kosten für deren Installation und Inbetriebnahme der Technologien können finanziert werden. Die maximale Kreditsumme beträgt zwei Millionen Euro. Das Angebot umfasst einen Tilgungsnachlass von 30 Prozent der Investitionssumme mit maximal 200 000 Euro. Das Förderangebot ist eine Variante des NRW.BANK-Universalkredits.

Die „Weg vom Gas“-Förderung ist Teil eines Förderpakets des NRW-Wirtschaftsministeriums für kleine und mittlere Unternehmen.

Es umfasst unter anderem auch eine Erstberatung zur klimaneutralen Transformation von Betrieben.

Weitere Informationen zur Förderung der NRW.BANK unter www.nrwbank.de/wegvomgas

Beim 200. IHK-Finanzierungssprechtage (v. l.): Saskia Heinrichs (IHK Nord Westfalen), Guido Hellmer (NRW.BANK), Sven Wolf und Michael Meese (beide IHK), Wilhelm Bovenkerk (Probiert Bollwerk GmbH & Co. KG), Tim Deden (Bürgschaftsbank), Astrid Fuchs (Probiert Bollwerk GmbH & Co. KG).

Das sei gleichzeitig eine gute Vorbereitung auf die Gespräche mit der heimischen Kreditwirtschaft und „trägt enorm zu einem erfolgreichen Abschluss bei“, so Wolf. Häufig hätten die Unternehmen wertvolle Hinweise auf neue Fördermöglichkeiten mit verbesserten Konditionen bekommen.

Angeboten wird der IHK-Finanzierungssprechtage sowohl in Präsenz als auch als Online-Format. Grundsätzlich beträgt das Investment mindestens 150 000 Euro. Bei fast jedem Sprechtag sind aber auch Planungen von Unternehmen dabei, bei denen es um mehrere Millionen Euro geht. Beim Finanzierungssprechtage sind die Themen klar verteilt. „Wir bringen unsere Expertise zu den Förderkreditprogrammen des Landes und des Bundes ein“, erklärt Michael Monstadt, Direktor und Leiter Förderberatung Westfalen

der NRW.BANK, anlässlich des 200. Sprechtags. „Wenn wir vorab einige Angaben zum Unternehmen und dem Investitionsprojekt erhalten, können wir eine Finanzierungslösung vorbereiten“, erklärt Monstadt. Für die meisten gewerblichen Investitionen gibt es ein passendes Förderprogramm. **Zwei Investitionsbereiche hebt Monstadt als Konstanten in der Beratungsarbeit hervor: Gründungen und Nachfolgen, die, allen Krisen zum Trotz, auf jedem Finanzierungssprechtage vertreten sind.**

Für die Bürgschaftsbank NRW GmbH sind das sogar die Top-Themen. „Jedes Jahr betreffen 50 bis 60 Prozent unserer Beratungen Gründungs- und Nachfolgeprojekte“, berichtet der Regionalleiter Nord, Tim Deden. Dass der Finanzierungssprechtage stark nachgefragt wird, wundert ihn nicht: „An diesen Tagen sitzt geballte Förderkompetenz für Finanzierung aus NRW an einem Tisch“, sagt er. Die Bürgschaftsbank könne mit einer Ausfallbürgschaft in die Bresche springen, wenn es einem Unternehmen an Sicherheiten für ein Darlehen der Hausbank fehle.

Abfallscan

Knol Recycling berät Sie gerne bei der nachhaltigen Gestaltung Ihrer Abfallströme

Warum ein gratis Abfallscan?
Weil dieser Scan zeigt, wie Sie im Moment Ihre (vertraulichen) Abfallströme sammeln. Mit diesem Scan kann Knol Recycling Ihnen zeigen, wie Sie diese Abfallströme nachhaltig und möglichst kostensparend regulieren können.

Neugierig, wieviel Sie einsparen können?
Melden Sie sich jetzt für einen gratis Abfallscan auf unserer Website www.knolrecycling.nl an oder rufen Sie uns an unter +31-74-2914024. Einer unserer Berater kommt gerne zu Ihnen, um gemeinsam mit Ihnen Ihre Abfallströme zu veranschaulichen.

„Die Abfall-Profis“

www.knolrecycling.nl

Knol Recycling | Parelstraße 21 | 7554 TL Hengelo | Tel.: +31 (0)74 291 40 24

Wohnungsmarktbericht 2022 der NRW.BANK

Bauüberhang auf Rekordniveau – Aufträge rückläufig

Trotz schwieriger Rahmenbedingungen wurden in den Jahren 2020 und 2021 jeweils fast 50 000 Wohnungen fertiggestellt – so viele wie zuletzt vor 15 Jahren. Doch durch den Krieg in der Ukraine und die hiermit verbundenen Auswirkungen auf Lieferketten, Inflation und Auftragsbestand ist mit einem mittelfristigen Rückgang der Bautätigkeit zu rechnen. Zu diesen Ergebnissen kommt der Wohnungsmarktbericht NRW 2022 der NRW.BANK.

Die Zahl bei den Baugenehmigungen ist weiterhin hoch: 2021 wurden diese für 60 900 neue Wohnungen erteilt. Auch für das erste Halbjahr 2022 verzeichnet IT.NRW noch eine hohe Zahl von Anträgen. Der Bauüberhang erreichte mit 130 000 genehmigten, aber noch nicht fertig gebauten Wohnungen Ende 2021 zudem ein Rekordhoch.

„Neuer und bezahlbarer Wohnraum ist ein wesentlicher Aspekt für die Lebensqualität in Städten und Gemeinden und die Gestaltung ihrer Zukunft. Die aktuellen Rahmen-

bedingungen im Wohnungsbau erschweren diese Entwicklung“, sagt Claudia Hillenherms, Mitglied des Vorstands der NRW.BANK. „Damit mehr bezahlbarer und moderner Wohnraum in Nordrhein-Westfalen entsteht, unterstützen wir mit Finanzierungen und einem umfassenden Beratungsangebot.“

Trotz der hohen Bautätigkeit stiegen die Mieten in den Coronajahren 2020 und 2021 weiter an. Im ersten Halbjahr 2022 setzte sich diese Entwicklung fort. Weitgehend stabile Mieten werden in Teilen des Sauerlands und des Ruhrgebiets sowie in Teilen von Ostwestfalen-Lippe und im Märkischen Kreis verzeichnet. Demgegenüber steht ein hohes Mietpreisniveau in den Städten der Rheinschiene und dem engeren Umland, aber auch in den Städten Münster, Aachen oder im Essener Süden. **Insgesamt legten die Mieten stärker zu als die Kaufkraft, zusätzlich erhöhten sich die Nebenkosten durch steigende Energiepreise.** Bund und Länder



Claudia Hillenherms, Mitglied des Vorstands der NRW.BANK.

unterstützen hier einkommensschwache Haushalte mit deutlich mehr Wohngeld. Der geförderte Wohnungsbau grenzt sich von dieser Entwicklung mit stabilen und deutlich unter dem Marktniveau liegenden Mieten positiv ab. Er übernimmt damit eine wichtige Funktion in der Versorgung mit bezahlbarem Wohnraum.

Bis Anfang 2022 war zudem das Zinsniveau auf dem Kapitalmarkt ein Anreiz im Neubau. Seither sind die Zinsen jedoch deutlich gestiegen. Dadurch werden sowohl neu abgeschlossene als auch Anschluss-

finanzierungen teurer. In diesem Umfeld gewinnt die öffentliche Wohnraumförderung durch den wachsenden Zinsvorteil weiter an Attraktivität.

Die Corona-Pandemie verlieh in den beiden zurückliegenden Jahren der Nachfrage nach Wohneigentum eine zusätzliche Dynamik. Dabei spielte auch die Suche nach mehr Freiraum und Wohnfläche für das Homeoffice eine Rolle. Das schlug sich in den Preisen nieder, wobei für Eigentumswohnungen ein besonders starker Anstieg zu verzeichnen war, insbesondere in den Städten der Rheinschiene, Aachen, Münster, Bielefeld, Paderborn und Teilen des Umlands. Diese Entwicklung war teils auch in Mittelstädten in eher ländlichen Gebieten zu beobachten, zum Beispiel in den Kreisen Heinsberg oder Kleve sowie im Münster- und Siegerland. In diesen Regionen wirkt sich zusätzlich der demografische Wandel aus, der zu einer Diversifizierung des Wohnungsangebotes beiträgt.

Konferenz der Landräte im Regierungsbezirk Münster

Appell an Bund und Land: „Standards senken, damit die kommunale Ebene handlungsfähig bleiben kann!“



Bildquelle: Kreis Borken

Zu ihrer letzten Konferenz im Jahr 2022 haben sich die Landräte der Kreise im Regierungsbezirk Münster sowie der Oberbürgermeister der Stadt Münster in Gronau getroffen. Dort hieß sie Borkens Landrat Dr. Kai Zwicker willkommen. Mit dabei waren auch Dr. Georg Lunemann, Direktor des Landschaftsverbandes Westfalen Lippe (LWL), und Dr. Martin Klein, Hauptgeschäftsführer des Landkreistages NRW (Dachverband der NRW-Kreise). Auf der Tagesordnung der Landrätekonferenz standen die aktuelle Corona-Lage, die Flüchtlingssituation, Absprachen für den Fall eines längerfristigen Stromausfalls und ein Austausch zum Haushalt des LWL, der sich maßgeblich über eine jährlich neu festzusetzende, von den Kreisen und kreisfreien Städten aufzubringende Umlage finanziert. Zudem appellierten die Verwaltungsspitzen der Kreise und der Stadt Münster an die Verantwortlichen in Bund und Land, die Kommunen nicht durch immer neue Gesetze und Verordnungen zu überlasten. Um dauerhaft handlungsfähig bleiben zu können, müssten vielmehr die Standards gesenkt werden, hieß es dazu.

Vordere Reihe:

Landrat Dr. Kai Zwicker (Borken), Landrat Dr. Martin Sommer (Steinfurt), Oberbürgermeister Markus Lewe (Münster) und Landrat Dr. Olaf Gericke (Warendorf), hintere Reihe: Landrat Dr. Christian Schulze Pellegahr (Coesfeld), Landesdirektor Dr. Georg Lunemann (LWL), Landrat Bodo Klimpel (Recklinghausen) und Hauptgeschäftsführer Dr. Martin Klein (Landkreistag NRW).

Fokus auf Gewinnung von Fachkräften

Lenkungskreis der Regionalagentur stellt Weichen für 2023

Die Herausforderungen rund um die Situation von ukrainischen Geflüchteten steht künftig stärker im Mittelpunkt der Arbeit der Regionalagentur Münsterland. Das ist das Ergebnis des jährlichen Kooperationsgesprächs des Lenkungskreises der Regionalagentur mit Vertreterinnen und Vertretern des NRW-Ministeriums für Arbeit, Gesundheit und Soziales (MAGS).

Die Mitglieder des Lenkungskreises (v.l.):

Reiner Zwilling, Carsten Taudt, Agnes Schwegmann, Frank Tischner, Julia Roesler, Ralf Bierstedt, Knut-Rüdiger Heine, Dr. Olaf Gericke, Karin Ostendorff, Barbara Molitor, Dr. Victoria Schnier, Tanja Naumann und Klaus Ehling.



© Münsterland e.V.

Der Lenkungskreis der Regionalagentur traf sich am 16. November auf Gut Havichhorst in Münster, um das laufende Geschäftsjahr zu evaluieren und neue Themenschwerpunkte für 2023 zu setzen.

Die Regionalagentur Münsterland mit Sitz beim Münsterland e.V. fungiert als Schnittstelle zwischen dem Arbeitsministerium und der Region. Sie setzt zahlreiche Konzepte, Programme und Projekte des Ministeriums um und unterstützt sowohl Unternehmen als auch Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Eine wichtige Aufgabe der Regionalagentur ist die Vernetzung der Akteure im Münsterland zu aktuellen Themen. So setzt sie regelmäßige Austauschtreffen mit den Leitungen der Jobcenter der Kreise Borken, Coesfeld, Steinfurt, Warendorf und der Stadt Münster um. In 2022 insbesondere zu den Schwerpunktthemen „Auswirkungen des Ukraine-Kriegs“ und „Energiekrise“.

„Der Krieg in der Ukraine und die Energiekrise stellen besondere Herausforderungen für den Arbeitsmarkt dar und fordern eine starke interkommunale Zusammenarbeit“, erklärte Dr. Olaf Gericke, Landrat des Kreises Warendorf und Vorsitzender des Lenkungskreises. Um in Krisenzeiten schnell handeln zu können, sei die Vernetzung der Akteure vor Ort besonders wichtig. So wurde

das Stellenkontingent des Förderprogrammes „Beratungsstellen Arbeit“ um je 0,5 Stellen aufgestockt, um den durch die Auswirkungen des Krieges zu erwartenden erhöhten Beratungsaufwand zu decken. Die „Beratungsstellen Arbeit“ sind ortsnahe und professionelle Anlaufstellen für Arbeitslose und Menschen in schwierigen Beschäftigungssituationen.

Die Regionalagentur Münsterland hatte die „Beratungsstellen Arbeit“ und die Jobcenter bereits am 8. November bei einem Runden Tisch vernetzt. Ziel war es, sich über die Angebote für ukrainische Geflüchtete auszutauschen, den Status quo der bestehenden Unterstützungsinfrastruktur zu ermitteln, die Maßnahmen miteinander zu vernetzen und gegebenenfalls neue oder angepasste Formate zu entwickeln. „Nur im direkten Kontakt mit den beratenden Institutionen können Bedarfe passgenau ermittelt werden“, sagte Julia Roesler, Leiterin der Regionalagentur Münsterland beim Münsterland e.V.

Zur Unterstützung der Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber bei diesem Thema bietet der Münsterland e.V. auf seiner Website Informationen über die Beschäftigung ukrainischer Geflüchteter an. Von der Jobvermittlung über die Berufsanerkennung bis zum Onboarding im Unternehmen finden Führungskräfte und Personalverantwort-

liche dort häufig gestellte Fragen und Antworten. Umgesetzt wurde das Online-Angebot vom Service [Onboarding@Muensterland](mailto:Onboarding@Muensterland.de), ergänzend zu den Angeboten der Regionalagentur.

Ein weiteres Thema des Kooperationsgesprächs war die erfolgreiche Nutzung weiterer Förderprogramme im Münsterland. So wurden im Jahr 2022 insgesamt 1655 Bildungsschecks an Arbeitnehmerinnen, Arbeitnehmer oder Unternehmen vergeben. Damit wurde das gesamte Kontingent für das laufende Jahr bereits ausgeschöpft und das Münsterland ist damit Spitzenreiter unter den NRW-Regionen. Gleiches gilt für das Förderprogramm „unternehmensWert: Mensch“, das Ende 2022 auslief. Davon wurden im Münsterland rund 150 Beratungen in Anspruch genommen. Auch bei der Ausgabe von Potentialberatungen, die kleine und mittlere Unternehmen betreffen, sieht es ähnlich aus: Mit 93 Beratungen liegt das Münsterland auf einem der Spitzenplätze in NRW.

Neu ist das Förderinstrument „Transformationsberatung NRW“, das sich an Unternehmen richtet, die ihre Green-Economy-Strategie ausbauen möchten. Das durch die EU geförderte Angebot unterstützt Unternehmen beim klimaneutralen und digitalen Wirtschaften.

www.regionalagentur-muensterland.de

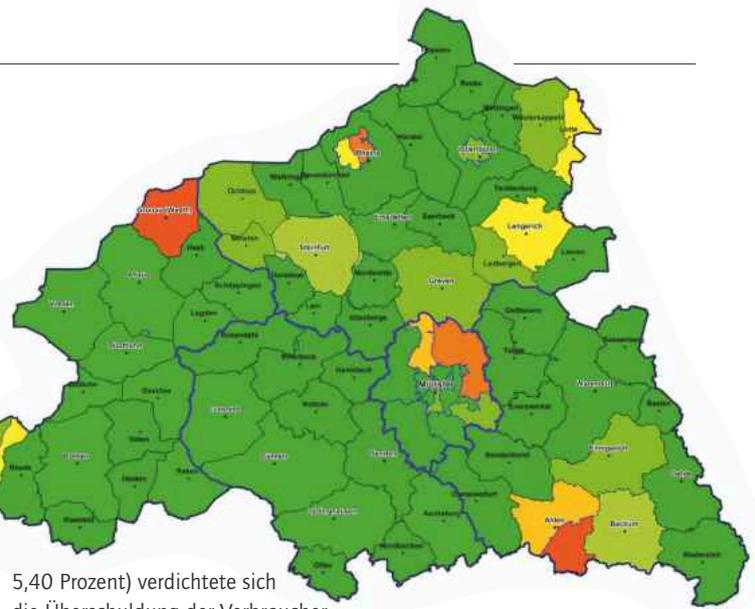
SchuldnerAtlas Deutschland/Münsterland 2022

Zwischen Staatshilfen, Inflation und Energiekrise

Die Überschuldungslage der Verbraucher hat sich 2022 nochmals leicht verbessert. Damit ist ein neuer, historischer Tiefststand bei den Überschuldungsfällen in Deutschland und auch im Münsterland erreicht. Die Zahl überschuldeter Privatpersonen hat sich gegenüber dem Vorjahr um rund 274 000 Fälle (-4,4 Prozent) auf 5,88 Millionen verringert (Münsterland: minus 6600 Fälle, -6,5 Prozent). Nur noch 2,94 Millionen Haushalte gelten als überschuldet und nachhaltig zahlungsgestört. Die Überschuldungsquote, also der Anteil überschuldeter Personen im Verhältnis zu allen Erwachsenen in Deutschland, sinkt um 0,38 Punkte auf 8,48 Prozent (Münsterland: -0,49 Punkte auf 7,01 Prozent) und liegt damit deutlich unter der Neun-Prozent-Marke. „Die guten Zahlen sind leider trügerisch“, sagt Patrik-Ludwig Hantzsch, Leiter der Wirtschaftsforschung bei Creditreform. Seit Corona reduzieren

sich die Überschuldungsfälle in drastischem Tempo. Durch die anhaltende Krisenlage geben die meisten Menschen weniger Geld aus und die staatlichen Hilfsprogramme schützen viele Verbraucher. „Der Rückgang überschuldeter Personen verlangsamt sich jedoch bereits. Die wahren Belastungen werden die anhaltend hohe Inflation und insbesondere die ansteigenden Energiekosten sein, die noch längst nicht vollständig beim Verbraucher angekommen sind“, so Hantzsch weiter.

Zum Stichtag 31.10.2022 wurden 94 643 Schuldner im Münsterland gezählt. Alle Kreise sowie die kreisfreie Stadt Münster verzeichnen einen Rückgang bei der Schuldnerquote. Auch auf Postleitzahlenebene bestätigt sich dieser Trend fast durchgängig. Nur in Lotte (+0,02 Prozentpunkte auf 9,12 Prozent) und Wadersloh (+0,12 Prozentpunkte auf



5,40 Prozent) verdichtete sich die Überschuldung der Verbraucher geringfügig. Der Kreis Coesfeld glänzt mit 5,75 Prozent wie gewohnt mit der geringsten Schuldnerdichte. Platz zwei belegen die Verbraucher der kreisfreien Stadt Münster. Mit 6,57 Prozent ist die Überschuldung auch hier nur gering. Dicht beieinander liegen die Überschuldungsquoten in den Kreisen Warendorf (7,36 Prozent), Borken (7,39 Prozent) und Steinfurt (7,42 Prozent). Im Ranking um die niedrigsten und höchsten Überschuldungsquoten des Münsterlandes auf Postleitzahlenebene hat sich kaum

etwas verändert. Unter den Tops der Region mit einer sehr geringen Überschuldungsdichte von weniger als fünf Prozent sind mit den PLZ-Gebieten 48149, 48145 und 48151 drei Stadtbereiche von Münster vertreten sowie erneut Billerbeck, Wettlingen und Havixbeck. Ahlen, Gronau und Rheine, aber auch Münsters Nord-Osten (PLZ 48157, 48159) sind unverändert im Negativranking vertreten und weisen eine hohe Schuldnerdichte von mehr als 10 Prozent bei den volljährigen Einwohnern aus.

„Die Firma soll in der Familie bleiben“

Interne Unternehmensnachfolge im Münsterland

Wenn ein Generationenwechsel im Familienunternehmen bevor steht, dann gilt es, die Interessen der beteiligten Familienmitglieder unter einen Hut zu kriegen. „Die Firma soll in der Familie bleiben“, ist oftmals der Wunsch. Aber wer hat den Mut oder die Erfahrung, die Firma weiterzuführen? Und wie gelingt eine reibungslose Übergabe? In den neuen Podcast-Folgen des Verbundprojekts Gründergeist #Youngstarts Münsterland bekommen potenzielle Nachfolgerinnen und Nachfolger einen Einblick in die Geschichten von Benedikt Wallschlag in Oelde und Yvonne Niehues in Neuenkirchen. Der Podcast „Wie war das bei dir...? – Unternehmensnachfolge im Münsterland“ interviewt Persönlichkeiten aus dem Münsterland, die den Schritt in die Unternehmensnachfolge schon gewagt haben.

In Oelde übernimmt der Schwiegersohn: Benedikt Wallschlag wohnt mit seiner Frau und zwei Kindern in Ostbevern im Kreis Warendorf.

Seit Januar ist der Wirtschaftsingenieur nun Geschäftsführer der Firma SMI Service in Oelde, die sein Schwiegervater 1999 gegründet hat. SMI steht dabei für Service, Montage und Inbetriebnahme von Tür- und Fensterautomatik. „Meine Frau arbeitet im sozialen Bereich, daher kam für sie die Nachfolge nicht in Frage“, berichtet Benedikt Wallschlag. Seine langjährige Berufserfahrung, unter anderem in den Bereichen Vertrieb, Einkauf und

Lagerwirtschaft, qualifizierten den 40-Jährigen innerhalb der Familie für die Unternehmensnachfolge. Welche Herausforderungen und Chancen mit der Übernahme auf ihn zukamen und warum ihn privat und beruflich nichts so schnell aus der Ruhe bringen kann, erzählt Benedikt in Folge 28 des Nachfolge-Podcasts.

In Neuenkirchen leitet Yvonne Niehues das 24-köpfige Team der my Niehues GmbH. Die 33-Jährige hat den Malerbetrieb und das Farbenfachgeschäft ihres Vaters übernommen, obwohl der zu Beginn ihr größter Kritiker war. „Mein Vater traute mir die Führung der Mitarbei-

terinnen und Mitarbeiter nicht zu, aber ich konnte mit meinem ganz eigenen Führungsstil überzeugen und so wurde aus dem Kritiker einer meiner größten Unterstützer“, erzählt sie im Interview mit dem Youngstarts-Team. Als Nachfolgerin profitiert Yvonne Niehues von der Erfahrung der langjährigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und dem treuen Kundentamm des Betriebs. In Podcast-Folge 29 erfahren die Zuhörerinnen und Zuhörer, welche Veränderungen Yvonne im Unternehmen umsetzen möchte und wie sie ihr Team auf diesem Weg bestmöglich mitnimmt. Zu hören gibt es diese und alle weiteren Podcast-Folgen auf www.youngstarts-muensterland.com sowie auf diversen Audio-Plattformen wie Spotify, Deezer, Soundcloud, Apple Podcast und Google Podcast.

Yvonne Niehues übernimmt den Malerbetrieb ihres Vaters.



© Spieker Media GmbH

20 Jahre Ressourceneffizienz im Münsterland

Vor 20 Jahren öffnete das Regionalbüro der Duisburger Effizienz-Agentur NRW (EFA) seine Türen in Münster. Seitdem begleitet und unterstützt die im Auftrag des NRW-Umweltministeriums tätige Agentur produzierende Unternehmen in der Region rund um das Thema Ressourceneffizienz, also beim material- und energiesparenden Wirtschaften. Gefeierte wurde der runde Geburtstag am 1. Dezember im Allwetterzoo in Münster.

Die Effizienz-Agentur NRW hat seit ihrer Gründung 1998 durch das NRW-Umweltministerium immer wieder Trends und Entwicklungen aufgenommen und Lösungen für mehr Ressourceneffizienz für den Mittelstand entwickelt und umgesetzt. Stand zu Beginn der produktionsintegrierte Umweltschutz mit dem Blick auf Verbesserungspotenziale in der Produktion im Fokus, geht es heute um den ganzheitlichen Ansatz der Ressourceneffizienz mit Angeboten zur Treibhausgas-Bilanzierung, zum Circular Design von Produkten bis hin zu Geschäftsmodellen und zur Nutzung der Digitalisierung von Prozessen für ein rohstoff- und umweltschonendes Wirtschaften.

Ziel ist die Circular Economy, in der innovative Geschäftsmodelle, Verfahren, Prozesse und Produkte entwickelt werden, um die Kreislaufführung zu verbessern und das wirtschaftliche Wachstum vom Ressourcenverbrauch zu entkoppeln.

Hierzu leistet die Arbeit der Effizienz-Agentur NRW einen deutlichen Beitrag. In jährlich rund 250 Projekten werden pro Jahr 30 000 Tonnen Material, 150 000 MWh Energie und 45 000 Tonnen CO₂ eingespart sowie Investitionen in Ressourceneffizienzmaßnahmen in Höhe von jährlich 180 Mio. Euro ausgelöst. Um diese Angebote besser in die Regionen NRWs mit ihren spezifischen Gegebenheiten und unterschiedlichen Branchenschwerpunkten zu platzieren, richtete die EFA seit 2002 insgesamt acht Regionalbüros in NRW ein – eines davon in Münster. Von hier aus begleiten und unterstützen die EFA-Mitarbeiter Birgitt Helms und Eckart Grundmann produzierende Unternehmen im Münsterland rund um das Thema Ressourceneffizienz – ob in einzelbetrieblichen Projekten, in Netzwerken, bei Veranstaltungen oder Schulungen. „Wir haben schnell erkannt, dass der Zugang zu den ortsansässigen



Über 70 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Wissenschaft feierten im Allwetterzoo Münster das 20-jährige Bestehen des Regionalbüros.

Unternehmen mit einem Standort direkt in der Region und gemeinsam mit den regionalen Akteuren schneller und unkomplizierter ist, als das ganze Bundesland von einem zentralen Ort aus zu bedienen. Ein Gesicht vor Ort hilft ungenügend beim Aufbau von Kontakten und der Anbahnung und Umsetzung von Projekten, die sowohl den Unternehmen wie auch der Umwelt und nicht zuletzt dem Wirtschaftsstandort NRW dienen“, so Dr. Peter Jahns, Leiter der EFA.

Eckart Grundmann aus dem EFA-Regionalbüro ergänzt: „Wichtig ist es vor allem, das Vertrauen

der regionalen Akteure aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu gewinnen. Das geht nur, wenn man im wahrsten Sinne des Wortes mittendrin ist und das Tagesgeschäft vor Ort kennt, begleitet und mitgestaltet.“

Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen der Rückblick auf 20 Jahre erfolgreiche Arbeit in der Region und der Ausblick auf aktuelle und zukünftige Herausforderungen im Themenfeld Ressourceneffizienz und Wertschöpfung. Staatssekretär Viktor Haase überbrachte die Glückwünsche des NRW-Umweltministeriums.

Grünes Licht für die LBS NordWest Eigentümer beschließen Fusion

Alle fünf Eigentümer der Landesbausparkassen West und Nord haben mit den letzten Beschlüssen am 16. Dezember den Weg für die Fusion der beiden Unternehmen geebnet. Der Zusammenschluss zur LBS NordWest ist für 2023 rückwirkend zum 1.1.2023 geplant. Es entsteht ein Institut mit einer Bilanzsumme von über 22 Mrd. Euro in einem Einzugsgebiet von rund 30 Mio. Einwohnern in NRW, Niedersachsen, Berlin und Bremen. Gemeinsam werden 2,6 Mio. Kunden mit 3,1 Mio. Verträgen über eine Bausparsumme von rund 95 Mrd. Euro betreut. In einem Staatsvertrag müssen nun noch die Länderparlamente von NRW und Niedersachsen zustimmen.

Die beiden Unternehmensleiter Jörg Münning (West) und Jan Putfarken (Nord) zum Fusionsbeschluss: „Der Zusammenschluss zur neuen LBS NordWest bietet Eigentümern, Mitarbeitern und dem Vertrieb angesichts der Herausforderungen



Jörg Münning,
Vorstandsvorsitzender
der LBS West.



Jan Putfarken,
Vorstandsvorsitzender
der LBS Nord.

der kommenden Jahre hervorragende Chancen für eine gemeinsame Zukunft – wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit.“

Wichtige strategische Vorteile der LBS NordWest seien die zusätzliche betriebswirtschaftliche und vertriebliche Kraft, die Stärkung des Kreditgeschäfts sowie der weitere Ausbau der

hohen Prozesseffizienz und Digitalisierung.

Das gemeinsame Unternehmen hat sein Kerngeschäftsfeld in den Bereichen Bausparen und Immobilienfinanzierung und wird sich sowohl für die Modernisierung des privaten Wohngebäudebestandes als auch für die Schaffung erschwinglichen Wohnraums einsetzen.

Das fusionierte Institut wird zwei Unternehmenssitze in Münster und Hannover haben, betriebsbedingte Kündigungen werden ausgeschlossen. Das Anteilsverhältnis der Eigentümer in NRW und Niedersachsen/Berlin an der künftigen LBS NordWest beträgt 2 zu 1.

Eigentümer der LBS West sind zu gleichen Teilen der Sparkassenverband Westfalen-Lippe sowie der Rheinische Sparkassen- und Giroverband. Bei der LBS Nord sind es der Sparkassenverband Niedersachsen und die NordLB zu je 44 Prozent sowie die Landesbank Berlin zu 12 Prozent.

Im Rahmen der Ringvorlesung „Aktuelles Wirtschaftsgeschehen“ an der FH Münster gab Prof. Dr. Johannes Harsche einen globalen Rundumblick

Welternährung in der Krise

Zero Hunger – keine Hungersnöte auf der Welt – ist eins der 17 Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen. Doch wodurch entsteht Lebensmittelknappheit in einem Land und warum trifft es manche Staaten besonders hart? In seinem Vortrag an der FH Münster nahm Prof. Dr. Johannes Harsche von der Hessen Agentur das Publikum im Hörsaal sowie daheim vor den Bildschirmen mit auf einen globalen Rundblick.

„In den vergangenen 20 Jahren hat sich die Ernährungssituation weltweit erheblich verbessert. Das ist beispielsweise technologischen Fortschritten und staatenübergreifenden Anstrengungen zu verdanken“, erklärt Harsche, der an der Universität Gießen zu Regional- und Agrarpolitik lehrt und die hessische Landesregierung berät.

„Gleichzeitig haben mehrere Länder – in der Mehrzahl auf dem afrikanischen Kontinent – nach wie vor mit gravierender Unterernährung zu



Foto: FH Münster/Michelle Liedtke

In seinem Vortrag zu Welternährung im Rahmen der Ringvorlesung „Aktuelles Wirtschaftsgeschehen“ gab Prof. Dr. Johannes Harsche einen globalen Rundblick über die Lebensmittelversorgung in der Welt.

kämpfen“, so Harsche. Kriege und gewaltsame Konflikte sowie Extremwetter spielen dabei eine große Rolle.

„Basisstrukturen von Ländern, die für die Ernährungssituation ausschlaggebend sind, werden durch Kriege für eine sehr lange Zeit nachhaltig beeinflusst. Dazu zählen beispielsweise die Verwaltung und die

Transportinfrastruktur.“ Hinzu kommen Starkwetterereignisse wie Dürren oder Überschwemmungen, die ganze Ernten zunichtemachen – das oft in Ländern, in denen es keine Agrarversicherungen gibt, die zumindest den finanziellen Schaden ausgleichen könnten.

Länder mit starker Lebensmittelknappheit seien oft mehrfach betroffen: teils langanhaltende bewaffnete Konflikte, Extremwetter und naturräumliche Bedingungen, die im eigenen Land keinen oder nur ertragsarmen Lebensmittelanbau erlauben.

Mittel- und langfristig braucht es laut Harsche erhebliche Anstrengungen auf staatenübergreifender und nationaler Ebene, um die Zahl der hungernden Menschen deutlich zu verringern, insbesondere in den Bereichen Bildungs-, Gesundheits-, Verkehrs- und Versorgungsinfrastruktur sowie in der Innovationsförderung.

Kommunale Zusammenarbeit bei bargeldlosem Bezahlen im Bus

Sparkasse Münsterland Ost unterstützt Ausrüstung der Busse



Freuen sich über die gute Zusammenarbeit und den neuen Service für die Fahrgäste: Klaus Richter, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Münsterland-Ost (l.) und Frank Gäfgen, Geschäftsführer Mobilität der Stadtwerke.

Manchem Fahrgast werden die Terminals direkt im Einstiegsbereich bereits aufgefallen sein, nun aktivieren die Stadtwerke Münster sie und bieten einen neuen Service an: Tickets können nun auch im Bus bargeldlos gekauft werden – mit der Girocard, Kreditkarte oder dem Smartphone über die Sparkassen-

App „Mobiles Bezahlen“, mit Apple Pay sowie mit Google Pay. „Bargeldlose Mobilität bieten wir mit dem 90 MinutenTicket und dem Ticketkauf in der münster:app schon lange an. Dort sind Tickets günstiger als im Bus, aber das 90 MinutenTicket muss einmalig bestellt werden, in der App ist eine Anmeldung nötig. Wer ganz spontan ohne Bargeld Bus fahren will, kann das nun auch“, sagt Frank Gäfgen, Geschäftsführer Mobilität der Stadtwerke. „Bargeldlos zu bezahlen ist praktisch und wird nicht erst seit der Corona-Pandemie immer stärker genutzt – ob beim Bäcker, im Supermarkt oder nun auch im Bus. Dieser verstärkten Kundennachfrage kommen wir gern entgegen und machen die Nutzung des ÖPNV damit auch für unsere Kundinnen und Kunden noch ein bisschen einfacher“, erklärt Klaus Richter, Vorstandsvorsitzender der

Sparkasse. Die technische Umrüstung des Systems erfolgte in der Stadtwerke-eigenen Werkstatt. Jeweils etwa einen Tag lang waren zwei Werkstatt-Mitarbeitende pro Bus damit beschäftigt, die notwendige Hardware einzubauen, Kabel zu verlegen und in diesem Zuge gleich weitere Verbesserungen „hinter den Kulissen“ des Busses umzusetzen. „Wir empfehlen unseren Fahrgästen schon lange, Tickets nicht im Bus zu kaufen, da jeder Verkauf bei der Fahrerin oder dem Fahrer Zeit kostet, die der Bus an der Haltestelle steht. Wenn es aber nicht anders geht, spart auch die bargeldlose Bezahlung wertvolle Zeit ein“, so Frank Gäfgen, der in diesem Zuge auch Fahrgäste beruht, die weiter mit Münzen oder kleinen Scheinen bezahlen wollen. Denn auch das wird bis auf Weiteres möglich bleiben.

IMPRESSUM

Herausgeber:
Stefanie Tecklenborg (V.i.S.d.P.)
Hubert Tecklenborg †

Verlag / Redaktion:
Europäische Wirtschaftsnachrichten
Ein Unternehmen der Tecklenborg-Gruppe
Siemensstraße 4 · D-48565 Steinfurt
Telefon 0 25 52/920-02
Telefax 0 25 52/920-150
wirtschaft@tecklenborg-verlag.de
www.tecklenborg-verlag.de

Redaktionsleitung:
Michael Hemschmeier (920-205)
hemschmeier@tecklenborg-verlag.de

Marketingleitung:
Marion Tropberger (920-155)
tropberger@tecklenborg-verlag.de

Anzeigenleitung:
Stefanie Tecklenborg

Layout:
Stefan Engelen, Alexander Beckgerd,
Marion Müller

Vertrieb:
Mechtild Brickwedde (920-181)
Heike Brosig (920-182)

Gesamtherstellung:
Druckhaus Tecklenborg, Steinfurt

Erscheinungsweise:
4x jährlich
Januar (Winter), April (Frühjahr),
Juli (Sommer), Oktober (Herbst)

Bezugspreis:
Einzelheft:
3,- zzgl. Versandkosten
Jahresabonnement:
10,- zzgl. Versandkosten

Auflage:
5.100 Exemplare

Bankverbindungen:
Kreissparkasse Steinfurt
IBAN: DE77 4035 1060 0009 0262 61
BIC: WELADED1STF

Für Anzeigen gelten unsere eigenen Geschäftsbedingungen, z. Zt. gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 7/2023.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt der Verlag keine Haftung.

Die Redaktion behält sich vor, Beiträge zu kürzen und zu überarbeiten. Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

© Copyright für den gesamten Inhalt, soweit nicht anders angegeben, liegt beim Tecklenborg Verlag. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Verlages.

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge von Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Besuchen Sie uns auch auf Facebook und Instagram:

facebook.com/tecklenborgverlag
instagram.com/tecklenborgverlag



TENERIFFA ANTALYA KOS FUERTEVENTURA
RHODOS MALLORCA MONASTIR GRAN CANARIA LANZAROTE
HURGHADA KRETA KORFU FRANKFURT MÜNCHEN
ZADAR PRISTINA

JETZT SOMMERURLAUB 2023 BUCHEN!

MEER AUF FMO.DE

#WIRFLIEGENABHIER
FLUGHAFEN
MÜNSTER/OSNABRÜCK





**Die Vorteile einer
Mitgliedschaft
liegen auf der Bank.**

**Morgen
kann kommen.**

Wir machen den Weg frei.

Gemeinsam stärker.

Als Mitglied werden Sie Teilhaber unserer Bank und profitieren von vielen Vorteilen. Denn wir sind unseren Mitgliedern verpflichtet. Das bedeutet, dass Sie den Geschäftskurs demokratisch mitbestimmen, Einblick in unsere Unternehmenszahlen erhalten und am Bankgewinn in Form einer Dividende beteiligt werden. Das ist unser genossenschaftliches Prinzip, und genau das macht uns so stark.